

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

17.4.1936 (No. 90)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924357](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924357)



Dietrichsche Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreußens

Verlagspostamt Auriach, Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtsparkasse Emden Kreissparkasse Auriach. Öffentliche Sparkasse Auriach, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Auriach, Wilhelmstraße 12 Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157 Fernruf 59. Ems, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13 Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49 Fernruf 111. Wittmund, Brüderstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreise in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 RM Postgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 RM Postgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 RM Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RM Postgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 RM. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM, Familien- und Klein-Anzeigen 8 RM, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM. * L/E

Folae 90

Freitag, den 17. April

Jahrgang 1936

Italien verhandelt nur mit Abessinien

(Von unserem Genfer Vertreter)

Genf, den 16. April.

Trotz aller Geschäftigkeit, die das Genfer Leben zeigt, merkt man deutlich, daß es keine der in Genf vertretenen Parteien wirklich eilig hat. Das ist die Grundstimmung. Man zeigt sich forsch und ist unsicher, spricht davon, daß rasche Entscheidungen notwendig sind und hofft auf die Zeit. Bei allem eine deutliche Nervosität und Verwirrung.

Wie gewöhnlich, so begannen auch die Verhandlungen des Dienstags mit politischen Gesprächen. Eben traf sich mit Paul Boncour, und Boncour besprach sich dann wieder mit Aloisi.

Der italienische Vertreter traf dann seinerseits in den Nachmittagsstunden mit Madariaga zusammen, um diesen davon zu unterrichten, welche Mitteilungen aus dem Palazzo Chigi eingelaufen sind. Madariaga hatte den italienischen Vertreter gebeten, noch einmal mit Mussolini Fühlung aufzunehmen, um die italienische Haltung zu präzisieren.

Aloisi hat diesen Wunsch erfüllt, aber die „Präzisierung“ brachte den Völkerbundspolitikern keine Erleichterung, sondern neue Sorgen.

Der italienische Vertreter übermittelte die Bedingungen Mussolinis, der einen Waffenstillstand als rein militärische Frage zwischen dem italienischen Oberkommando und dem Regus betrachtet und Friedensverhandlungen völlig außerhalb der Genfer Atmosphäre geführt wissen will. Außerdem wurde den Herren am grünen Tisch noch mitgeteilt, daß die italienischen Bedingungen keinesfalls Gegenstand von Verhandlungen sein könnten, sondern es nur die eine Alternative gebe, sie anzunehmen oder abzulehnen. Diese italienischen Mitteilungen waren ebenso präzise wie peinlich und so folgte die übliche Genfer Reaktion in Form einer Vertagung des 13er Ausschusses von 16 auf 18 Uhr. — Während dieser Zeit sollten sich die Vertreter der einzelnen Länder mit ihren Regierungen in Verbindung setzen. Aber auch diese Fühlungnahme gestaltete sich schleppend, so daß der 13er Ausschuh auch um 18 Uhr nicht zusammentrat, sondern sich auf Freitag nachmittags 16 Uhr vertagte. Inzwischen werden die Unterredungen weitergeführt. Mit welchem Ergebnis, darüber ist sich hier noch niemand im Klaren, zumal die italienischen Bedingungen keine großen Auswege mehr zulassen. Man rechnet deshalb damit, daß es sich nicht vermeiden lassen wird, den Sanktionsausschuh spätestens Anfang nächster Woche zusammenzurufen.

Englische Anleihe für Abessinien?

Wie in Londoner Citykreisen verlautet, soll die Regierung von Abessinien beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine öffentliche Anleihe in Höhe von einer halben Million Pfund Sterling aufzunehmen. Wie es heißt, werden die Anleihefunde in England mit einem Begebungskurs von 95 zu einem Zinssatz von sechs Prozent angeboten werden. Die Bank von Aethiopien werde die Anleihe in die Wege leiten. Der Zinssendienst soll durch eine Ehrenverpflichtung des Kaisers von Abessinien garantiert werden.

Genf in großer Verlegenheit!

Italien wünscht Verhandlungen ohne Völkerbund Dreizehnerausschuh vertagt sich erst einmal

In seiner gestrigen Unterredung mit Madariaga hat Italiens Vertreter, Baron Aloisi, wie man hört, die Bedingungen Italiens über die Ausnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen folgendermaßen zusammengefaßt:

1. Die Friedensverhandlungen müssen außerhalb von Genf stattfinden (man spricht von Duchy bei Lausanne);
2. Die Verhandlungen finden nur zwischen den beiden Beteiligten statt. Der Völkerbund wird jedoch über ihren Verlauf unterrichtet.
3. Die Herbeiführung eines Waffenstillstandes ist eine militärische Frage und daher zwischen dem italienischen Oberbefehlshaber und dem Regus direkt zu regeln.

Aloisi soll erklärt haben, daß Italien über dieses Programm nicht weiter verhandeln wolle, sondern es dem Dreizehner-Ausschuh überlasse, die Vorschläge entweder abzulehnen oder anzunehmen. Die Haltung Italiens hat in Genf große Verlegenheit hervorgerufen. Die Sitzung des Dreizehner-Ausschusses, die um 16 Uhr beginnen sollte, wurde auf 18 Uhr verschoben, damit die einzelnen Vertreter sich telephonisch mit ihren Regierungen in Verbindung setzen könnten.

Der Dreizehnerausschuh hat sich nach zweistündigen Beratungen auf Freitag nachmittags 16 Uhr vertagt. Beschlüsse sind am Donnerstag nicht gefaßt worden.

In der amtlichen Mitteilung über die Donnerstagsitzung des Dreizehnerausschusses wird erklärt, der Ausschuh habe den Bericht seines Vorsitzenden über die

Besprechungen mit der italienischen und der abessinischen Abordnung entgegengenommen. Der Dreizehnerausschuh habe es für zweckmäßig gehalten, daß der Vorsitzende und der Generalsekretär die abessinische Delegation über das Ergebnis der neuen Besprechungen, die sie am Donnerstag nachmittag mit der italienischen Delegation hatten, unterrichteten.

Diese Besprechung bezog sich auf die bereits von Paul Boncour angeregte Abänderung einzelner Punkte des italienischen Programms. Der abessinische Vertreter beim Völkerbund hatte dieses Programm in einer am frühen Nachmittag überreichten Note mit aller Entschiedenheit abgelehnt, da es nach seiner Auffassung mit den Grundsätzen des Völkerbunds unvereinbar sei. Der Dreizehnerausschuh glaubt, mit der Möglichkeit rechnen zu können, daß die italienischen Bedingungen hinsichtlich der Beteiligung und der Unterrichtung der Völkerbundsorgane so abgeändert werden, daß von Verhandlungen im „Rahmen des Völkerbundes“ (!) gesprochen werden könnte.

Am heutigen Freitag oder vielleicht auch in einer späteren Sitzung des Dreizehnerausschusses soll dann, wie von englischer Seite erklärt wird, endgültig darüber Klarheit geschaffen werden, ob die Schlichtung als gescheitert zu betrachten sei. Außerdem soll in der Freitagsitzung wiederum die Verwendung von Giftgasen durch italienische Truppen erörtert werden. Welche weiteren Folgerungen der Dreizehnerausschuh aus der gegenwärtigen Lage ziehen wird, ist noch völlig ungewiß.

Botschafter von Hoersch's Heimkehr

Trauerparade der Kriegsmarine in Wilhelmshaven

Am Donnerstag gegen 2.30 Uhr nachmittags traf der englische Zerstörer „Scout“ mit der sterblichen Hülle Botschafter von Hoersch an Bord in Wilhelmshaven ein. Der Zerstörer, der die deutsche Halbkreuzflagge im Topp führte, machte an der Gazellebrücke fest, wo die Admiralität, das gesamte Offizierkorps des Marinestandortes und zahlreiche Persönlichkeiten, unter ihnen auch der englische Marineattaché Kapitän Muirhead-Gould, die Ankunft des Schiffes erwarteten. Am Kai waren drei Ehrenkompanien angetreten.

Nachdem der Zerstörer festgemacht hatte, begab sich der Kommandierende Admiral der Nordsee, Vizeadmiral Schulke, auf das Achterdeck des Schiffes, wo der mit der Halbkreuzflagge bedeckte Sarg auf der Geschützlafette auf-

gebahrt war. Vizeadmiral Schulke legte Kränze des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und der Marineleitung der Nordsee am Sarg des toten Botschafters nieder. Dann folgten eine Abordnung der Auslandsorganisation der NSDAP und die Oberbürgermeister der beiden Städte Wilhelmshaven und Rühringen, die ebenfalls Blumengebinde niederlegten.

Vizeadmiral Schulke verließ den Zerstörer und auf ein militärisches Trompetensignal hoben acht englische Matrosen den Sarg und trugen ihn, während die Ehrenkompanie das Gewehr präsentierten, auf ihren Schultern an Land. Unter den Klängen eines Choralstrug wurde er auf eine Geschützlafette gehoben und der Trauerzug setzte sich in Bewegung. Voran schritt eine Unteroffiziersabordnung der Kriegsmarine, die die beiden Kränze trug. Ihr folgte eine Abordnung des Zerstörers „Scout“ mit den Kränzen der englischen Regierung und der englischen Freunde des Botschafters. Das Trauergeleit, das sich an die Lafette mit dem Sarg angeschlossen, wurde von dem evangelischen Marinepfarrer eröffnet, hinter dem die Angehörigen des verstorbenen Botschafters, geleitet von dem Kommandierenden Admiral der Nordsee, dem englischen Marineattaché und Ministerialdirektor Dieckhoff, schritten. Dann folgten die Abordnungen der Partei und die Vertreter der Behörden. Der lange Trauerzug, der sich durch die von Menschenmassen umsäumten Straßen Wilhelmshavens zum Bahnhof bewegte, wurde durch das Offizierskorps der Marine-Garnison abgeschlossen. Als sich der Zug dem Bahnhof näherte, ließ der zweite Admiral der Nordsee das Gewehr präsentieren und an den drei Ehrenkompanien vorbei wurde der Sarg auf der Lafette bis zum Zug gefahren.

Während zehn Marineoffiziere den Sarg in das Abteil hoben, rollten drei Ehrensalven über den Bahnhof. Dann trat der Kommandierende Admiral mit den nächsten Angehörigen noch einmal an den Sarg, um Abschied von dem Toten zu nehmen.

Der englische Zerstörer „Scout“ hat noch am Donnerstags Wilhelmshaven wieder verlassen.

Der britische Zerstörer „Scout“ an der Gazellebrücke in Wilhelmshaven



Kranzniederlegung am Sarg des toten Botschafters, der neben dem Hedgeschuh aufgebahrt ist. Das englische Kriegsschiff führt die deutsche Kriegsflagge auf Halbmast.

Aufn.: Witz. Kurier.

„Giornale d'Italia“ gegen England

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ polemisiert am Donnerstag auf Grund des „Times“-Artikels über die Verminderung des italienischen Einflusses in Europa erneut sehr scharf gegen England. Besonders der Hinweis der „Times“, daß England mit den anderen Mitgliedern des Völkerbundes an der Wiederaufrichtung des Friedens mitarbeiten wolle, veranlaßt das Blatt zu einer heftigen Entgegnung. Es unterstellt England, daß dieses nicht die Wiederaufrichtung des Friedens, sondern die Erweiterung des Krieges anstrebe. Ohne das unterstützende englische Eingreifen zugunsten des Regus wäre der abessinische Krieg vielleicht nicht ausgebrochen, gewiß wäre er aber heute schon beendet.

Das Blatt wirft dann England vor, sich des italienischen Einflusses in Europa auf billige Weise entledigen zu wollen, um alleiniger Schiedsrichter zwischen Deutschland und Frankreich und damit Herr über den Kontinent zu bleiben. Daher habe Eden in Rom, Paris und Genf immer wieder Lösungsvorschläge für den abessinischen Streitfall vorgebracht, die nur dazu geeignet gewesen seien, die Sorgen und Verpflichtungen Italiens in Ostafrika zu vergrößern.

Das Blatt verweist darauf, daß die italienischen Truppen aus dem erfolgreichen und vor seinem Abschluß stehenden afrikanischen Unternehmen mit noch kriegerischerem Geiste zurückkehren würden. Man könne daher Italien in Europa nicht ohne ernste Gefahr aus dem Spiele lassen. Um dies zu tun, müsse man es zunächst zerstören. Hierzu müsse man jedoch das schwere Risiko eines Krieges in Europa laufen, in dem 45 Millionen Italiener bis zum letzten Mann ihre beleidigte und beschimpfte Nation verteidigen würden.

Zu den nach Ansicht des Blattes „schlicht begonnenen“ Generalstabesbesprechungen in London wird sodann erklärt, daß Italien an ihnen nicht teilnehme, nicht weil es nicht eingeladen worden sei, sondern weil es nicht gewillt habe.

Frankreich und der Völkerbund

Das Gefühl, daß die Verschiedenheit in der Anschauung der einzelnen im Genfer Dreizehner-Ausschuß vertretenen Länder zu einem neuen Mißerfolg in den Bemühungen, zu einer baldigen friedlichen Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles zu kommen, führt, läßt den „Intransigent“ die Frage aufwerfen, ob Frankreich wirklich viel zu verlieren hätte, wenn der Völkerbund zusammenbrechen sollte. Frankreich sei in der Lage, sich selbst ausreichend zu verteidigen und seine Sicherheit zu garantieren. Dies habe Ministerpräsident Sarraut am Mittwochabend klar und deutlich zum Ausdruck gebracht. Aber die kleinen Nationen, die sich nicht allein zu verteidigen vermögen, würden, so meint das Blatt, in einem solchen Fall zu leiden haben. In diesem Zusammenhang glaubt der „Intransigent“ besonders hervorheben zu können, daß Frankreich nicht aus eigenem Interesse nach Genf gegangen sei, sondern lediglich in dem selbstlosen Streben, den Schwachen zu helfen!

Ebenso meint der „Temps“, es hänge viel von den bevorstehenden Entscheidungen in Genf ab. Frankreich sei in der glücklichen Lage, mit eigenen Mitteln seine Sicherheit und Existenz zu gewährleisten. Wenn sich aber unglücklicherweise der Völkerbund auflösen sollte und seine Unfähigkeit, den Frieden auf der allgemeinen Sicherheit und dem gegenseitigen Bestand aufzubauen, offensichtlich werden würde, so wären die mittleren und die kleinen Staaten jedem Angriff ausgesetzt. Der moralische Fortschritt, der durch die Friedenspolitik und die europäische Zusammenarbeit gemacht worden sei, würde damit wieder aufgehoben, und die zivilisierte Welt wäre dazu verurteilt, unter der Last der Gefahren weiterzuleben. Dies aber müßten die Genfer Besprechungen verhindern.

Wachsende Unsicherheit in Palästina

Die Unsicherheit in Palästina nimmt in der letzten Zeit immer mehr zu. Rabluf ist jetzt der Ort verschiedener blutiger Zwischenfälle gewesen. So wurden dort auf nicht weniger als zehn Autos, die die Landstraße passierten, wieder Raubüberfälle verübt. Dabei wurde ein Mann ermordet. Zwei andere wurden verwundet.

Unter den Hirtenfamilien der Umgebung von Rabluf herrscht Blutsfehde. Im Verfolg der Familienkämpfe fand ein Hirt den Tod.

Ferner griffen in derselben Gegend Dorfbewohner Polizeibeamte an, die eben dabei waren, einen Mörder zu verhaften. Bei dem Angriff wurden mehrere Personen verwundet, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Reichsakademie für Leibesübungen errichtet

Das Kuratorium der Reichsakademie für Leibesübungen, bestehend aus dem Reichsminister des Innern Dr. Frick, dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Dr. Kauffmann und dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, gibt folgendes bekannt:

In dem gemeinsamen Streben, eine einheitliche Stätte der Lehrer- und Führerausbildung auf dem Gebiete der Leibesübungen und der körperlichen Erziehung zu schaffen und dadurch die vom Nationalsozialismus geforderte Einheit der deutschen Leibeserziehung herbeizuführen, ist mit sofortiger Wirkung die Reichsakademie für Leibesübungen errichtet worden.

Sie hat den Anstalt ist das Reichssportfeld in Berlin-Charlottenburg, das nach dem Willen des Führers und Reichskanzlers nicht nur den würdigen Rahmen der 11. Olympischen Spiele bilden, sondern gleichzeitig zur führenden Stätte der deutschen Leibeserziehung gestaltet werden soll.

Die Reichsakademie für Leibesübungen hat neben allgemeiner Erziehung, Lehr- und Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen die Aufgabe:

- besonders geeigneten Studienassessoren, die die Lehrbefähigung für Turnen besitzen, und anderen Männern, deren berufliche Tätigkeit in enger Verbindung mit der Pflege der Leibesübungen steht, eine reichseinheitliche Führerausbildung auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung zu vermitteln,
- den außerhalb der Schule tätigen Turn- und Sportlehrern eine praktische und wissenschaftlich vertiefte Berufsausbildung zu gewähren,
- Fortbildungslehrgänge für die auf dem Gebiete der Leibesübungen und körperlichen Erziehung tätigen Männer durchzuführen.

Die Ausschreibungen für die Ausbildungsgruppen und Lehrgänge der Reichsakademie für Leibesübungen werden demnächst erlassen.

Hierzu wird erläuternd mitgeteilt: Es war eine der ersten Arbeiten der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiete der Erziehung, daß sie das Ganze der Leibeserziehung aus der Handstellung an den Mittelpunkt der schulischen Erziehung herantückte.

Der Turn- und Sportlehrer erhielt in dieser Welt der neuen Leibeserziehung einen neuen ausgezeichneten Platz; nicht nur, daß er innerhalb der Schule überhaupt zu einer neuen Stellung emporrückte; er ging auch in der Art seiner Erziehung und Ausbildung revolutionär allen anderen Lehrgattungen voran. Die Hochschulportordnung, die vom Reichs-erziehungsminister im Jahre 1934 verfaßt wurde, ist eine in

Auslese und Schulung der Partei

Robert Ley und Alfred Rosenberg vor den Kreisleitern

Der zweite Tag der Tagung der Kreisleiter der NSDAP wurde durch einen Vortrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eröffnet, der die Aufgaben jenes neuen Typs des politischen Menschen, den die NSDAP verwirklicht hat, Prediger und Soldat zugleich zu sein, umriß. Die große Verpflichtung der Partei als Organisation sei es, Hüter der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein, sie rein und klar zu erhalten und zu lehren. Nur wer in der Partei verantwortlich sei, könne und dürfe weltanschaulich lehren.

Dr. Ley ging dann auf das Problem Glauben und Wissen ein. Der nationalsozialistische Glaube, die nationalsozialistische Lehre werde niemals im Gegensatz, sondern immer mit dem Wissen und mit dem Fortschritt der Wissenschaft in Einklang sein. Die Ordensburg der NSDAP sei nach ihrer Eigenart nicht für das Heute, sondern für die Jahrhunderte gebaut. Die Männer, die durch die Stürme der Kampfszeit gegangen, seien jetzt auch in der Lage, ihren Nachwuchs selbst auszuwählen, weil sie die Fehler des bürgerlichen Systems miterlebt haben.

„Was in den Ordensburgern getan wird, geschieht nicht für die Gegenwart, sondern für die Zukunft. Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß dem Arbeiter, dem Bauern und dem Handwerker für alle Jahrhunderte und Jahrtausende der Weg in die politische Führung offen steht.“

Reichsleiter Dr. Ley zeichnete in großen Zügen das Bild des Ausleseprozesses und den Gang der zukünftigen politischen Schulung.

Am Nachmittag stellte Reichsleiter Alfred Rosenberg den weltanschaulichen Kampf des Nationalsozialismus in das große Bild der allgemeinen weltpolitischen Lage. Nach dem großen Geschehen des Weltkrieges habe eine neue Zeit neue Fragen gestellt, die nicht mit den bisherigen alten Antworten beantwortet werden konnten. Nicht nur eine politische Umwälzung habe sich vollzogen, sondern jahrhundertalte Vorstellungen und

Gedanken brachen zusammen. Eine weltanschauliche Umwälzung sei es gewesen, die damals eingeleitet wurde.

Der Bolschewismus sei nicht nur eine politische Bewegung, sondern Ausdruck einer Weltverzweiflungssituation, die in jenen Zusammenbrüchen stand, — die nationalsozialistische Bewegung aber ist die bewußte Kampfanlage gegen diese Weltuntergangssituation und gegen den Zusammenbruch.

„Wir Nationalsozialisten“, so erklärte Reichsleiter Alfred Rosenberg, „bekennen uns nicht zu irgendwelchen geopolitischen Welt- oder Ostgedanken, sondern zum deutschen Gedanken an sich. Wir Nationalsozialisten sind stolz darauf, daß unser Volk in der schwersten Stunde der Unterdrückung, die es an den Rand des Bolschewismus geführt hat, die Widerstandskräfte besaß, diese ungeheure Gefahr zu überwinden.“

Die Vereidigung der Politischen Leiter am 20. April

Wie in den vergangenen Jahren ist der Traditionsbrauch München-Oberbayern der NSDAP, auch in diesem Jahre beauftragt, eine feierliche Kundgebung anlässlich der Vereidigung der Politischen Leiter, der SA-Führer und der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der nationalsozialistischen Organisationen in der Hauptstadt der Bewegung vorzubereiten.

Die auf dem Königlichen Platz in München stattfindende Vereidigung wird auf das gesamte Reichsgebiet übertragen.

In den Abendstunden werden die zu vereidigenden Politischen Leiter und Angehörigen der Gliederungen überall aufmarschieren.

Nach kurzen Ansprachen der Hoheitsträger der Partei wird der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß sprechen und anschließend den Kämpfern und Kämpferinnen Adolf Hitlers die Eidesleistung abnehmen.

Am 30. April Grundsteinlegung zum größten Seebad der Welt!

Am 3. Mai Gemeinschaftsfahrten der Betriebe

(Eigene Meldung.)

Die Kiellegung des ersten neuen „RdF“-Dampfers, den die DAF für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ baut, findet am Donnerstag, dem 30. April, in Hamburg statt. Damit wird der Bau eines der großen „RdF“-Dampfer begonnen, die ganz auf die besonderen Anforderungen bei „RdF“-Hochseereisen abgestellt werden und sich auch schon rein äußerlich von den sonstigen Passagierdampfern unterscheiden. Einzelheiten über das Programm der Feier werden noch bekanntgegeben.

Am selben Tage wird auch zu dem großen „RdF“-Seebad auf der Ostseeinsel Rügen der Grundstein gelegt. Bekanntlich werden zwischen Sahnitz und Binz nach der Fertigstellung laufend 20 000 deutsche Arbeiter an einem ca. sechs Kilometer langen Strand Erholung finden können. Die Anlagen der Bauten werden ebenfalls nach den neuesten Gesichtspunkten unter weitestgehender Anpassung an die Landschaft durchgeführt, so daß das „RdF“-Seebad auf Rügen das modernste Bad der Welt sein wird.

Der 3. Mai des Jahres steht im Zeichen von „RdF“-Betriebsausflügen, wie es sie in diesem Maße noch niemals gegeben hat. In sämtlichen Betrieben Deutschlands werden an dem genannten Tage die Be-

triebsführer mit ihren Gefolgskraften und deren Angehörigen Fahrten in die Umgebung unternehmen. Die gesamte Organisation dieser Ausflüge liegt dem Amt für Reisen, Wandern und Urlaub der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ob, das auf Grund seiner reichen Erfahrungen für eine bestmögliche Durchführung Sorge tragen wird.

Schneller als es vorauszu sehen war, werden die großen Pläne der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nun verwirklicht werden. Erst vor wenigen Monaten wurden die ersten Nachrichten über neue große „RdF“-Schiffe bekannt, deren Deckfläche größer als die aller bisherigen Ozeanfahrzeuge sein wird und rund 15 000 Quadratmeter umfaßt. Weit über die Grenzen des Reiches hinaus aber hat der Plan zur Anlage eines riesigen Seebades auf Rügen Aufsehen und Bewunderung erregt. Es ist das erste Mal, daß ein Seebad von diesen gewaltigen Ausmaßen errichtet wird.

Wenn am 30. April der Grundstein zu diesem einzigartigen Werke gelegt wird, dann wird der Welt damit von neuem der Sinn der Arbeit des Nationalsozialismus und das Ziel des neuen Deutschlands klar vor Augen geführt: friedlicher Aufbau auf allen Gebieten zum Wohle auch des letzten deutschen Volksgenossen.

Schon in wenigen Jahren, nachdem das neue Werk mit allen seinen gewaltigen Gebäuden und Anlagen von deutschen Arbeitern errichtet ist, werden alljährlich unzählige Tausende wertvoller Volksgenossen ihren Urlaub in diesem größten und modernsten Seebad der Welt verbringen können. Die Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat damit ihre Krönung erfahren und tritt in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung ein.

Stabsbesprechungen beendet

Die am Mittwoch in London begonnenen Generalstabsbesprechungen zwischen England, Frankreich und Italien wurden am Donnerstagabend abgeschlossen. Am Nachmittag hatte eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der drei Waffengattungen im Gebäude der Admiralität stattgefunden, die etwa eine Stunde dauerte. Wie verlautet, werden die französischen und belgischen Vertreter vor ihrer Rückkehr wahrscheinlich noch einen oder zwei Tage in London bleiben.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard“ weiß zu melden, daß es beabsichtigt sei, die Vorschläge der drei Waffengattungen zu einem Generalplan zusammenzufassen, der alsdann den Regierungen Englands, Frankreichs und Belgiens unterbreitet werden solle. Möglicherweise sei diese Absicht schon in der abschließenden Sitzung am Donnerstag durchgeführt worden.

20 Millionen Arbeitslose in USA.

(Eigene Meldung.)

Nach einer offiziellen Mitteilung der Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Washington beläuft sich die Zahl der zur Zeit in den Vereinigten Staaten arbeitslosen Personen auf rund 20 Millionen.

Ellie Weinhorn plant einen neuen Balkanflug

Die deutsche Fliegerin Ellie Weinhorn wird auf Grund des großen Erfolges ihres kürzlich in Oslo stattgefundenen Vortrages Ende des Monats in Bergen und anderen norwegischen Städten Vorträge halten. Anschließend plant Ellie Weinhorn einen neuen Balkanflug.



Offizinliches Bauernblatt

Beilage zur „Offizinlichen Fortschritt“

Freitag, den 17. April

Jahrgang 1936 - Folge 90

Erbhofgesetz und Kinderzahl

Von Dr. Horst Rechenbach
Stabschauptleiter im Reichsnährstand

Es ist nicht verwunderlich, daß das Erbhofgesetz wie fast jede Neuerung in den Streit der Meinungen kommt. Alles Neue muß sich erst bewähren. Die Zukunft wird auch hier das letzte Wort sprechen und entscheiden, wer recht gehabt hat.

Es wird unter anderem behauptet, daß die weichenden Erben in überstarker Weise benachteiligt seien. Tatsächlich liegen für sie heute gewisse Härten vor. Wenn der Auerbe aus grundsätzlichen Erwägungen heraus stärker gesichert wird, als das früher der Fall war, um seine größeren Aufgaben im Interesse aller erfüllen zu können, so müssen die weichenden Erben das irgendwie spüren. Die Härten treffen aber nur eine Generation, sind also eine vorübergehende Erscheinung. Wir dürfen nicht nur kurzfristig auf den Augenblick achten, sondern müssen größere Zeiträume überblicken.

Häufig wurde bisher das ganze Erbe, sogar teilweise einschließlich des Hofes, anteilig unter die erwerbenden Geschwister geteilt. Man billigte dem Auerben lediglich einen mehr oder weniger geringen Vorteil zu, um ihn überhaupt wirtschaftsfähig und damit zahlungsfähig zu erhalten. Der Auerbe mußte den Hof um so stärker verschulden, je mehr Geschwister ein Erbeil beanspruchten. Die bisherige Verschuldung des Grundstückes zugunsten der weichenden Erben wirkte sich, abgesehen von allen Mißständen durch Hofsteilung, Landabtretung und ähnliches so aus, daß der Erbe sein Leben lang arbeiten mußte, um diese Belastung abzutragen. Er arbeitete somit hauptsächlich für die weichenden bzw. bereits gewichenen Geschwister.

Heute soll der Hof unverändert auf den Auerben übergehen. Er ist von der Erbteilung ausgeschlossen, um ihn der Familie als ewige Kraftquelle zu erhalten. Die Geschwister werden nur aus dem vorhandenen Kapital oder laufenden Erträgen und Ueberflüssen abgefunden.

Der Auerbe übernimmt jetzt seinen Hof unbelastet und gibt ihn nach ungefähr 25 bis 30 Jahren als Erblasse durch Erbgang an seinen Auerben weiter. Alles, was er in dieser Zeit erarbeitet, kommt ausschließlich seinen eigenen Kindern, also insbesondere den künftig weichenden Erben zugute.

Der Unterschied ist in beiden Fällen aber nicht nur der, daß in dem einen die weichenden Geschwister und in dem anderen die weichenden Kinder das Geld bekommen. Es ergibt sich daraus noch eine sehr einschneidende Folgerung. Bisher mußte der Bruder bei der Auszahlung seiner weichenden Geschwister eine Schuld aufnehmen, also einen Geldgeber in Nahrung sehen und dafür Zinsen und Zinseszinsen zahlen. Der Hof wurde bei jedem Erbübergang verschuldet, um dann mühsam wieder entschuldet zu werden. Dieses Geld ging der Gesamtfamilie verloren und in fremde Hände über. Es war nicht unbeträchtlich, sondern bildete eine ganz erhebliche Grundlage für reine Geldgeschäfte und Spekulationen fremder Menschen. Der Leidtragende war der Bauer, der sich auf diese Geldgeschäfte nicht verließ und oft sein Eigentum verlor, obwohl er seinen Acker nach wie vor in der gleichen Weise fleißig und tüchtig bebaut hatte.

Künftig sammelt der Vater, der keine Erbschulden mehr zu tragen hat, die Ueberflüsse seiner Wirtschaft für seine Kinder auf. Während früher bei jedem Erbübergang ein Geldgeber verdrängt, ist er heute ausgeschaltet. Der Bauer und alle aus dem Bauertum stammenden Menschen sind von einem fremden Schmarotzer befreit worden. Tatsächlich können daher in Zukunft die weichenden Erben, wenn man von der einzigen, heutigen Uebergangsgeneration absteht, eher mehr Erbteil von ihrem Vater ausgezahlt erhalten, als bisher der Bruder zahlen konnte, obwohl der Hof stets geschlossen an den Auerben übergeht. Ohne Frage werden heute von den betroffenen einzelnen Opfer verlangt, die aber auf weite Sicht gesehen der eigenen Familie auf ihrem Stammhof zugute kommen.

Der Auerbe hat in Zukunft neben seinen Rechten ganz erhebliche Pflichten gegenüber seiner Sippe. Der Hof ist nicht mehr sein eigen, mit dem er schalten und walten kann, wie er will. Er darf ihn nicht verkaufen und von dem Erlös als Rentner leben. Wird er wirtschaftsmüde, so kann er ihn nur an den nächsten Anwärter abtreten. Wirtschaftlich schlecht, kann ihm die Bewirtschaftung genommen werden. Er muß jederzeit seinen in Not geratenen Geschwistern das Wohnrecht gegen angemessene Miete einräumen. Von ihm wird mehr als von irgendeinem anderen verlangt, daß er seine persönlichen Wünsche den Forderungen der Allgemeinheit unterordnet. Er soll gesunde Kinder in ausreichender Zahl in die Welt setzen und muß daher ein ferngesundes Mädchen aus einer erbgutenden und tüchtigen Familie zur Frau nehmen. Persönliche Wünsche und Liebhaberereien müssen mehr als bei jedem anderen Sippenangehörigen vor den harten Forderungen des Tages zurücktreten. Er ist das von der Sippe bevorrechtete Glied, das als Bestzer des Stammhofes Mittelpunkt der Sippe sein soll und daher nicht unter dem Durchschnitt der Sippenmitglieder stehen darf, wenn nicht der Hof und mit ihm die Familie zugrunde gehen soll.

Wenn heute behauptet wird, das Reichserbhofgesetz lege die Kinderzahl der Bauernfamilien herab, so ist das eine kurzfristige Befürchtung, die ihre Begründung von der einmaligen ungünstigen Lage der heute weichenden Generation ableitet. Wir müssen aber stets in die Zukunft denken!

Zukünftig werden die Familien am sichersten stehen und am weitesten vorankommen, die die meisten tüchtigen und erbgutenden Kinder und eine schnelle Aufeinanderfolge der Generationen haben. Erbgutendheit, Tüchtigkeit und Kinderreichtum sind für die Zukunft die festen Garantien wirtschaftlichen Erfolges der Familie und eines gesicherten zufriedenen Lebensabends ihrer Einzelglieder.

Der Auerbe braucht heute nicht mehr nach Geld zu heiraten, da er den vollständigen Wirtschaftsbetrieb übernimmt. Er braucht aber eine tüchtige Frau, da von ihrer Tüchtigkeit sein Wirtschaftserfolg letzten Endes abhängt.

Im landwirtschaftlichen Betriebe bildet die Arbeit der heranwachsenden Jugend einen wesentlichen Betriebsfaktor. Besonders die Betriebe von fünf bis zwanzig Hektar sind kinder-

Anbau von Runkelrüben

otz. Auf den Rübenfeldern muß in diesen Wochen wichtige Arbeit geleistet werden, um wirklich zum hohen und sicheren Ertrag zu kommen. Eine bäuerliche Wirtschaft findet unzweifelhaft ihre Futtergrundlage in den Runkelrüben. Nachdem wir deren Wert für Milch- und Zuchtvieh, Pferde, Schweinen und Geflügel endlich richtig erkannt haben, liegt es nur noch daran, sie in Massen anzubauen. Durch ihren Anbau wird die Getreideerzeugung nicht im geringsten gehemmt, obgleich die Fläche um ein wenig hierfür kleiner wird. Nach Rüben gibt es ganz hohe Getreideernten. Zehn Pfund Runkeln bei einem Trockensubstanzgehalt von 9 Prozent ergeben ein Pfund Kraftfutter (Roggenäcker). Der Ertrag an 2500 Zentner Runkelrüben von einem Hektar ersetzt daher 250 Zentner Roggen, zu dessen Erzeugung reichlich vier Hektar notwendig sind. Wir erzeugen also beim Runkelbau viermal soviel Nährstoffe wie z. B. beim Roggenbau, beides pro Hektar berechnet. Dieses soll veranschaulichen, wie wichtig für die Futtermittelherstellung der Runkelbau ist.

Wegen ihrer langen Wachstumszeit, von Mitte April bis Anfang Oktober, nützt die Runkelrübe den Boden sehr gut aus. Als „Allesfresser“ verlangt sie eine reichliche Ernährung, insbesondere will sie im Stalldünger schwimmen. Durch beste Ausnützung dieses Wirtschaftsbürogers ist ja auch gerade der Runkelbau so lohnend. Dabei verträgt die Runkel den frischen Mist sehr gut, ja sie liebt ihn sogar, was wieder zeigt, daß jede Pflanze ihre besondere Eigenart hat.

Der Rübenacker, humozer Sand, Hochmoor oder schwerer bindiger Boden soll auf alle Fälle einen genügenden Kaltgehalt haben, sonst wird alles andere erfolglos sein, gegen Bodensäure ist die Runkel außerordentlich empfindlich. Es empfiehlt sich, vor dem Mistfahren Kalk einzuarbeiten und wo es besonders nötig ist, denselben in mäßiger Menge auch noch oben durch die Saatkörner zu eggen. Die übermäßigen Mengen Kalk, Chlor und Natron, die diese Rübe frisst, reichen wir ihr im Rainit, pro Hektar zirka 20 Zentner, welcher mit untergepflügt wird. Zugleich hiermit kommt auch die Phosphorsäure, möglichst im leichtlöslichen Superphosphat in den Boden. Der Stallmist wird mitteltief untergepflügt. Zusammen mit den Mineraldüngern liegt er im Boden, ohne sich gegenständig zu berühren, höchstvollkommene Umsehung ist so gewährleistet. Niemals darf zu Runkeln der Stallmist tief untergebracht werden, da dann die volle Bodengare wegen ungünstigen Luftzutritts sich nicht entwickeln kann. Wegen später Beschattung des Bodens muß diese Bodengare aber die Schattengare ersetzen. Vor dem Legen des Samens ist unbedingt die Stickstoffgabe im Kalkammonsalpeter durch die Krume zu mischen. Die junge Rübenpflanze will sofort leicht aufnehmbaren Stickstoff gleich in größerer Menge zu sich nehmen. Kann sie dieses nicht, fängt sie an zu „quämen“ und auf einen vollen Erfolg kann nicht mehr gerechnet werden. Die Höhe dieser Gabe richtet sich da-

nach, wie der Landwirt es verstanden hat, seinen Boden in natürlicher Form mit diesem Nährstoff anzureichern.

Das Saatbett soll ja nicht zu fein sein. Die akkuratesten Bauern haben oft die schlechtesten Rübenenernten, weil sie so fein die Krume harteten, und dann wenige Stintfahnen Erde des Ostermonats nur genügen, um die Krume völlig zum Verschlämmen zu bringen. Je feiner das Land, desto eher ist auch das Unkraut da. Auf Sandboden genügt vollkommen ein Eggenstrich, die Luft soll durch die grobe Krümelung genügend lange ohne Hilfe der Hade in den Boden dringen können.

Das Samentorn soll gleichmäßig innerhalb fünf Tagen aufgehen, nur dann ist eine frühzeitige Hackarbeit und Unkrautbekämpfung möglich. Ohne Vorbereitung zum Keimen leimt die Runkelsaat ungleichmäßig, entweder mit einer Naßbeize bearbeiten, oder aber, was noch billiger und einfacher ist, etwa drei Tage die Samentörner in verdünnter Sauche am warmen Ort, im Stall, hinstellen. Die harte Samenschale, die in der Erde so schlecht Feuchtigkeit zu sich nimmt, wird dann schnell aufgeweicht und die Keimkraft legt sich in Tätigkeit. Nach Entnahme aus der flüssigen Lösung ist flache Lagerung auf Säcken gut, um eine äußere Jurüdtrocknung zu vermeiden, damit auch mit der Maschine gesät werden kann. Doch ist das Legen der Runkelsaat mit der Hand über Kreuz ganz entschieden das Richtige. Die Körner sollen nämlich von oben mit Erde leicht angegedrückt werden, was den Aufgang verbessert. Runkelsaat will oben leichten Erddruck, unten gute Lockerung. Das Samentorn darf nicht mehr Erde auf den Kopf haben, wie es selber did ist. Die Döbelmaschine verlangt zum sauberen Arbeiten eine feine Krume, diese jedoch neigt so leicht zum Verschlämmen. Fast immer wird bei Döbelsaat zuviel Erde auf die Körner kommen, deshalb die Handsaat vorziehen. Die Ausaat mit der Pferdebedrillmaschine im Großbetrieb verlangt vorher einen Walzenstrich, weil sonst die Schare zu tief einfallen. Bei keiner anderen Pflanze will die Einsaat mit solch großer Sorgfalt durchgeführt sein, wie bei der Runkelrübe.

H. J. B.

Keine Kaufabschlüsse über Desfaaten

Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse weist darauf hin, daß der Versuch gemacht wird, bereits jetzt Kaufverträge über Desfaaten inländischer Erzeugung der Ernte 1936, insbesondere Kaps, abzuschließen. Dabei werden zum Teil Vorabschlüsse in erheblicher Höhe auf den Gegenwert für die gekauften und im Herbst 1936 zu liefernden Desfaaten angeboten. Zum Schutze der kapitalschwächeren Käufer und im Interesse einer gerechten Verteilung der Ernte wird darauf hingewiesen, daß Kaufabschlüsse über Desfaaten inländischer Erzeugung der Ernte 1936 bis auf weiteres nicht getätigt werden dürfen, sofern die Ausgleichsvergütung für das bei der Verarbeitung solcher Desfaaten anfallende Del beansprucht werden soll.

So wichtig sind die Kartoffeln

Obwohl die Kartoffel-Anbaufläche in Deutschland schon fast 14 v. H. der Gesamtackerfläche und die mittlere Jahresleistung etwa 44 Millionen Tonnen beträgt, muß die deutsche Kartoffelerzeugung noch erheblich gesteigert werden. Der jährliche Wert der erzeugten Kartoffeln beläuft sich auf weit über eine Milliarde Mark. 90 v. H. der gesamten Velterzeugung fallen auf Europa, davon auf Deutschland allein 30 v. H. Den hohen Wert der Kartoffel als Vollnahrungsmittel hat erst die harte Kriegs- und Nachkriegszeit gezeigt. Vor dem Kriege hatten wir eine Durchschnittsernte von jährlich 37,9 Millionen Tonnen. Durch den Weltkrieg hatte die Leistungsfähigkeit des deutschen Kartoffelanbaues einen gewaltigen Rückschlag erlitten. Heute übersteigt aber die Kartoffelerzeugung in normalen Jahren schon wieder den Vorkriegsstand. Trotzdem können die Erträge noch erheblich gesteigert werden. Ein Mehrertrag von 15 v. H. je Flächeneinheit liegt durchaus im Bereich des Möglichen, so daß wir auf eine Jahresernte von über 50 Millionen Tonnen kämen. Wichtig für uns ist die Kartoffel vor allen Dingen als Speise- und Futterkartoffel. Die größte Menge, nämlich 15,6 Mill. To. (36 v. H.) der Erzeugung dient den Tieren als Nahrung. Als Speisekartoffeln werden 12,2 Millionen Tonnen (28 v. H.), als Fabrikkartoffeln 4,0 (9 v. H.), als Pflanzkartoffeln 7,5 Millionen Tonnen verwertet. Die restlichen

4,4 Millionen Tonnen (10 v. H.) gehen als Schwund durch Verdunsten und Fäulnis während des Winterlagers verloren. Das macht rund 150 Millionen Mark aus. Bei den Saat- und Speisekartoffeln schließt man sich nun am besten vor Verlusten durch sachgemäßes Einmieten, während man sich bemühen muß, die Futterkartoffeln durch Einräucherung oder Verflöschung vor Nährstoffverlusten zu bewahren.

Der Saatenstand Anfang April 1936

Der Winter 1935/36 war vorwiegend milde. Nur in den Monaten Dezember und Januar traten gelegentliche Kälteeinbrüche auf. Die Winterfeuchtigkeit wird mancherorts immer noch nicht für ausreichend gehalten. Die Saaten haben infolge der günstigen Entwicklung im Spätherbst den Winter im allgemeinen gut überstanden. Somit weisen nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter alle begutachteten Fruchtarten einen recht guten Stand auf. Winterroggen wird nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts mit 2,5 (April 1935 = 2,5), Winterweizen mit 2,4 (2,4), Winterpelz mit 2,3 (2,3), Wintergerste mit 2,5 (2,5), Klee mit 2,6 (3,0) und der Wintererbsen mit 2,5 begutachtet. Die Bestellungsarbeiten konnten infolge des offenen Wetters im März begonnen und zum Teil stark beschleunigt werden.

Wir haben heute die Bedeutung des Bauerntums für unser Volk und damit auch den Wert der Schaffung neuen Bauerntums erkannt. Wir stehen hier vor einer der größten Aufgaben unseres Volkes für die kommenden Jahrhunderte. Wenn wir auch zur Zeit nicht über große Siedlungsmöglichkeiten für Jahrhunderte verfügen, so trägt doch jede Zeit wieder ihr eigenes Gesicht. Alles ist in ständigem Fluß.

Es hat Zeiten gegeben, wo andere Völker froh waren, wenn deutsche Bauern fruchtbares Land unter den Pflug nahmen. Damals schufen diese deutschen Kolonisten unermessliche Werte für fremde Völker und gingen selbst dem Deutschland oft verloren. Heute ist unser deutsches Volk in sich geeint und wird seine Söhne und Töchter nicht mehr fremder Macht und Willkür überlassen.

reich, weil sie die Arbeit der eigenen Kinder am besten einsetzen können. Jede tüchtige Familie erzielt durch großen Kinderreichtum von Generation zu Generation immer mehr Erbhöfe durch Eheheirat und Siedlung. Stets sind es nur einige Familien, die mit ihrer besonderen Vermehrungsrate und Leistungsfähigkeit ganze Gegenden durchbluten. Ihre Entel ahnen später oft kaum, daß sie verwandt sind.

Das Erbhofgesetz knüpft im übrigen an Alles an. Die Unteilbarkeit des Hofes hat sich in vielen Gegenden Deutschlands, und zwar in den besten Bauerngegenden, bis in unsere Zeit erhalten. Sie hat keineswegs zu einer Verringerung der Kinderzahl geführt. Sie hat aber Formen entwickelt, die es weichenden Söhnen ermöglichte, mit Unterstützung des väterlichen Hofes Neubauer zu werden.

Wirtschaft / Schiffahrt

Unterweser Reederei AG., Bremen

Die Unterweser Reederei AG., Bremen, legt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1935 vor. Die Gesellschaft erzielte einen Rohertrag von 0.80 (i. V. 0.70) Mill. RM., so daß nach Abzug aller Unkosten ein Reingewinn von 25 729 (13 725) RM. verbleibt, der sich durch den Vortrag auf 73 278 (47 549) RM. erhöht und zur Ausschüttung einer Dividende von sechs v. H. auf die 0.70 Mill. RM. betragenden Vorzugsaktien verwendet wird. Die Ausnutzung der Schlepperflotte auf der Weser war im abgelaufenen Geschäftsjahr etwas besser als in 1934, erreichte aber nicht den früheren Normalstand.

Wieder ein Tankschiffgroßauftrag für die Germania-Werft

Wie wir erfahren, ist ein neuer ausländischer Großauftrag für die Fried. Krupp Germania-Werft in Kiel-Gaarden erteilt worden. Es handelt sich um ein etwa 17 000-Tonnen-Motortankerschiff, das für die Standard Oil Company in Kalifornien bestellt ist. Inzwischen ist der Kiel für die beiden neuen 15 000-Tonnen-Motortanker, die gleichfalls kürzlich von der Standard Oil in Auftrag gegeben wurden, gestreckt worden.

Seeverkehr und Binnenschiffahrt in den Weserhäfen

In der Woche vom 29. März bis 4. April kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 122 Schiffe mit 178 063 RT. und 45 568 Tonnen Ladung, davon in Bremen-Stadt 85 Schiffe mit 110 521 RT. und 39 873 Tonnen Ladung. Es gingen ab: 120 Schiffe mit 199 913 RT. und 58 895 Tonnen Ladung, davon von Bremen-Stadt 74 Schiffe mit 103 574 RT. und 36 942 Tonnen Ladung.

Im Binnenschiffsverkehr mit Bremen und der übrigen Unterweser trafen ein von der Mittelweser und vom Küstentanal zusammen: 154 Schiffe mit 61 068 Tonnen Tragfähigkeit und 46 719 Tonnen Ladung, davon über die Mittelweser 135 Schiffe mit 53 573 Tonnen Tragfähigkeit und 40 461 Tonnen Ladung. Abgegangen sind: 168 Schiffe mit 62 680 Tonnen Tragfähigkeit und 8045 Tonnen Ladung, davon über die Mittelweser 141 Schiffe mit 51 726 Tonnen Tragfähigkeit und 5767 Tonnen Ladung.

Deutsche Schiffskreditbank AG., Duisburg

Zufriedenstellendes Schiffsbekleidungsgehalt

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1935 einschließlich 12 402 (12 478) RM. Vortrag aus dem Vorjahr mit einem Reingewinn von 86 924 (62 648) RM. ab, aus dem wieder eine achtprozentige Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital zur Verteilung vorgeschlagen wird. Nach dem Verwaltungsratsbericht ist der Verlauf des Schiffsbekleidungsgehaltes unter Berücksichtigung der Geschäftslage in der See- und Binnenschiffahrt zufriedenstellend gemessen.

Die Darlehensnehmer hatten am Jahresende keinerlei Zinsrückstände bei der Bank, und auch die Ablosungsverpflichtungen konnten seitens der Schuldner in großem Umfang erfüllt werden. Auf die gesamten Ausleihungen des Instituts sind etwa 20 Prozent zurückgezahlt worden, wodurch es ermöglicht wurde, in zahlreichen Fällen neue Kredite für Instandsetzungen, Erneuerungen, Motorisierungen und Neubauten zu gewähren. Von der Ende 1934 geschaffenen Möglichkeit, Darlehen für den Neubau von Seeschiffen mittlerer Größe zu erhalten, ist reger Gebrauch gemacht, und es sind in diesem Zusammenhang rund dreißig Fahrzeuge auf deutschen Werften in Auftrag gegeben worden. Ueber die bereitgestellten Mittel ist voll verfügt. Der größte Teil der Fahrzeuge befand sich am Schluß des Berichtsjahres noch im Bau, so daß sich diese Aktion bilanzmäßig noch nicht voll auswirkt.

Devisenbestimmungen für Reedereien

Als Anweisung zu dem umfangreichen Runderlaß Nr. 41-36 über dessen Bestimmungen wir im einzelnen berichtet haben, hat die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung noch folgendes bekanntgegeben:

Den ausreisenden Schiffen ist auch weiterhin die Mitnahme des erforderlichen Wechselgeldes in inländischen Scheidemünzen und Reichsmarknoten zu gestatten. Reichsmarknoten dürfen nur in Abschnitten von 50 Reichsmark und darüber zur Mitnahme zugelassen werden. Eine Mitnahme von 10- und 20-Reichsmarknoten kommt also nicht in Betracht. Ebenso ist die Mitnahme von Nickelmünzen ausgeschlossen; bei den Zahlmeistern eingehende Nickelmünzen sind bei der nächsten Anlandung in dem inländischen Ausgangshafen von Bord zu bringen. Ueber die mitgeführten Reichsmarknoten ist ein Nummernverzeichnis einzureichen. Die Devisenanfälle der Bordverkaufsstellen, Friseur usw. sind, auch wenn die Beträge an die Reedereien (Zahlmeister) abgeliefert werden, ungeschmälert an die Reichsbank abzuliefern. Eine Einverleibung der Devisen in die Bestände der Reedereien ist unzulässig.

Vor der Veranstaltung von Seereisen mit Landausflügen durch die NS-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ ist die Stellungnahme der Devisenstelle beizuführen.

Preussische Staatsanleihe von 1928

Bei der dritten Auslosung einer Endziffer der 4 1/2 v. H. (vorm. sechsprozentigen) Preussischen Staatsanleihe von 1928 wurde die Ziffer 8 gezogen. Als ausgelost gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schuldverschreibungen, deren Nummer in der letzten (Einser-) Stelle die gezogene Ziffer hat. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden vom 1. August 1936 an mit 110 RM. für je 100 RM. Nennwert eingelöst.

Steigende Gasabgaben im Thüringer Gas-Konzern

Bei der Landesgasversorgung Süd-Niederachsen AG., Hannover, die zum Interessensbereich der Thüringer Gasgesellschaft gehört, ist im Jahre 1935 die Gasabgabe gegenüber dem Vorjahr um 21,92 v. H. gestiegen, wovon der Hauptanteil auf Industrieabgabe entfällt. Die Zahl der Anschlußnehmer hat sich weiter vergrößert.

Aufgelegte norwegische Tonnage am 1. April.

Der norwegische Reederei-Verband berichtet, daß 98 norwegische Schiffe von 281 660 Tonnen am 1. April 1936 aufgelegt waren gegen 81 Schiffe von 252 508 Tonnen am 1. März 1936. Im Monat März wurden also neu aufgelegt 17 Schiffe von 29 152 Tonnen. Unter den aufgelegten Schiffen am 1. März 1936 befanden sich zwei Tankschiffe von 14 895 Tonnen gegen vier Tankschiffe von 26 095 Tonnen am 1. April 1936. Die Durchschnittsgröße der aufgelegten Schiffe lag bei 2800 Tonnen.

Seebienste Ostpreußen

Großer Reiseverkehr erwartet — Im Zeichen der Olympiade

Der Seebienst Ostpreußen, der bekanntlich den überseeischen Verkehr zwischen Ostpreußen, Danzig und dem übrigen Reich aufrechterhält, hat sich für diesen Sommer auf einen besonders großen Zustrom von Reisenden eingerichtet. Die schon in den vergangenen Jahren eingeführten Sonderfahrten werden in diesem Jahre um ein Vielfaches vermehrt werden. Die allgemeine Werbung für das Reisen nach der deutschen Ostmark, die überhaupt den Fremdenzustrom nach Ostpreußen in den letzten Jahren gewaltig steigerte, hat auch jetzt wieder mit ganzer Intensität angelegt.

Um den verstärkten Verkehr bewältigen zu können, hat der Seebienst Ostpreußen für den Personenverkehr noch ein viertes Schiff in den Dienst gestellt. Es handelt sich um den Dampfer „Kaiser“. Wenn diese Flotte nicht ausreichen sollte, sollen zeitweilig noch zwei weitere Dampfer gechartert werden.

Der eigentliche Sommerfahrplan beginnt am 28. Mai und endet mit dem 16. September. In dieser Zeit wird ein täglicher Dienst zwischen Swinemünde und Willau gefahren werden. In der Hauptverkehrszeit ab Ende Juni bis Anfang August werden an den wichtigsten Tagen bis drei Schiffe zugleich die Strecke befahren. Mit der Reichsbahn sind Vereinbarungen getroffen, daß die Reisenden auch entsprechende Anschlüsse haben werden. Der Feriensonderzugverkehr wird deshalb sorgsam den Fahrplänen des Seebienstes Ostpreußen angegliedert werden.

Neben den planmäßigen Fahrten zwischen Willau und Swinemünde finden in diesem Sommer auch wieder die üblichen Sonderfahrten des Seebienstes nach Finnland und nach Kiel statt. Den Dienst nach Finnland soll die „Preußen“ einmal wöchentlich bedienen, ebenso einmal wöchentlich die „Tannenberg“ den Dienst nach Kiel. In der Hauptreisezeit werden die Schiffe des Seebienstes auch zweimal wöchentlich Travemünde anlaufen.

Internationale Hotelier-Tagung in Berlin

Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat während der Olympischen Spiele nicht nur in Berlin, sondern auch im ganzen Reich besondere Aufgaben zu erfüllen, da vor allem die ausländischen Olympiagäste die Gelegenheit nicht versäumen werden, vor oder nach den Spielen das neue Deutschland und seine Schönheiten kennenzulernen. Es ist darum kein Zufall, daß die Mitglieder des Arbeitsausschusses der „Alliance Internationale de l'Hotellerie“ auf ihrer letzten Tagung in London einstimmig beschlossen, die nächste Konferenz in Berlin abzuhalten.

Im Haus der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgewerbe in Berlin, in dem die Arbeitstagungen stattfinden, wird Präsident Sir Francis Towle nicht allein die Hotelbesitzer und Hotelsachleute aus allen deutschen Gauen begrüßen können. Etwa 60 Vertreter aus 22 europäischen und außer-europäischen Ländern haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Durchführung der Tagung liegt in den Händen eines Ausschusses, dem sieben Deutsche, nämlich Dr. Kühne-Berlin (Hauptgeschäftsführer der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe), Adlon-Berlin, Gabler-Heidelberg, Richter-Nürnberg, Wolmer-Bremen, Haerlin-Hamburg und Brenner-Baden-Baden angehören. Unter den sachlichen Einzelfragen, die auf dieser Tagung besprochen werden sollen, stehen die verschiedensten Probleme

Marktberichte

Biehmarkt Beer/Distriesland am 15. April

A. Großviehmarkt: Zucht- und Nutzvieh-Antrieb 229 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: junge Rühge gut verkäuflich, sonst ruhiges Geschäft. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Rühge 1. Sorte gut, 2. mittel, 3. langsam; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte mittel, 2. mittel, 3. langsam; jährige Bullen 2. Sorte langsam, 3. langsam; 1-2-jährige gütige Rinder langsam; Kälber bis zu zwei Wochen alt. Preise: Hochtragende und frischmelke Rühge 1. Sorte 520-560, 2. 425 bis 500, 3. 300-400 Mf.; hochtragende und niedertragende Rinder 1. Sorte 450-500, 2. 350-450, 3. 270-350 Mf.; jährige Bullen 2. Sorte 300-400, 3. 250-300 Mf.; 1-2-jährige gütige Rinder 150-300 Mf.; Kälber bis zu zwei Wochen 20-40 Mf. Ausgefuchte Tiere über Notiz! — B. Kleinviehmarkt: Antrieb 97. Handel: Schweine langsam, Lämmer flott. Ferkel bis sechs Wochen 14-15, Ferkel von sechs bis acht Wochen 15-18, Läufer 25-38 Mf.; Lämmer 14-17 Mark.

Oldenburger Zucht- und Nutzviehmarkt vom 15. April

Es kosteten hochtragende Rühge 2. Qualität 400-470 RM., 3. Qualität 300-390 RM.; tragende Rinder 1. Qualität 400 bis 460 RM., 2. Qualität 340-390 RM. Ausgefuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf mittelmäßig.

der Hebung des Fremdenverkehrs, der Erleichterung der Devisenwierigkeiten, des Austausches des Hotelpersonals, der Schulung des Nachwuchses, sowie geistliche bzw. feuerliche Regungen. Gleichzeitig wird den Teilnehmern Gelegenheit geboten, das deutsche Hotelwesen eingehend zu studieren und sich davon zu überzeugen, in welcher Weise und in welchem Umfang sich das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe auf die Olympischen Spiele vorbereitet.

Wer kann Handelsbeschränkungen auferlegen?

Eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat soeben zu der Verordnung über Handelsbeschränkungen eine neue Ausführungsanweisung erlassen, in der bestimmt wird, daß für die Unterjagung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und für die Schließung von Geschäftsräumen der Landrat zuständig ist, in Kreisfreien Städten der Oberbürgermeister, in dessen Bezirk der Handelsstreikende seine Niederlassung unterhält oder errichtet will. Gegen eine Unterjagung des Handels oder gegen die Schließung von Geschäftsräumen ist im Zeitraum von zwei Wochen nach Zustellung der Verfügung die Beschwerde an den Regierungspräsidenten, in Berlin an den Polizeipräsidenten zulässig, dessen Entscheidung endgültig ist. Vor der Entscheidung in der ersten oder zweiten Instanz kann die zuständige Industrie- und Handelskammer und, sofern es sich um Lebensmittelgeschäfte handelt, die der Marktordnung dienende zuständige Stelle des Reichsnährstandes befragt werden.

Schiffsbewegungen

Fisser u. v. Doornum. Vina Fisser am 15. von Königsberg nach Stettin.
Hendrik Fisser, Aktiengesellschaft. Francisca Hendrik Fisser am 15. von Methil nach Bremerhaven und Bremen.
Schiffsverkehr Beer. Angekommene Schiffe: 15. 4. D. Dollart, Park; Else, Reimers; Walte, Wiemers; Nimi, Burger. 16. 4. Cornelia, de Rooij; Zukunft, Dreier. — Abgegangene Schiffe: 14. 4. Hermann, Rauert; Distriesland 1, Distriesland 2, Wothhoff. 15. 4. Else, Uptis; Sturm-vogel, Reinen; Gessine, Kleen; Charlotte, Kostam; Bruno, Feldkamp; Ebener, Siebs; Marie Herm. Elise, Schröder; Immanuel, Rüttermann; Vier Gebrüder, Buß; Entreprise, Schuitema; Johann, Hoffmann. 16. 4. D. Dollart, Park; Walte, Wiemers; Heini, Held.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Columbus 14. 4. Ringston nach Savanna. Der Deutsche Kdf. 15. 4. Duesant pass. nach Bremerhaven. Donau 14. 4. Dairen. Efte 12. 4. Tacoma. General v. Steuben 14. 4. Istanbul. Goslar 15. 4. Kobe n. Singa-pore. Hanel 14. 4. Singapur nach Belawan. Memel 14. 4. Antwerpen nach Veracruz. Rhön 14. 4. Antwerpen nach Hamburg. Sierra Cordoba 15. 4. Duesant passiert nach Bremerhaven. Weser 12. 4. Hamburg.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Altensfels 13. 4. v. Buhfir. Ehrenfels 14. 4. Jamnagar. Goldensfels 14. 4. Duesant p. Lahned 14. 4. Porto. Mariensfels 13. 4. Bunder Shapur. Rheinsfels 14. 4. Rangoon n. Allah. Schönsfels 13. 4. v. Malta. Wachselsfels 14. 4. Gibraltar passiert. Wolfburg 14. 4. Bomban.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bellona 14. 4. Antwerpen nach Bremen. Bessel 15. 4. Gambia. Diana 14. 4. Köln nach Rotterdam. Helios 14. 4. Antwerpen nach Hamburg. Irene 14. 4. Malmö nach Stockholm. Jupiter 14. 4. Danzig. Kronos 14. 4. Duesant passiert nach Antwerpen. Mercur 15. 4. Stockholm. Neptun 15. 4. Köln. Phoebus 15. 4. Königsberg. Pollux 14. 4. Köln. Priamus 15. 4. Kofod nach Königsberg. Venus 14. 4. Rotterdam. Vulcan 15. 4. Köln nach Rotterdam.
Argo Reederei AG., Bremen. Conдор 14. 4. Kopenhagen nach Korsundet. Erpel 15. 4. Kotka. Fint 14. 4. Koval. Greif 15. 4. Hamburg nach Hull. Oliva 14. 4. Rotterdam n. Libau. Orla 15. 4. Brunsbüttel nach Abo. Phoenix 14. 4. Hull nach Bremen. Reiter 14. 4. Hamburg nach London. Specht 15. 4. Rotterdam.
G. A. Binnen u. Co., Bremen. Carl Binnen 15. 4. Rotterdam. Unterweser-Reederei AG. „Griesheim“ 15. 4. in Emden.
Seereederei „Frigga“ AG. Regir 14. Kopenhagen pass. nach Emden. Balbur 14. von Rotterdam nach Rixenes. Frigga 15. von Emden in Narvik. Heimdal 15. von Kopenhagen nach Ogdöfönd. Odin 14. von Emden in Narvik. Thor 15. von Hamburg in Geste. August Thyssen 15. von Geste nach Emden. Widar 14. von Emden in Rixenes. Albert Janus 15. Ulfant pass. nach Rotterdam. Hödur 15. von Narvik nach Emden.
Hamburg-Amerika-Linie. Darmald 15. Bishop Rod pass. nach London. Hamburg 14. 4. Bishop Rod pass. nach Cher-

bourg. Phrygia 15. ab Antwerpen nach Hamburg. Teodofia 15. an Le Havre. Antiochia 15. an Curacao. Khatotis 14. ab Palparaiso. Karnal 15. ab Las Palmas. Ammon 15. an Magallanes. Freiburg 15. an Batavia. Udermark 15. an Rotterdam. Bitterfeld 15. ab Durban nach Bordeaux. Sauerland 14. ab Colombo nach Port Sudan. Duisburg 15. an Hongkong. Münsterland 15. an Rotterdam. Ermland 14. ab Yokohama. Havelland 15. an Dairen. Rheinland 15. Gibraltar passiert. Ramles 14. an Manila. Neumark 15. an Cebu. Oldenburg 15. Gibraltar pass. nach Port Said. Reliance 16. an Kobe.
Hamburg-Süd. General Osorio 16. in Rio de Janeiro. Monte Pascoal 16. in Lissabon. Epana 14. von Leizoes nach Brasilien. La Corona 14. von Bahia. Vigo 16. in Montevideo. Enterrios 15. von Sao Francisco do Sul nach Paranaqua. Cupatoria 16. St. Vincent passiert. Ufa 15. in Buenos Aires. Parana 14. von Santos nach Rotterdam. Taunus 16. Madeira passiert.
Deutsche Afrika-Linie. Ilona Siemens 16. Borkum pass. August Leonhardt 14. ab Montevideo. Ingo 14. Las Palmas passiert. Ufufuma 15. an Rotterdam. Ukena 15. ab Durban. Usaramo 16. ab Suez.
Deutsche Levante-Linie. Adana 15. von Alexandrette nach Mersin. Andros 15. in Piräus. Chios 15. von Antwerpen nach Oran. Delos 15. von Cadaxa nach Piräus. Sonia 15. von Candia nach Makri. Kiel 15. in Burgas. Manissa 15. von Antwerpen nach Oran. Mlos 15. in Limni. Samos 16. in Antwerpen. Star 15. Gibraltar passiert.
Hamburg-Rhein-Linie GmbH. Köln 15. in Duisburg. Düsseldorf 15. in Köln. Mannheim 15. von Duisburg. Neuh 14. in Duisburg.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Rabat 15. von Lissabon nach Cabablanca. Tanger 15. von Palafes nach Santander. Sevilla 15. in Gibraltar.
Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 15./16. April. Von See: Fd. Stralsund. — Nach See: Fd. Senator v. Berenberg-Göfeler, Lehe.
Wesermündener Fischdampferbewegungen
Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 15. April. Von der norwegischen Küste: Friß Hohmann, Karl Bergh (Teildg.); von Island: Präsident Roße, Braunfischweiger, Elbe; von der Nordsee: Farnsen, Eberfeld, Karpfänger. — Am Markt erwartete Dampfer. Von der norwegischen Küste: Württemberg, Reiter, Karl Bergh (Kestldg.); von Island: Reichenbach. — In See gegangene Dampfer. 14. April. Von England nach Island: Dr. Rudolf Wahrendorff; zur norwegischen Küste: Saar, 15. April; nach Island: Brandenburg, Halle; zur Nordsee: Würzburg, Nürnberg. 16. April. Zur norwegischen Küste: Karl Röhling; nach Island: Präsident Roße, Braunfischweiger; zur Nordsee: Farnsen, Eberfeld.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Freitag, dem 17. April 1936

Der größte Theaterbrand der Weltgeschichte

Tientsin, im März:

Vor wenigen Tagen brannte in der Nähe von Tientsin ein chinesisches Wandertheater ab und forderte 220 Todesopfer. — Vieles furchtbare Unglück erinnert an die größte Theaterbrandkatastrophe der Weltgeschichte: den Brand des chinesischen Wandertheaters in Kanton am 25. Mai 1845, dem 2000 Menschen zum Opfer fielen.

Eine Todesbotschaft eilt durch den Aether . . .

Als man in diesen Tagen in den Zeitungen der Welt lesen konnte, daß in einem chinesischen Wandertheater in der Nähe Tientsins 220 Menschen in den Flammen umgekommen seien, da packte einen ein Grauen. Diese Nachricht, die über die Telegraphendrähte der Welt flog, die mit Hilfe des Radios den Aether durchkreuzte, stößt in Europa und Amerika auf ein Kopfschütteln. Theaterbrand — das kennt man, Gott sei Dank, bei uns nicht mehr! Seit dem Schreckenstag des Brandes des Wiener Ringtheaters vor 40 Jahren oder dem furchtbaren Brand des Brooklyn-Theaters, dem beinahe 400 Menschen zum Opfer fielen, sind in Europa und Amerika keine so verhängnisvollen Theaterbrände mehr vorgekommen. Wir können beruhigt ins Theater gehen — für unsere Sicherheit wird garantiert. Polizei und Feuerwehr kontrollieren die Sicherheitsmaßnahmen, nach menschlichem Ermessen kann uns nicht viel passieren.

Ganz anders aber ist es in China . . .

Eine Aufführung dauert acht Tage lang!

Theater in China — nur die wenigsten Europäer können sich davon eine Vorstellung machen. Meistens sind es Wandertropen, die Vorstellungen geben. Ein primitives Gebäude aus Bambusgestelch und rohen Holzbalken wird errichtet. Überall liegen Matten umher, dazu Lampen, die das Innere eines solchen Theaters notdürftig beleuchten. Notausgänge, Feuererschutzmassnahmen — ja selbst die primitivsten Handfeuerlöcher kennt man nicht!

Aber ungeniert zünden sich die Besucher ihre Pfeifen und Zigaretten an, unbesorgt werfen sie die noch glimmenden Zündhölzer auf die trockenen Bambusmatten, auf denen die Chinesen, wie die Böhmerlinge zusammengesetzt, mit der ganzen Familie hocken. Sie haben sich häuslich niedergelassen, denn die Theateraufführungen dauern meist acht Tage lang — Tag und Nacht! Nur die Schauspieler wechseln sich ab — das Publikum bleibt dasselbe. Man kann ja zwischendurch immer ein Nickerchen auf der Matte machen.

Der Kriegsgott Kuan Nü feiert ein Fest

Am 25. Mai 1845 sollte sich in so einem chinesischen Wandertheater, das seinen primitiven Bambusbau in Kanton aufgeschlagen hatte, die furchtbarste Brandkatastrophe ereignen, die die Weltgeschichte im Theaterleben kennt.

Zu Ehren des chinesischen Kriegsgottes Kuan Nü hatten die Schauspieler ihr Theater aufgebaut. Ein riesiger Bambusbau für 4000 Personen, dazu eine Menge Suben für Zauberer und Gaukler und für die Schauspieler, die gerade nicht bei der Vorstellung beschäftigt waren.

Das Theater war bis auf den letzten Platz besetzt. Man spielte schon den dritten Tag, am 25. Mai war der Höhepunkt. Zu Ehren des Kriegsgottes Kuan Nü hatte man mitten auf der Bühne einen Opferaltar aufgerichtet, auf dem eine offene Flamme züngelte. 4000 Menschen sahen begeistert auf diese züngelnde Flamme, keiner von ihnen dachte daran, daß diese Flamme sich aus dem Opferbeden

erheben könnte, um sie zu verderben. Keiner der Viertausend bedachte, daß das Gebäude, in dem er saß, aus leicht brennbaren Bambusstangen und dünnen Matten gebaut war, keiner dachte daran — daß nur eine einzige Ausgangstür vorhanden war!

In starren Masken mit wundervoll gestickten Kostümen bewegten sich die Schauspieler auf der Bühne. Auch die Frauenrollen wurden nur von Männern dargestellt, denn seit dem Tag, als sich einmal ein „Sohn des Himmels“, der chinesische Kaiser Chiang-Lung, in eine Schauspielerin verliebt und sie geheiratet hatte — zum Unglück für sein Land —, war es verboten, Frauen auf die Bühne zu bringen.

Das Publikum klatschte freudig begeistert, als der böse Dämon von dem tapferen Ritter besiegt wurde. Aber der böse Dämon rächte sich — auf furchterliche Weise. Als der Schauspieler von der Bühne abtreten wollte, stieß er mit seinem steifen Kostüm an einen Bambuswandschirm. Dieser fiel um, stürzte auf den Opferaltar, wo die züngelnde Flamme ihn sofort in Brand setzte!

In wenigen Sekunden — ein Flammenmeer!

Der Wandschirm brennt lichterloh — umherliegende Matten fangen Feuer! Mit tierischem Schrei stürzen die Schauspieler von der brennenden Bühne. Sie lassen die Bühnentür offen, der Zugwind peitscht die Flammen auf — in wenigen Sekunden steht der ganze Theaterbau in Flammen!

4000 Menschen im Flammenmeer — und nur ein Ausgang! Eine Panik bricht aus, die nicht zu beschreiben ist. Alles drängt zur einzigen Tür, rücksichtslos wird alles niedergedrückt! Im Nu hat sich vor der Ausgangstür ein Berg von Leichen gebildet, der auch noch diesen letzten Ausweg verstopft!

Nur ganz wenige, die an der Tür geblieben hatten, können sich retten. Die gellenden Schreie alarmieren die Stadt. Man rückt mit primitiven Feuerpfeifen an — aber die Hitze ist so groß, daß man an den brennenden Bau gar nicht heran kann. In weniger als drei Stunden war das gesamte Theater mit allen umliegenden Buden niedergebrannt.

Der Mandarin berichtet dem Kaiser . . .

Furchtbar war die Brandkatastrophe dieses Theaters in Kanton. Über 2000 verkohlte Leichen holte man unter den Trümmern hervor. Die meisten waren nicht mehr zu

„Klaus Röhr kämpft um den Preis“

heißt der neue fesselnde Roman der OTZ.

Im Mittelpunkt der außerordentlich spannenden Handlung steht ein junger deutscher Sportler, der nach vielen Fährnissen den höchsten Preis im doppelten Sinne erringt. Jeder OTZ-Leser liebt den neuen „D.Z.“-Roman!

identifizieren. Ganze Familien waren umgekommen! — Der Mandarin von Kanton mußte dem Kaiser berichten: Über 2000 Todesopfer, dazu noch über 300 Schwerverletzte, von denen die meisten später noch starben. Von der ganzen Schauspielertruppe sind nur drei mit dem Leben davongekommen, 28 verkohlte Leichen konnte man nur an den Metallstücken der verkohlten Kostüme als Schauspieler identifizieren. Über 2000 Menschen — die größte Theaterbrandkatastrophe, die die Weltgeschichte kennt!

Vor 90 Jahren — und heute?

Dies geschah vor 90 Jahren und rüttelte selbst die fatalistischen Chinesen auf. Aber die Theaterverhältnisse besserten sich nicht. Immer wieder brannten in China Wandertheater ab und forderten Menschenopfer. In Peking brannte 1850 ein Wandertheater nieder, und über 1000 Menschen verloren ihr Leben. 1871 forderte in Schanghai ein Theaterbrand 990 Leichen, 1872 war Tientsin der Schauplatz einer Katastrophe, die 700 Menschen das Leben kostete!

Und heute? Wieder durchkreuzt eine Nachricht den Aether: 220 Menschen beim Theaterbrand in Tientsin umgekommen! Wieder war es ein primitiver Bambusbau, wieder nur ein Ausgang!

Das Wandertheater blüht in China — und mit ihm blüht dort die Gefahr der Theaterbrand-Katastrophen!
P. t. S.

Das Schaltjahr der Germanen / Von Hans Ried

Über die Zeitrechnung der alten Germanen und die Frage nach der Art ihres Kalenders hat man sich in Deutschland jahrhundertlang keine Gedanken gemacht. Darauf ist es zurückzuführen, daß der Kalender immer mehr als Erfindung der Mittelmeerländer in unser Bewußtsein einbrang und eine stillschweigende Vermutung dahin ging, daß unsere Vorfahren wahrscheinlich keinerlei Kalender besaßen.

Das Bedürfnis nach einer Zeitrechnung war aber selbstverständlich auch bei ihnen vorhanden, und aus der Regelmäßigkeit, mit der sich die alten Germanen zu Gerichtsberatungen, bei politischen Gelegenheiten und in den Angelegenheiten ihrer inneren Verwaltung zusammenfanden, mußte ein Kalender von den Vorgesichtsforschern schon früh angenommen werden. Über sein Aussehen haben nicht zuletzt die Ausgrabungen an den Externsteinen bei

Detmold nunmehr Klarheit geschaffen. Sie zeigten eindeutig, daß die germanische Zeitrechnung zunächst eine solche nach dem Sonnenumlauf war, aber ihre Zeiteinheit war nicht der volle Sonntag, sondern der Halbtag. Die Sonnenwenden gaben die ersten Unterteilungen des Jahres, im übrigen aber rechnete man nach Mondumläufen zu je 59 Halbtagen. Bei dieser Rechnung brauchten aber unsere Vorfahren ein Schaltverfahren. Man erreichte diese Korrektur dadurch, daß man Jahre mit zwölf Monaten zu je 29 1/2 Tagen mit Jahren zu dreizehn Monaten abwechseln ließ. Der eingeschobene dreizehnte Monat fiel jeweils in den Sommer.

Diese Regelung galt nun aber nicht für das ganze damalige Germanien. Eine zweite germanische Kalenderart wies jährlich dreizehn Monate zu achtundzwanzig Tagen auf, so daß damals jeder Monat vier runde Wochen

Bootsmann van Grieken sien Papagoje

En Vertellsel ut Old-Emden / Van Joh. Fr. Dirks

IV.

Bootsmann van Grieken lett utflingeln

De olle Bootsman Sabbo van Grieken hett siid neet an de Spaak up de Walle feert. He hett bloot an sien Jakub, sien Papagoje, doggt un was d'r krank van, dat he hum neet mehr bi siid harr. De heele Stadt is he oflopen, of well van de Wögel wat seihn harr. Un nimmst hett hum wat seggen kunn. Un dau is he na de Utrauper van Staden gahn un hett tehen hum seggt: „Du mußt dat even utflingeln, Gerrie!“ Un de hett dat dann oof dahn un up elker Stratenhauf utraupen:

„En graue Papagoje is wegflogen. Sei hört up de Name Jakub un is 'n heel klaut Deer. He kann proten un steiten. Well hum fangen deiht, mag hum oflevern tegen 'n gaud Drinkgeld bi Bootsman Sabbo van Grieken in de olle Riege.“

De olle Bootsman hett van Dag tau Dag wacht, man sien Papagoje hett he neet lebennig weer kregen. Jakub was ja 'n Deer, de wall 'n Woord spreken kunn, un he hett dardör ja siid Minsten bange maakt. Man so klaut was he doch neet, dat he well fragen kunn, war sien Heer Sabbo van Grieken wohnen dö. As dat dar in de Anlage spauken dö, dau was he dar all neet mehr; dar hett he geen Schuld an hatt. He hett siid noch 'n Tiedlant bi de Möhlen in de Dwenger uphollen, un dann is he dar enes Dagen oof wegflogen oder de Bomen na de Nörderpoortspiepe. Dar lagg de olle Preuß, wat en Fiskermann was, nedd ant siiden. Dat was all dikster, as Jakub dar was, nedd ant siiden. He hett siid up dat Gelänner henfett, so möe antwamm. He hett siid up dat Gelänner henfett, so möe was he van all dat Herumdriewen. Un in de heele Tied,

war he van Huus weg was, harr he oof nids tau freten hatt. War sull he wat hertriegen? So satt Jakub up 't Gelänner, enjam un verlaten, un ut sien Ogen keek all de Dod. He was tau swad, un tau sitten, un he trüfsele van en Sied na de anner. Un dann full hum de Kopp up de Borst, un he kunn siid neet mehr hollen un störde van de Brügge of in 't Fiskerboot. De olle Preuß hett siid erst verfeert, as dar wat naft hum henfull. Man as he de dode Papagoje sagg, dau dogg he bi siid siid: „Doh, dat is ja Sabbo van Grieken sien griese Kreihe!“ Un he leggte hum in dat lüttje Luuf van sien Boot. De anner Dag hett de Fiskermann de dode Papagoje na de olle Bootsman brocht. Un Sabbo siid de Tranen in de Ogen tomen, as he sien dode Jakub in de Hannen hull. He hett hum dann van Pfannenschmidt, dei in de lüttje Brüggestrate wohnde, utstoppen laten un hum naderhand up sien Rummode stellt. Dar hett he jahrenlant stahn.

Na Jahr un Dag

Mennig Jahr un Dag is over all dat vergahn. De olle Bootsman Sabbo van Grieken ligg all lant up 't Karthoff. War sien Papagoje blewen is, weet id neet. Of Siemen Büllke läwt neet mehr. He hett, so lant as he up de Welt was, darunner lieben mußt, dat he eenmal vör 'n Spaak utneith is. Wenn de Jungse de olle Katler sagg, dann reepen se: „Büllke!“ Un wenn he hör dann de Fuust wees, dann fungen se ant singen: „De Spaak de kummt! De Spaak de kummt! Riet ut! Riet ut! Riet ut!“

Ove de Spaak is noch lant in Emden sproken worrn. Un de Winteravends, wenn de Lüü bi de warme Dvend

fatten, hebben se siid darvan vertelt, un van de Groot-ollen twamm dat up de Kinner un Kindsinner. Man naderhand hett oof dat uphört, un upstünds giwt dat wall noch bloot hen un weer eene, dei dar noch van weet.

Well de Spaak maakt hett, dar siid de Minsten, dei hum mit beläwt hebben, noit achter tomen. As Jungse mal na enige Tied in en van de olle Bomen klautert siid, dau hebben se dar in en holle Stamm en lant witt Hemd funnen, en witte Kappe, de siid heel over de Kopp treden leet, un en Latte, de man utannerschuwen kunn as 'n Toststod. Un dau hett de eene un de anner wall seggt: „Id hebb ja noit löwt, dat dat 'n rechte Spaak weest is!“ Man 'n heel Büst Minsten siid darbi blemen un hebben daran fasthollen, dat 't dar up de Walle neet mit rechte Dingen taugahn was.

Bloot en paar Minsten wassen daumals in Emden, dei wussen bestgaud Bescheed, well dat Güchelpill dremen harr. Un dat wassen dree junge Keerls, dei saken in de „Prinz van Prüßen“, wat en Weertshuus in de Neepoortstrate was, taujamentwammen. Dat was 'n Maler, 'n Student un 'n Latentoper. Dei wassen vull overherig Kraft. De Maler, dei vül up de Walle ant prentjen was, harr dat hört, as de Lüü darover sprofen, dat dar en Spaak de Minsten bange maaken sull. Dau hebben de dree Frünnen dat oftaartjet un de Spaak up egen Hand bedrewen. De Latentoper hett de Blünnen taurechte maakt, de Maler hett de beste Spaakstü up de Walle utsücht, un de Student hett de Spautenteeerl spökt. Bi de Remedeji, de se uphört hebben, hett siid ja wall de halve Stadt griefelt, man de dree junge Andögden hebben 'n baldadige Grapp daran hatt. Un up de Grapp hebben se oof noch naderhand menigmal eene in de „Prinz van Prüßen“ drunken. Un dat harrn se doch egenlik heel allene de olle Bootsman Sabbo van Grieken sien Papagoje tau verdanken. Wax dat hebben se neet wußt.

(Ende.)

Wer die breite Masse gewinnen will, muß den Schlüssel kennen, der das Tor zu ihrem Herzen öffnet. Er heißt nicht Objektivität, also Schwäche, sondern Wille und Kraft. Adolf Hitler.

Wie lange können Menschen und Tiere fasten?

Von Dr. F. Koch

Kein Geschöpf kann auf die Dauer „von der Luft leben“, vielmehr benötigen alle Lebewesen Nährstoffe, die sie ihrem Körper in irgendeiner Form zuführen müssen. Selbst im Zustande völliger Ruhe, wie während des bei vielen Tieren üblichen Winterschlafes werden Nährstoffe verbraucht, da ja die Atmung nie völlig aussetzt und dauernd Körpersubstanz zur „Verbrennung“ bringt. Wenn nun von außen keine Zufuhr von Nahrungsmitteln erfolgt, so müssen notwendigerweise die im Körper aufgespeicherten Reservestoffe angegriffen werden, bis der Tod eintritt.

Wie lange ist nun aber ein Leben im Hungerzustande möglich? Diese Frage ist beim Menschen trotz der vielfachen „Hungerstreiks“ bei Gefangenen, die durch freiwillige Nahrungsmittelverweigerung ihren Forderungen einen entsprechenden Nachdruck zu verleihen suchten, oder der schon aus dem Mittelalter bekannten sogenannten „Hungerkünstler“ nicht leicht einwandfrei zu beantworten, da nur in den wenigsten Fällen wissenschaftliche Beobachtungen möglich waren.

Unter den Gefangenen, die um politischer Ziele willen in den Hungerstreik traten, ist aus der neuesten Zeit wohl der Inder G. N. D. H. der bekannteste, der zu wiederholten Malen zum Protest gegen das britische Salzmonopol in den Hungerstreik trat. Wirklich bis zum tödlichen Ausgang durchgeführt wurde aber nur der Hungerstreik des Bürgermeisters von Cort, Mac Swiney, der von den Engländern im Jahre 1920 ins Gefängnis geleitet wurde, dort jegliche Nahrungsaufnahme verweigerte und nach genau 75 Tagen starb. Dies ist die längste beglaubigte Zeit, die ein Mensch bis zu seinem Tode gehungert hat.

Wiel leichter festzustellen ist die Hungerzeit bei Tieren, da hier zahlreiche und genaue Beobachtungen vorliegen. Am wenigsten widerstandsfähig gegenüber dem Hunger sind im allgemeinen die Vögel, die meist schon nach

wenigen Tagen verenden; aber es gibt auch hier Unterschiede: während eine Taube nach elf Tagen verhungert, sollen große Raubvögel ganz erheblich längere Zeit ohne Nahrung auskommen können. Die Körpergröße spielt auch bei den Säugetieren eine Rolle, und wir erhalten daher recht verschiedene Zahlen; stirbt doch beispielsweise eine kleine Maus schon nach sechs bis sieben Hungertagen, während ein Hund durchschnittlich 60 Tage zu huntern vermag. Die längste beim Hunde festgestellte Zeit beträgt sogar 99 Tage, in der sich das Tier bis auf ziemlich 35 Prozent seines ursprünglichen Gewichts herabgehungert hatte. Kaltblüter stellen diese Leistung aber noch weit in den Schatten, sofern ihnen die nötige Feuchtigkeit nicht fehlt. So kann ein Frosch bequem ein Jahr lang hungern, und die so unliebsam bekannte Bettwanze verträgt sogar die erstaunliche Zeit von sechs Hungertagen. Steigen wir die Stufenleiter des Tierreiches noch tiefer herab, so treffen wir auf Lebewesen, die derartig lange zu fasten vermögen, daß überhaupt nur noch ein winziger Bruchteil ihrer ursprünglichen Körpermasse übrig bleibt. Die gewöhnlichen Süßwasserpolven schrumpfen bis auf ein Zweihundertstel ihres Anfangsgewichts zusammen, ohne zu sterben.

Merkwürdigerweise hat das Hungergefühl beim Menschen und den höheren Tieren nicht, wie man wohl annehmen sollte, seinen Sitz im Magen, sondern im Zwischenhirn. Hier werden ganz bestimmte Bezirke durch Blut aus mannaelhaft ernährten Körperteilen gereizt und bringen uns auf diese Weise den Hunger zum Bewußtsein. Während der ganzen Dauer des Hungerzustandes gehen alle wesentlichen Funktionen des Körpers in gewohnter Weise weiter, und der Stoff- und Energieverbrauch ist nur um acht bis fünfzehn Prozent geringer als bei einer mittleren Ernährung. Doch muß natürlich der gesamte Energiehaushalt aus eigener Substanz bestritten werden, was mit einer starken Gewichtsabnahme verbunden ist. Von größter Bedeutung ist es hierbei, daß die lebenswichtigsten Organe des Körpers wie Herz und Nervenzentrum fast gar nicht von dem allmählichen Nahrungsmangel angegriffen werden. Einer stärkeren Einschränkung unterliegen die Drüsen und die Muskulatur; am meisten aber wird das Fett als Reservequelle benutzt, und bei vorgeschrittenem Hungerzustande ist es oft fast restlos aufgebraucht. Die Zeit, in der Hunger ertragen werden kann, ist somit wesentlich abhängig von dem früheren Ernährungszustande, also dem Fettgehalt des Körpers, und dem Nahrungsbedarf von Herz und Gehirn.

Wissenschaftler haben nun die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß bei den Tieren auch zwischen Körpergröße und Hungerdauer eine interessante Beziehung besteht: die Dauer des Hungervermögens oder die Hungerzahl entspricht nämlich der Kubikwurzel aus dem Körpergewicht des betreffenden Tieres.

Rechnet man dies auf menschliche Verhältnisse um, so kommt man zu einem Durchschnittswert von etwa 100 Tagen. So lange wäre demnach theoretisch für den Menschen ein Hungern möglich; doch ist dies nur eine errechnete Zahl, die in der Praxis noch nicht erreicht worden ist. Aber auch beim Tode durch Verhungern liegen die Dinge nicht so einfach, wie es im ersten Augenblick ausieht; denn es ist weniger das Fehlen der Nahrung, das den Tod verursacht, als vielmehr eine Art innerer Vergiftung. Auch während der Hungerzeit findet ja ein Stoffwechsel statt; doch ist dieser derartig aus dem Gleichgewicht gebracht, daß die auch beim normalen Stoffwechsel auftretenden Giftstoffe nicht wie sonst im Körper unschädlich gemacht werden können, sondern sich im Blut anhäufen und dann auf die im Gehirn liegenden Lebenszentren einen lähmenden Einfluß ausüben.

zu sieben Tagen und für die Sonntage stets die gleichen Daten aufwies. Eine solche Regelung wäre selbst heutzutage und vor allem für unsere Wirtschaft sehr gut. Da auf diese Weise das Jahr aber nur 364 Tage gezählt haben würde, wurde im Sommer jedes Jahres ein Schalttag eingeschoben. Es ist zu vermuten, daß die Feier der Sommer Sonnenwende auf diesen alljährlichen Schalttag fiel.

Wenn neben diesen Dingen der germanische Eigenart auch der altgermanische Kalender im Zuge der Christianisierung verloren ginge, so neigt man in dieser Beziehung am meisten zu der Erklärung, daß die Umrechnung der vielen christlichen Feiertage auf den germanischen Kalender so schwierig war, daß man ihn zu Gunsten des christlichen Kalenderjahres fallen ließ. Lediglich im hohen Norden blieb der altgermanische Kalender gültig. In Island gab es noch tausend Jahre nach Christi Geburt eine Kalenderreform, die ganz auf astronomischer Berechnung der Männer dieses letzten germanischen Landes fußte.

Soldatenhumor

Der kohlende Mann

Auf SMS „Kaiser Wilhelm der Große“ war für sechs Wochen ein Ulanen-Oberleutnant v. M., ein famoser Kerl, kommandiert. Er war nicht nur in der Messe sehr gern gesehen, sondern hatte sich auch die Herzen der Mannschaft, die ihn nur „Me-Hulan“ nannte, erobert. Er war der zweiten Division zugeweiht und machte allen Dienst mit. Eines Tages war großes Kohlenfest. Der Ulan war mit alten Päckchen ausgestattet, denn gegen den Kohlenstaub ist kein Kraut gewachsen. Es aß um die Balme des Sieges. Division gegen Division, Schiff gegen Schiff. Heiß ist es auch. Der Ulan steht beim Divisionsoffizier; ab und zu klettert er auch in den Kohlenprahm hinunter. „Herr Oberleutnant“, sagt ein Mann zu ihm. „Können Herr Oberleutnant nicht mal einen Augenblick meinen Beiholer bedienen? Ich muß mal eben rauf!“ „Natürlich!“ sagt der Ulan. Und er bedient den Beiholer tadellos. Nach etwa zwei Stunden steht der Divisionsoffizier den Ulanen noch immer an dem Beiholer. Er ist vollkommen schwarz, nur das Monotel leuchtet aus der Schwärze hervor. — „Wo ist der Mann geblieben, der an den Beiholer gehört?“ Es wird nach ihm gefahndet. Und siehe da, in einer Ecke, fern vom Lärm des Kohlentampfes, mit anscheinend ausgezeichnetem Gewissen, schläft der Gute. — Das ging aber denn doch zu weit!

Der Archäologe

In Sonderburg war ein Oberleutnant Meyer, der ein riesiges Interesse für Altertümer hatte und überall Forschungen und kleine Ausgrabungen vornahm. Er behauptete, auch bei Sonderburg seien früher die Römer gewesen. Einige Leutnants seines Schiffes teilten ihm eines Tages mit, daß sich bei einem Bauern in der Nähe ein Hügel befände, den dieser selbst für eine alte Grabstätte halte. Der Altertumsforscher machte sich, begleitet von zwei mit Spaten bewaffneten Leuten, auf den ziemlich heißen, weiten und beschwerlichen Weg zu dem Bauern. Der Bauer stellte ihm das Buddeln frei. Man buddelte lange und sorgfältig. Einer der Spaten stieß auf etwas Metallenes. Die Aufregung stieg aufs Höchste. Und — o Freude — Meyer grub ein Metallschwert aus. Stolz brachte er es an Bord und begann langsam das Schwert von dem Schmutz der Jahrtausende zu befreien. Die Leutnants assistierten. Einige Schriftzüge traten hervor. Endlich las man: „Cäsar seinem lieben Meyer.“

Verlag Ladewigs, Wilhelmshaven.

Komiker: „Also gelacht haben die Leute gestern bei meinem Auftreten, sie konnten sich gar nicht mehr beruhigen.“ „So? Was war denn los?“



Der zukünftige Herrscher Abessinien?

In italienischen politischen Kreisen rechnet man mit der Abdankung des Negus im Laufe der nächsten Wochen und hofft, daß dann in Abessinien eine italienfreundliche Regierung gebildet werden wird, an deren Spitze der Herzog von Harrar, der Sohn des Negus, stehen würde. (Associated Press, A.)



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

40) (Nachdruck verboten.) „Rascheln gehen“, nannten sie es, wenn sie, Hartwig und Senta, durch das dichte, fallende Laub hindurchgeschürt waren. So laut klangen die weichen Blätter, daß sie Schritte von der Terrasse her ganz überhörte. „Guten Tag, Fräulein von Freege.“ Hab' ich's nicht gesagt, daß wir uns hier treffen würden? Karola fuhr auf. Sie starrte einen Augenblick in das Männergesicht mit den braunen, spöttischen Augen und dem leisen Lachen um den Mund. Pieter Vermeeren! Wahrscheinlich, er war hier. Er hatte es gesagt. Es wirgte ihr in der Kehle — eine heiße jähe Freude, Mut, Schmerz, Verachtung — ach sie wußte nicht, was alles in ihr war. Aber jedenfalls genug, um geradewegs zu explodieren. „Sie hier?“ „Sie funkelte ihn jörnig an.“ „Ich erlaube mir. Aber wollen Sie mir nicht guten Tag sagen, Fräulein von Freege?“ „Ich denke nicht daran“, fuhr Karola auf. „aber etwas anderes will ich Ihnen sagen, Herr Vermeeren: Es ist unerhört, wie Sie sich zwischen Senta und ihren Verlobten drängen! Ja, ja, ich habe es schon lange gewußt. Ich habe Ihr Bild in Sentas Koffer gefunden, und Sie konnten ja Ihre Begeisterung für Senta gar nicht bei sich behalten. Sie haben es wohl gar nicht gemerkt, wie Sie neulich in Paris mir eine geschlagene halbe Stunde immerfort von Senta geredet haben. Aber ich finde es gemein von Ihnen, so gemein, Herr Vermeeren! Sie

haben gewußt, daß Senta verlobt ist, warum ließen Sie sie nicht in Ruhe? Niemanden lassen Sie in Ruhe! Sie denken wohl, jedes Mädel auf der Welt ist nur dazu da, daß es sich in Sie verliebt? Aber da täuschen Sie sich! Sie werden auch einmal erleben, was es heißt, einen anderen gern haben und der andere mag einen nicht. Und — und —“

Sie schluchzte. Tränen standen ihr in den Augen. Sie wußte selbst nicht, warum ihr so entsetzlich weh war. Aber was nun kam, war für sie völlig unbegreiflich. Dieser Pieter, dieser unverschämte Mensch begann zu lachen. Er lachte so, daß es ihn geradezu schüttelte.

„Nein, lustbar ist das! Zu lustbar! Da haben Sie mir ja eine schöne Standpauke gehalten, Karola!“ „Ich bin nicht Kardla. Ich bin für Sie immer noch Fräulein von Freege.“

„Wirklich? Und wenn ich Ihnen sagen würde, daß das alles nicht stimmt? Daß ich nichts bin als Sentas wirklicher Freund und Kamerad? Daß ich ein ganz anderes Mädel gern habe, eins, das jetzt vor mir steht und mich so runtergeputzt hat wie noch kein Mensch auf der Welt, was würden Sie dann sagen?“

„Sie — Sie lieben Senta nicht?“ flüsterte Karola. Sie war glühend rot. „Aber warum sind Sie denn dann hier?“ fragte sie plötzlich misstrauisch.

„Weil ich Ihnen gesagt habe, ich würde in acht Tagen auf Wiesengrund sein“, war Pieters übermütige Antwort, „weil ich Sie wiedersehen wollte, Karola.“

„Nicht?“ wollte Karola fragen, aber sie kam nicht mehr dazu, denn Pieter zog sie an den Händen dicht zu sich heran. Seine braunen Augen tauchten in die ihren, waren jetzt nicht mehr spöttisch und überlegen, sondern strahlten geradewegs Liebe und Bitte in ihre Seele.

„Ja, Sie, Karola“, es kam leise und erschüttert, „Sie liebes, liebes Mädel. Glauben Sie noch immer an den Ritter Blaubart? Oder denken Sie, er könnte ein ganz braver, ein ganz treuer Ehemann werden?“

Doch eine Antwort gab Karola nicht. Sie schloß die Augen und fühlte die Lippen Pieters warm und fest auf den ihren.

Nach einer Weile fuhr das Auto Karolas wieder in Richtung nach Erlenhof davon. Aber nun sah Karola nicht mehr allein im Wagen, sondern neben ihr Pieter. Es war eine regelrechte Flucht vor Wiesengrund, wenn auch nur auf wenige Stunden.

„Ich habe nicht die geringste Lust, jetzt mit dem schlecht gelauten Klaus Karsten zusammen zu sein“, hatte Pieter energisch erklärt. „Heute Abend muß ich ihn sowieso genießen. Der alte Vollmer läßt es sich nämlich nicht ausreden, daß er heute Abend einen Afrikanerabend mit Bowle und Klimbim machen will. Aber erst möchte ich etwas von dir haben, Kolalich. Außerdem denke ich, wir müssen deinem Bruder doch Bescheid sagen. Es ist manches zu bereden, hoffentlich werde ich ihm recht sein.“

„Hoffentlich werde ich dir recht sein“, hatte Karola gesagt. „du bekommst zwar eine Weltmeisterin zur Frau, aber sonst eine ziemliche Prinzessin Habenichtes. Aber ich bin nicht gewohnt, große Anprüche zu machen, Liebster. Ich geh mit dir durch did und dünn, wie's auch kommt. Warum lächst du denn schon wieder so ironisch?“ hatte sie etwas ärgerlich gefragt.

„Aber ich läche doch gar nicht ironisch“, verteidigte sich Pieter. Das gab ja noch eine Überraschung, wenn der Ingenieur Vermeeren sich plötzlich als Pieter de Lagard entpuppen würde! Ja, er hatte Sentas Rezept befolgt — und er wußte es jetzt wenigstens sicher: das liebste Mädel hatte nicht danach gefragt, ob er reich war oder arm, sie hatte ihn genommen, so wie er war. Dadurch hatte sie ihm die unverbrüchliche Sicherheit seines Glückes gegeben.

Immer wieder mußte er sie anschauen, wie sie da neben ihm saß und das Steuer festhielt. Er konnte sich nicht satt trinken an dem Anblick dieses klaren, lieben Gesichtes.

„Du mußt mich nicht so anfehen“, sagte Karola plötzlich leise und lachend, „weißt du, das Glück macht mich dann ganz verdreht. Ich bin nur noch über eins traurig, daß es zwischen Senta und ihrem Klaus nicht zum besten steht.“

Ueber Pieters Gesicht flog ein Schatten:

„Ja, ich sehe noch nicht recht, wie das werden soll. Ich glaube, Senta hat sich da drüben in Afrika ein ganz falsches Bild von dem Jungen gemacht. Du weißt ja: wenn die Menschen verliebt sind, dann sind sie leicht blind.“

„Danke schön! Hoffentlich trifft das auf uns nicht zu“, neckte Karola.

Pieter beugte sich und drückte einen Kuß auf die kleine feste Hand am Steuer:

„Anwesende ausgeschlossen, Diebling.“

(Fortsetzung folgt.)

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück 32 ¢
3 Stück 90 ¢



Marine, Heer und Luftwaffe

Beilage zur Ostpreussischen Tageszeitung

Marineschule 1936 / Soldaten am Schraubstock und Keilbrett

Von Georg Büchmann

Dort, wo einst die Hellinge, Schläte und Betriebsgebäude einer Schiffswerft und Maschinenfabrik an den Ufern des Geestflusses ein gewaltiges Gebiet bedeckten, ist in knapper Jahresfrist ein schmüder Gebäudekomplex entstanden. Auf dem Turm weht die Reichskriegsflagge, die Posten unter Gewehr vor der Haupteinfahrt verraten rein äußerlich den militärischen Charakter der neu geschaffenen Anlage. Es ist die Marineschule Wefermünde, die kürzlich eröffnet wurde und zusammen mit zwei weiteren in Lehe und Bremerhaven untergebrachten Landformationen den Standort der Kriegsmarine in den Unterweferorten bildet. Hier ist eine technische Lehranstalt für das Maschinenpersonal der Kriegsmarine entstanden, die in ihrem Aufbau, ihrer Gliederung, in der Lösung der baulichen Probleme und der Vielseitigkeit und Muttergültigkeit der technischen Lehrmittel sowie in der hervorragenden Sorgfalt der Betreuung von Körper und Geist der Schüler und des Ausbildungspersonals unter den technischen Lehrstätten an erster Stelle steht.

Die Aufgabe der Marineschule besteht in der Hauptache in einer sechsmoatigen Ausbildung und Einführung der rund 1500 Schüler in die Technik an Bord, und zwar werden 3 Monate technische Grundarbeit und anschließend ebenso lange Spezialausbildung im Motorenfach und Elektrotechnik betrieben. Als Schüler werden kommandiert mehrjährige Freiwillige der Kriegsmarine, die drei Monate infanteristisch ausgebildet sind und als technische Handwerker im Zivilberuf die Gesellenprüfung abgelegt haben. Es ist damit gewährleistet, daß ein Grundmaß technischer Vorbildung vorhanden ist. Ferner obliegt der Schule die Vorbildung der Unteroffiziersanwärter des Maschinenwesens, die ebenfalls sechs Monate dauert und mit der Prüfung zum Unteroffizier abschließt. Außerdem ist der Marineschule angegliedert in einem besonderen Gebäude die Fachschule für Gewerbe, Technik, Verwaltung und Wirtschaft, in der die Umschulung der Kapitulanten für den Zivilberuf erfolgt.

Unter dem Stab der Marineschule, gebildet von dem Kommandeur, dem Stabsoffizier beim Stabe und dem Adjutanten, sind 18 Offiziere und 20 im Privatdienstvertrag beschäftigte Lehrer tätig. Unterricht wird erteilt in: Maschinenkunde, Motorenkunde, Elektrotechnik, Mathematik, Physik, Naturlehre und Dienstkenntnis. Der Unterricht, der sich in praktischen und theoretischen aufteilt, findet in den Vormittagsstunden statt. Der Nachmittag ist mit militärischen und mit Bootsdienst sowie sportlicher Betätigung ausgefüllt.

Das Stabsgebäude enthält außer den Dienträumen des Stabs und des Lehrkörpers, Konferenz- und Lehrmittelmräume. Im Untergeschoß ist eine große Umformerstation eingebaut, die neben den verschiedenen Stromarten und Stromspannungen für den Unterricht auch eine komplette Kreisstromanlage und Schaltungen für F.L.-Stationen sowie elektrisch betriebene Signal- und Kommandoelemente beliefert. Elektrotechnische und feinnmechanische Vorrichtungen verschiedenster Art geben den Schülern Gelegenheit zu praktischer Schulung, besonders auch bei Auffindung von Fehlern und Beseitigung von Störungen, wie sie gefechtsmäßig eintreten können. Die oberen Geschosse sind mit hellen, geraden mit Licht und Luft gesättigten Lehrzimmern belegt. Wir kommen in eine Physikstunde, in der ein Matroze gerade die Zusammenfügung des Wassers in Experi-

menten behandelt. In sauberen weißen Arbeitspächchen folgt die Klasse gespannt den Vorführungen am Experimentiertisch und die Zwischenfrage unseres Mentors, wie viele verheiratet sind, ergibt eine stattliche Anzahl von Familienvätern mit zwei Kindern. Zeichenfäle, Räume mit allen Arten von Schiffsmaschinenmodellen, bis in die kleinsten Teile zerlegbar, ein kompletter Maschinengefächtsstand, Kommandozentralen usw. schließen sich an. Eine vorbildlich eingerichtete Bibliothek nebst behaglichem Leseraum zeigt, daß auf dem Gebiet wissenschaftlicher und fachtechnischer Fortbildung nichts veräuert wird. Von allen deutschen Kriegsschiffstypen sind die Maschinenaufzüge archivartig geordnet und sofort greifbar.

Die praktische Ausbildung erfolgt in den verschiedenen Maschinenhallen. Anschließend an die vom Standort betriebene Licht- und Fernheizungs-Zentrale sind moderne Schiffstessel-



So sieht man in England den französischen Gegenplan

„General“ Lord Cecil, der bekannte englische Völkerverbundsapostel, inspiziert die von Frankreich vorgeschlagene „Exekutiv-Armee des Europa-Ausschlusses“. (Nach einer englischen Karikatur.) (Selle-Cyster, A.)

anlagen verschiedenster Art mit allem Heizraumzubehör bordsmäßig aufgebaut und betriebsfertig. In der Motorenhalle finden sich die einzelnen Dieselaggregate, vom schweren Hauptantriebs- und Marschdiesel bis zum leichten Hilfs- und Bootsmotor. Ein voller motorisierter Scheinwerferzug, gewaltige Scheinwerfer, wie sie die „dicken“ Schiffe fahren, sind als Ausbildungsmittel vorhanden. Zahlreiche Arbeitsstände der Maschinen- und Motorenschlosserei bieten praktische Erfahrung mit Schraubstock und Drehbank.

Der vorbildlichen theoretischen und praktischen technischen Vorrichtung für den Maschinenbetrieb an Bord stehen die Einrichtungen für die Unterbringung und für das sonstige körperliche Wohlbefinden des Soldaten in keiner Form nach. Auf vier Wohnblöcken sind die einzelnen Kompanien verteilt. Diese Kasernen der Schule erhielten vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die Namen solcher ehemaligen deutschen Kriegs-

Nur der Starke wird das Schicksal zwingen, wenn der Schwächling untersteht. Schiller.

schiffe, auf denen das Maschinenpersonal sich im Kriege besonders ausgezeichnet hatte. Ruhmvolle Schiffsnamen der alten Kaiserlichen Marine wie: „Blücher“, „Moltke“, „Goeben“, „Breslau“ sind in den vier schmucken Klinkerbauten neu verankert. Den dort untergebrachten Formationen obliegt die Pflege der Tradition. In hellen, freundlichen Quartieren sind die Männer untergebracht. Besondere Les- und Schreibzimmer sind auf die verschiedenen Stockwerke verteilt, ebenso die besonderen Wohnräume für Unteroffiziere und die sehr behaglichen Kleinwohnungen für die im Dienstgebäude wohnenden ledigen Offiziere. Die Wohnungen für die verheirateten Feldwebel und Unteroffiziere befinden sich in Anbauten der einzelnen Blöcke nach Art der Zweifamilienhäuser.

Dem Anschauungsunterricht dient der in einem weiteren Gebäude untergebrachte Filmvorführungssaal, der 1500 Personen faßt. In den oberen Stockwerken dieses Gebäudes sind Exerzierhallen untergebracht.

Für die ordnungsmäßige Lagerung der Boote und Motorfahrzeuge, von denen eine stattliche Flotte der Marineschule gehört, ist ein weiter gedeckter Bootslagererraum vorhanden. An der Geeste ist die aus der Werkzeit vorhandene Spundwand weiter ausgebaut und eine langgestreckte Bootslaje mit Liegeplätzen für den Bootspark geschaffen, zu dem neben allen Typen von Marinebooten auch größere Motorbootsarten, Dampfpinnassen, sowie ein Minenräumboot gehören. Ein fahrbarer Kran von 15 Tonnen Tragfähigkeit gestattet das glatte Aufheben der Fahrzeuge auf die Raje bei Reparaturen oder Einlagerungen im Winter. Die Ausbildung im Bootsdienst gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Lehrplanes.

Vielseitig und schwierig sind die Aufgaben, die an den Lehrkörper und die Schüler der Marineschule Wefermünde gestellt werden. Die Maschinenanlage an Bord ist das Herz des Schiffes. Das gilt nicht nur für die Schifffahrt im allgemeinen, sondern für die Kriegsmarine in ganz besonderem Maße. Die technische Vollkommenheit jeder maschinellen Einrichtung an Bord wird erst dann zum richtigen Träger der Gefechtsbereitschaft und Manövrierfähigkeit, wenn Männer auf allen Stationen stehen, die nicht nur ihren Dienst und ihre Soldatenpflicht erfüllen, sondern auch die ihnen anvertrauten technischen Einrichtungen bis ins kleinste beherrschen und jeden Schaden schnellstens beseitigen können. Denn noch immer gilt im Seekrieg das bekannte Wort des britischen Admirals Nelson: „Nicht Schiffe, Menschen kämpfen!“

Militärische Flugunfälle in Japan

Ueber die Flugunfälle im Militärflugwesen Japans wird berichtet: Die Unfälle im Militärflugwesen sind 1934/35 sehr hoch infolge Forcierung des Trainings. Wegen Mängeln an Flugzeugen und Motoren entstanden 140 Unfälle. Zerstört wurden 200 Flugzeuge, am meisten beim Landflugwesen, besonders beim neueingeführten Material. Zehn Brände in der Luft, 45 Zusammenstöße in der Luft und am Boden, 22 Unfälle entstanden wegen mangelhafter Pilotage. Das japanische Gelände führt fast bei jeder Notlandung zum Verlust der Maschine.

Französische Fallschirmtruppen

Nach Meldung der Revue d'Infanterie beschloß das französische Heereskommando, Fallschirmtruppen auf Grund der sowjetrussischen Erfahrungen zu organisieren. Vorgeesehen sind vorerst fünf Kompanien.

Der erste Personenkraftwagen im Heere

In der Zeitschrift des Deutschen Trainbundes wird mitgeteilt: Während des Kaisermonövers 1900 wirkte der erste Personenkraftwagen mit und war dazu bestimmt, den damaligen Kaiser Wilhelm auf einigen Strecken im Manöverbereich zu befördern. Der Wagen wurde aber nicht von Heeresangehörigen, sondern von einem Ingenieur der Firma Daimler gesteuert.

Ein italienisches Zielschiff

Der frühere italienische Panzerkreuzer San Marco wird zum Zielschiff umgebaut, die Bewaffnung wurde abgenommen und die Deckbauten verringert. Von einem dazu eingerichteten alten Zerstörer aus werden mit Fernschiffen Wellen mehr als 100 verschiedene drahtlose Befehle auf das Zielschiff übertragen und die Ausführung durch automatische Ueberwachung an Bord kontrolliert.

Flugtore an Polens Grenze

Durch eine Verordnung des Polnischen Innenministeriums sind an den Landesgrenzen „Flugtore“ vorgeesehen, wo die Ueberfliegung der Grenze gestattet ist. An der ostpreussischen Grenze sind drei, an der polnisch-deutschen Westgrenze sechs solcher Tore vorgeesehen und an der oberösterreichischen Grenze ist ein solcher Punkt bestimmt. Während auch an der Grenze gegen Lettland, die Tschechoslowakei und Rumänien Flugtore eingerichtet werden, fehlen sie an den Grenzen gegen Litauen und Sowjetrußland.

Das letzte Ziel einer nationalen Wehrpolitik ist und muß sein, dieses soldatische Gefühl ins Volk zu tragen, zu erörtern, daß vor der feindlichen Kugel alle Männer gleich sind, daß das seidene Hemd ebenso durchschlagen wird wie der Wusch von der Kammer, daß alle Worte über Volksgemeinschaft leeres Gerede bleiben, wo nicht die Geneigtheit besteht, für dasselbe Ziel zu kämpfen und, wenn es sein muß, zu sterben.

Karl Ludwig von Derghen.

Die ersten erbeuteten russischen Geschütze

Am ersten Kriegssonntag 1914

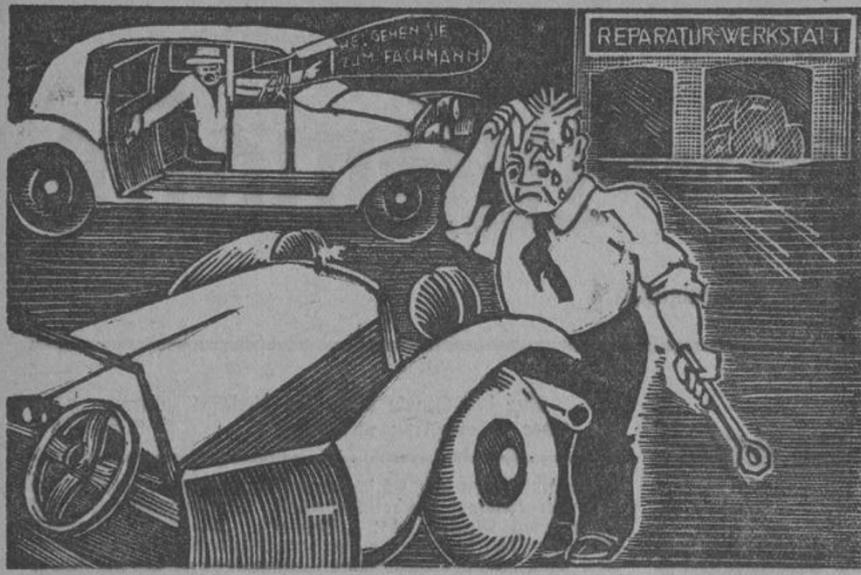
Ostpreussische Offiziere — durch Geburt, Kampf oder Arbeit stets innig mit diesem Lande verbunden und darum das heimliche Beiwort mit Recht tragend — haben es sich zur Aufgabe gesetzt, den Schlachtfeldern in Ostpreußen Sprache zu verleihen. „Schlachtfelder in Ostpreußen“, das ist der Titel einer Darstellung, Verlag Königsberger Allgemeine Zeitung und Verlagsdruckerei, Königsberg (Pr.), die von aktiven und ehemaligen Offizieren vom Wehrtreue I bearbeitet und vom Wehrtreuekommando I herausgegeben wurde. Wir finden hier eine Schilderung der Schlacht aus der Zeit des deutschen Ritterordens, des Dreißigjährigen Krieges und der Zeit des Großen Kurfürsten, weiter aus der frederizianischen und napoleonischen Zeit und endlich aus dem Weltkrieg.

Oberleutnant Knabe von der 1. (Pr.) Nachrichten-Abteilung berichtet über die ersten Grenzlämpfe um Bialla und über die ersten erbeuteten russischen Geschütze am 1. Kriegssonntag 1914. 9. August 1914, fahlblauer Himmel, herrliches Flugwetter. In Bialla liegt seit einigen Tagen das Detachement Niksch (2. Inf.-Regt. 147, M. G. R. Inf. Regt. 147, 4. Feldart.-Regt. 82 und 2. Drag.-Regt. 11). Hier von sind als Vorpostenkompanien eingesetzt: Die 5. in Stodden, die 7. in Belzonzen und die 8. in Pawlosinnen.

Eine von den drei an die Grenze gesandten Dragonerpattouillen meldet gegen 7 Uhr der Feldwache Schlisch, die von der 7. Kompanie etwa 800 Meter am Wege nach Dannowen

vorgeschoben ist, daß starke feindliche Kavallerie mit Geschützen im Anmarsch sei. Eine Stunde später schlägt Gewehr- und Maschinengewehrfeuer aus dem Dannowener Wäldchen der 55 Mann starken Feldwache entgegen. Die Russen greifen an. In Mulden gebekt vorgehend, haben sie sich unter dem Schutz einer Batterie, die auf dem Spitzberg aufgeschossen ist, bald ziemlich nahe an die Feldwache herangearbeitet. Diese geht kämpfend auf Belzonzen zurück, wo sich am Südrand des Kirchhofs (die hier zu erkennenden Schützengräben stammen noch von damals) die 7. Kompanie mit zwei Zügen eingegraben hat. Russische Granaten schlagen ein. 1 1/2 Russische Batterien sind weithin sichtbar auf der Höhe 182 aufgeföhren. Gegen sie wird der Reservezug der Kompanie eingesetzt; er greift an. Das deutsche Infanteriefeuer liegt gut, nicht umsonst hatte die 7. Kompanie in den letzten beiden Jahren vor dem Kriege den Kaiserpreis erschossen. Inzwischen ist auch in Bialla alarmiert worden, einige Soldaten werden noch aus dem Gottesdienst herausgeholt, der trotz einiger in der Stadt einschlagenden Granaten fortgesetzt wird. Die Batterie des Hauptmanns Franzki war am Morgen des Sonntags zu einer Exerzierübung ausgerückt, um die am Vortage neu gelieferten 5. und 6. Geschütze sowie die zuletzt eingetroffenen Ersatzrekruten noch einmal geschlossen auszubilden. Der Batterie-Chef hört das Feuer von Belzonzen und sieht zufällig die auf der Höhe 182 offen aufgeföhrene russische Batterie. Im Galopp läßt er seine sechs Geschütze westlich der Chaussee halbwegs Bialla-Belzonzen (dort steht jetzt ein Gedenkstein) in Stellung gehen, um auf 2500 Meter im Schrapnell- und Granatfeuer die russische Batterie einzudeken. Sie schweigt bald. Ein Versuch des Feindes, mit angaloppierenden Proben die Geschütze zu retten, mißlingt. Pferde und Fahrer brechen in deutschen Feuer zusammen; nur einige Geschütze können entkommen. Schon wollen die hinter der Höhe als Artilleriebedeckung stehenden zwei Schwadronen zum Gegenstoß ansetzen, als ihnen aus Richtung Stodden Infanteriefeuer entgegenschlägt. Die 5. greift von hier an; auch die 8. hat mit Teilen von Osten her in das Gefecht eingegriffen. Die Russen gehen gegen 11 Uhr auf der ganzen Linie zurück, die Deutschen verfolgen nur einige Kilometer. Die Dragonerschwadron erhält Auftrag, Verbleib des Feindes festzustellen. Dabei gelingt es ihr, eine bei Mlewo ohne ausgeföhnte Sicherungen abfütternde russische Schimmelchwadron faßt zu ver-

nichten; nur ein Dragoner wird dabei hinterrücks von einem russischen Verwundeten erschossen. In dem hegreichen Gefecht, in dem die wenigen Deutschen gegen die ganze 4. Kavallerie-Division gefämpft hatten, waren die ersten acht russischen Geschütze des Weltkrieges erbeutet worden. Die deutschen Verluste betragen nur sechs Tote, die auf dem Friedhof von Bialla ruhen, und 25 Verwundete. 66 tote Russen wurden gefunden und begraben, nicht eingerechnet die Toten der Schimmelchwadron.



Hippen & Romanehsen, Aurich

Tel. 624, Leerer Straße 36-38

Wir bringen unsere mit den neuesten Einrichtungen, wie Hebebühne, Oelspülapparat usw. ausgestattete Werkstatt mit geschultem Personal unter fachkundiger Leitung für Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten an Kraftfahrzeugen aller Art in empfehlende Erinnerung. Spez.: OPEL-Dienststelle und Ersatzteillager. / **Bosch-Dienst / Fahrschule**

Jürgen Osterkamp, Aurich, Telefon 422

Spezialist für

Audi-, DKW-, Horch-, Wanderer- und Dieselmotoren

C. Lottmann, Kraftfahrzeuge

Aurich, Emdor Str. 5, Tel. 401

Hanomag-Automobile, Ardie- und Standard-Motorräder, Vertrags-Werkstatt, Aral-Tankstelle

Adler- und Opel-Kundendienst

Schnelle und saubere Ausführung aller Reparaturen. Tag- und Nachtdienst.

Johann C. Janssen / Norden

Der neue Opel P 4* ist ab Lager lieferbar. Preis 1650 RM ab Werk.

Eine gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt geführt und besetzt durch geschulte Mitarbeiter bietet die

Automobil-Zentrale Henri Wessels, Wittmund - Tel. 41

Geb. L. & G. Schomaker

Papenburg-Ems



Fernruf 112

Auto-Unterstand — BMW. Tankstelle — Motorräder

Cl. Hilgertori - Leer

Brunnenstr. 27 • Kundendienst - Tel. 2107

Johann Janssen

Leer, Wilhelmstraße, Fernruf 2830

Ringförmige Tankstelle - mod. Werkstatt - Auto-Unterstand

DKW-Vertretung

Reparatur-Werkstatt

Großgarage



Anerkannter DKW-

Elektrodienst, Tag- und

Nachtdienst

Auto-Zumpe

Emden - Telefon 3230

Karosseriebau

R. Meiborg

EMDEN TEL. 3373

Neu- und Umbau, sowie Reparaturen aller Arten

Karosserien.

Ueber 23000

Leser sichern den Erfolg Ihrer Anzeige

in der **OTZ.**

OTZ.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Änderung der Müllabfuhrbezirke.

Vom Montag, dem 20. 4. 1936, findet die Abfuhr des Mülls wie folgt statt:

an jedem Montag im Stadtbezirk I, umfassend: Osterstraße, Ostertorplatz, Marktplatz, Ballstraße, Marktstraße, Lambertstr., Zingelstr., Große und Kleine Mühlenwallstr., Jodenbollwerkstr., Graf-Enno-Straße, Schloßplatz, Burgstr., Wilhelmstr., Bahnhofstr., Staatsbahnhof, Kleinbahnhof, Gartenstr., Emdor Straße (von Georgstraße bis Gartenstraße);

an jedem Dienstag im Stadtbezirk II, umfassend: Hafenstr., Alter Hafen, Lindenstr., Georgswall, Kirchdorferstraße, Lüchtenburger Weg, Graf-Edgard-Straße, Karolinenstraße, Haslebürgerstraße, Leerer Straße, Langer Kamp, Wiardastr., David-Fabritius-Straße, Kreuzweg, Glupe, Westgaster Weg, Tannenbergr., Sedanstr., Julianenburgerstraße, Neuer Hafen, Keilstr., Ulrichstr.;

an jedem Mittwoch im Stadtbezirk III, umfassend: Thebaweg, Lazarettweg, Kastenburgstraße, Emdor Straße (von Gartenstraße bis Stadigrenze), Bürgermeister-Schwiening-Straße, Georgstr., Stürenburgstr., Egtumer Weg, von Halemstr., Grüner Weg, Esener Straße, Rudolf-Eudens-Allee, Neuer Weg, Blücherstr., Breiter Weg, von Theringstraße, Krähenneitergang, Hoheberger Weg, Habbo-Opfen-Straße, Straße 15, von Freierichstr., Hohegasterweg, Siedlung Hohe Gaste, Eidebücher Weg, Wasserwerksweg, Brunstr., Kirchstr., Lilienstr., Nürnburger Straße, Nordstraße, Friedhofstr., Nürnburgerwall, Schulstraße.

Falls durch Feiertage diese Regelung geändert werden muß, werden die Abholungstage besonders bekanntgemacht.

Die Müllbehälter sind wie bisher durch die Haushaltungsvorstände, Hausverwalter von Geschäfts- und sonstigen gewerblichen Räumen am Tage der Abholung, spätestens bis 7 1/2 Uhr vormittags, vor dem Grundstück bereitzustellen.

Nicht rechtzeitig herausgestellte Eimer werden nicht geleert. Die Müllbehälter sind zur Vermeidung von Verletzungen der mit der Abfuhr beauftragten Gefolgschaftsmittglieder in ordnungsmäßigem Zustand und stets geschlossen zu halten. Soweit vorschriftsmäßige Behälter noch nicht im Gebrauch sind, hat die Befassung bis 31. Mai 1936 zu erfolgen. Flüssige Stoffe und nasser Straßenschmutz dürfen in die Behälter nicht aufgenommen werden.

Aurich, den 16. April 1936.

Der Bürgermeister, Fischer.

Norderney

Die von der Hafensstraße zur Hindenburgstraße durch den ehemaligen Rennplatz und östlich des Schanzendeiches entlang führende, neu angelegte Straße hat durch Verfügung des Herrn Landrats in Norden vom 7. d. M. den Namen „Hermann-Göring-Straße“ erhalten.

Norderney, den 15. April 1936.

Der Bürgermeister, In Vertretung: Sander.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Folgende Entschuldigungsverfahren sind nach Befätigung des Entschuldigungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

- 1) für den Bauern Hinrich Bauerbach in Dietrichsfeld (Lw. E. 2 R.) am 25. März 1936,
- 2) für den Kolonisten Gerd Andreesen Meinen in Spekerfeh (Lw. E. 22 R.) am 30. März 1936,
- 3) für den Ulrich Vogtamp in Theringfeh (Lw. E. 381 R.) am 28. März 1936,
- 4) für den Robus Eschen in Friedeburger-Wiesmoor (Lw. E. 576 R.) am 30. März 1936,
- 5) für den Landwirt Benjamin Kaveling in Theene (Lw. E. 421 R.) am 31. März 1936,
- 6) für die Eheleute Rint Harms Hiden und Johanne, geb. Reiners, in Strachholt (Lw. E. 70 R.) am 31. März 1936,
- 7) für den Kolonisten Hinrich G. Freerichs in Marcardsmoor (Lw. E. 485 R.) am 31. März 1936,
- 8) für den Rolf Lammers in Ditgrohfeh (Lw. E. 100 R.) am 31. März 1936,
- 9) für die Eheleute Martin Hommer und Catharine, geb. Janssen, in Blomberg (Lw. E. 585 R.) am 30. März 1936,
- 10) für den Landwirt Johann Joden in Thlowerfeh (Lw. E. 115 R.) am 30. März 1936.

Entschuldigungsamt Aurich.

Stellen-Angebote

Gesucht für Geschäftshaushalt zum 1. Mai ein sauberes, kinderliebes

Mädchen

welches selbständig arbeiten kann. Emden, Bismarckstraße 13.

Gesucht auf sofort oder später ein gutes

Hausmädchen

Haus „Seerose“, Spieleroon.

Suche zum 1. Mai gebildetes junges

Mädchen

für groß. landw. Haushalt (Kreis Leer). Familienanschl. u. Gehalt. Frdl. Angeb. unt. E 443 an die OTZ., Emden.

Zum 15. 5. oder 1. 6. 1936 nach Norderney für Geschäftshaushalt tüchtiges nettes

Mädchen

(nicht unter 20 Jahren) gesucht, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist u. Kochkenntnisse hat, bei Familienanschl. u. gut. Gehalt. Off. m. Lichtbild u. E 442 an die OTZ., Emden.

Suche zum 1. Mai ein

Mädchen

Joh. Werdermann, Ems, Bahnhofstraße.

Suche auf sofort ein

Mädchen

von 17-19 Jahren. Frau Oltmanns, Neendorf über Norden.

Gesucht zum 1. Mai für die Saison ein tüchtiges

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren mit guten Empfehlungen. Frau Hasselmann, Logabirum bei Leer.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein tüchtiges, junges

Mädchen

für den Haushalt gesucht. Frau Büch i. Ga. Geschw. Janssen, Emden-Augenhafen.

Suche zum 1. Mai ein

Dienstmädchen

von 20 Jahren. Gebr. Schuster, Alesberg.

Zum 1. Mai erfahrenes

Erstmädchen

mit Kochkenntnissen geg. gut. Lohn gesucht. Vorstellung 17 bis 19 Uhr.

Frau Rechtsanwält Dr. Tjardes, Aurich, Leererstraße 10.

Alleinstehender Herr sucht für sofort tüchtige

Haushälterin

Angebote unter N 653 an die OTZ., Norden.

Gesucht wird ein

Dienstmädchen

zum 1. Mai. P. Müller, Uphusen.

Zum 1. Mai eine

Hausgehilfin

gesucht. Gastwirt Rodenb. Hens.

Jüngere Hausgehilfin

zum 1. Mai gesucht. Frau Thyen, Friedeburg Bäuerl. Werkhule.

Gesucht zum 1. 6. evtl. 15. 5.

2 tüchtige Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Hausarbeit und Waschen. Melken erwünscht. Hotel zur Post, Baitrum, Fernruf 16.

Ein sauberes tüchtiges

Zimmermädchen

und ein Haus- und Küchenmädchen

sucht zum 1. Mai 1936 Hotel Reichshof, Norden. Telefon 2761.

Zum 1. Mai tüchtiges

Hausmädchen

gesucht. Angebote unter E. 440 an die „OTZ.“, Emden erbeten.

Hausgehilfin

zum 1. Mai gesucht, nicht unter 20 Jahren. Stigler, Schlachterei, Wittmund

Suche zum 1. Mai einen zuverlässigen ledigen

Melker

Fr. Hobbie, Ellens ab. Barel. Telefon 29.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort oder 1. Mai einen

Knecht

von 18 bis 20 Jahren. Albert Bader, Timmel.

Suche zum 1. Mai einen

landw. Gehilfen

Reinhard Janzen, Neermoor.

Gesucht zum 1. Mai ein

Schlachterlehrling

mit guter Schulbildung. G. Grünjes, Schlachtermstr., Halsbek i. Old. über Dohlt.

Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergehilfe

H. Hillebrands, Norden, Hindenburgstraße 101.

Suche auf sofort einen

Malerlehrling

mit guten Zeugnissen. H. Delmers, Malermeister, Sandhorst bei Aurich.

Heirat

Handwerksmeister, 30 J. alt, sucht auf diesem Wege die

Bekanntschaff ein. Dame

im Alter von 24-28 Jahren, ernstgem. Zuschr. m. Bild u. L 339 an die OTZ., Leer.

Lettland und die Deutschen

Von E. v. Ungern-Sternberg

Aus Lettland laufen in den letzten Monaten zahlreiche Meldungen von staatlichen Maßnahmen ein, die sich gegen die deutsche Volksgruppe im Lande richten. Schon am Jahresabschluss wurden eine Reihe von deutsch-baltischen Vereinigungen zur Auflösung gezwungen. Es handelte sich um die sogenannten Gilden und Gewerbevereine, deren Häuser in Riga, Mitau, Windau usw. den Mittelpunkt des deutschen kulturellen Lebens gebildet hatten. Dieses Eigentum der deutschen Verbände wurde entschädigungslos enteignet.

Kürzlich nun erfolgte die Beschlagnahme des deutschen Museums in Riga, sowie die Schließung der gelehrten Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde. Der Schlag hat die bedrängte deutsche Minderheit auf das empfindlichste getroffen und kann nur als eine unverdiente Schikane angesehen werden, da sich für diese Handlungsweise der Letten weder eine rechtliche noch eine politische Begründung finden läßt. Vor etwa einem Monat wurden außerdem 35 Deutschbalten wegen angeblicher staatsfeindlicher Betätigung verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen, weil sich die Grundlosigkeit der Beschuldigung allzu deutlich herausstellte.

Man fragt sich unwillkürlich, warum das alles geschieht?

Das kleine Lettland mit seinen etwa zwei Millionen Einwohnern ist wirtschaftlich zum großen Teile auf das Reich angewiesen. Eingeklemt zwischen dem roten Sowjetrußland und der Ostsee sind seine Kulturgüter deutschen Ursprungs. In Riga, im dreizehnten Jahrhundert von den deutschen Rittern gegründet, in Wenden, in den Burgen an der Aa erzählen jeder Stein und jedes Wappen von der Jahrhundertwährenden deutschen Zeit, und die meisten der Herren, die heute die Geschicke Lettlands lenken, haben an der deutschen Universität Dorpat in der Korporation „Lettonia“ studiert, haben deutsche Corpsgebräuche mitgemacht und haben zum Teil die deutsche Sprache als ihre Muttersprache betrachtet.

Wenn es in Lettland 1918 beim Ausbruch der Revolution keine Analphabeten gab, wenn über das ganze Land reiche Bauernhöfe zerstreut lagen und wenn der lettischen städtischen Intelligenz die ganze Welt offenstand, so verdanken die Letten das der deutschen Herrschaft und Erbschaft. Warum der Haß gegen die Deutschen? Um das zu erfassen, muß man sich weit in die Vergangenheit zurückverfolgen.

Die Letten werfen den Deutschen vor, ihnen ihr Land genommen zu haben. Ganz abgesehen davon, daß auch die Letten nicht die Urbewohner Lettlands sind, sondern ihrerseits die Liven (daher stammt der Name Livland) verdrängten und fast ausrotteten, so daß heute am Kap Do-

mesnes nur noch etwa 3000 Liven leben, so sind Deutsche und Letten doch im Laufe der Jahrhunderte so miteinander verwachsen, daß sich im Baltikum ihre Interessen nur schwer voneinander trennen lassen.

Die Güter aber sind den Deutschen heute genommen bis auf ein kleines Restgut von achtzig Hektar, die beim letzten Boden nur schwer genügen, eine Familie zu ernähren. Aus den meisten Stellungen wurden die Deutschen verdrängt und nur allzu oft begegnet man ihnen, trotz ihrer loyalen Haltung dem Staate gegenüber, mit unverdienter Feindseligkeit.

Lettland hat 1923, bei seinem Eintritt in den Völkerbund, die Verpflichtung übernommen, die Rechte der Minderheiten zu achten. Die Maßnahmen, die es jetzt gegen das Deutschtum ergriffen hat, zeugen davon, daß es sich über diese Verpflichtungen hinwegsetzt, selbst unter der Gefahr, daß dadurch das gute Verhältnis zum Reich eine Trübung erfährt.

In Lettland spielt aber bei den gegen die Deutschen gerichteten Maßnahmen nicht allein der lettische Chauvinismus, sondern noch eine andere Frage mit.

Der Süden und Westen Lettlands gehörte unter der russischen Herrschaft zur sogenannten Ansiedlungszone, d. h. es stand den Juden frei, sich dort niederzulassen. Dünaburg und die kleinen Städte an der Dina sind eigentlich keine lettischen, sondern jüdische Niederlassungen, deren Bewohner größtenteils marxistische Revolutionäre sind oder waren. Während des bolschewistischen Aufstiegs bildeten Letten und Juden grausame Terror-

Rudolf Hess an Admiral von Trotha

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, hat an Excellenz von Trotha folgendes Telegramm gesandt:

„Er Excellenz, Admiral Adolf von Trotha, Berlin. Am Tage, da Sie auf Ihr 50jähriges Wirken für deutsche Seegeltung zurückblicken, gedenke ich Ihrer, insbesondere als des verdienstvollen Chefs des Stabes der deutschen Hochseeflotte am Stagerat, in aufrichtiger Ehrung, verbunden mit den Wünschen, daß Sie noch lange und bei guter Gesundheit Deutschland Ihre Kräfte zur Verfügung stellen können. Rudolf Hess.“

Prinzenhochzeit in Wien

Prinz Alfons von Bourbon-Sizilien, Infant von Spanien, der Nefte des ehemaligen Königs Alfons XIII. von Spanien, und die Prinzessin Alice von Bourbon-Parma, eine Nichte der Kaiserin Zita, sind am Donnerstag vormittag in der Minoritenkirche in Wien getraut worden.

Zu der Prinzenhochzeit waren viele Fürstlichkeiten in Wien eingetroffen; außer dem ehemaligen König von Spanien auch Prinzessin Marie Christine Bourbon-Parma, Prinz Ferdinand von Bayern, Prinz Joseph Eugen von Bayern und viele andere.

banden, deren Greuel den Deutschen gegenüber nicht vergessen sind.

Wenn auch die bürgerliche, heutige lettische Regierung unter Ulmanis mit den roten Terroristen aufgeräumt hat, so haben die Marxisten doch einen gewissen Einfluß behalten, und da die Deutschen nicht zu ihnen gehören, sondern mit Bewunderung auf ihr altes Heimatland blicken und stolz sind, sich Deutsche zu nennen und zu bleiben, so will man, indem man sie drangsalieren, den Nationalsozialismus treffen. Man wird dabei allerdings kaum andere Erfahrungen sammeln, als man sie auch anderswo schon verbucht hat.

Reichsdarlehen für Eigenheime der Landarbeiter

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat soeben weitere Anweisungen über Förderung des Baues von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter sowie von Feuerlingswohnungen durch Reichsdarlehen herausgegeben. Für den genannten Zweck werden zwölf Millionen Reichsmark bereitgestellt.

Die Voraussetzungen, unter denen die Darlehen gewährt werden können, sind in den früher bekanntgegebenen Bestimmungen vom 22. November v. J. festgelegt. Die staatlichen Kreisbehörden (in Preußen die Landräte, in den außerpreussischen Ländern die entsprechenden Dienststellen) haben die Erfüllung der Vorbedingung nachzuprüfen, die Kreisbehörden ziehen die zur Beurteilung der einzelnen Anträge notwendigen Stellen (Partei, Arbeitsamt, Kreis- und Landesbauernschaften) zur Mitarbeit heran. Die Antragsteller haben sich also zunächst an die Kreisbehörden zu wenden; die Fragebogen sind für Eigenheime bei den Kreisbehörden, für Feuerlingsstellen bei den Kreisbauernschaften zu erhalten. Sofern die Antragsteller bzw. Feuerlinge die Vorbedingungen erfüllen, übernehmen die Träger der Maßnahme (in Preußen die provin-

ziellen Heimstätten) die weitere Bearbeitung. Aufgabe der Träger ist es, die Grundbuchverhältnisse zu klären, den Bauentwurf aufzustellen und die Finanzierung zu sichern. Nach Erledigung der Vorarbeiten reichen die Träger die für die Gewährung der Darlehen erforderlichen Unterlagen den Bewilligungsbehörden ein. Die Bewilligung der Darlehen erfolgt in Preußen und Bayern durch die Regierungspräsidenten, in den anderen Ländern durch die obersten Landesbehörden.

Nach den Berichten der Bewilligungsbehörden liegen bereits zahlreiche Anträge auf Gewährung von Darlehen vor. Mit ihrer Bearbeitung wird nunmehr begonnen werden können. Wenn diese Maßnahme allein das Wohnungsproblem auf dem Lande auch nicht endgültig beseitigen kann, so ist doch ein entscheidender Schritt zur Besserung der Verhältnisse getan. Durch die Reichsdarlehen wird es möglich sein, so manchem in unwürdigen Wohnverhältnissen lebenden ländlichen Handwerker und Arbeiter zu einem Eigenheim zu verhelfen und manchem Feuerling Arbeitsmöglichkeit und Wohnung zu geben.

Die Ausführungsbestimmungen werden im Wortlaut im Reichsarbeitsblatt abgedruckt.

Harlingerland



Auf nach Westochtersum!

Der SA-Sturm 45/19 Westerholt

veranstaltet am

Sonnabend, dem 18. April 1936, 20 Uhr

bei Wilts-Westochtersum einen großen

Kameradschafts-Abend

Reichhaltiges Programm:

Theater, Konzert, Verlosung, Tanz

STAATL. BAD MEINBERG

Rheuma-Frauen-Herz- u. Nervenbad
am Teutoburger Wald

Norden

Administrationweiden in der Leybucht
und auf dem Westernekmerfelder Heller

Die Weiden in der Leybucht sind belegt. Auf dem Westernekmerfelder Heller sind noch Weiden frei. Anmeldungen nimmt der Bauaufseher Noormann-Nekmersfeld entgegen.
Norden, den 16. April 1936.
Domänenrent- und Bauamt. v. Freeden.

Während des Umbaus

findet der Verkauf von Schuhwaren
ohne Unterbrechung in den hinter
dem Laden liegenden Räumen statt.

Schuhhaus Zentrum

Norden, Hindenburgstraße 16

Wenn Sie günstig einkaufen möchten oder Sie hören vom billigen Einkauf in **Haushalts-Artikeln, Kurzwaren, Lederwaren usw.** dann erhalten Sie auf Ihre Frage fast immer als Antwort: bei **D. Hansen in Hago.**

Geschäftsverlegung!

Reformhaus
jetzt Norden,
Hindenburgstraße 116.

Sin unter **Nr. 22** an das Fernsprechnetz Dornum angeschlossen

Jürgen Oltmanns,
Schlachtereier, Dornum

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ.

Bekanntmachung der NSD., Emden.

Die Sprechstunden der
Hilfsstelle Mutter und Kind - Mütterberatung
Ortsgruppe Barenburg

ab jetzt: jeden Donnerstag von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr in dem Ortsgruppengeschäftszimmer, Bolardustr. 6.
NS-Bolkswohlfahrt, Kreis Emden.

Dein täglicher Kaffee:

KAISER'S KAFFEE

Aurich

Kindergottesdienst

Die Eltern unserer Gemeinde werden zu Beginn des neuen Schuljahres freundlich gebeten, ihre Kinder in den Kindergottesdienst zu schicken und zum regelmäßigen Besuch des Kindergottesdienstes anzuhalten. Im allgemeinen werden die Kinder nach Beendigung des ersten Schuljahres die nötige Reife haben. Die Verteilung der Kinder auf die drei Kindergottesdienste soll nach Möglichkeit den drei Pfarrbezirken entsprechen. Gemeinlamer Kindergottesdienst für alle drei Bezirke mit Aufnahme neuer Kinder. Sonntag, den 19. April, 11 1/2 Uhr.

Der Kirchenvorstand der lutherischen Gemeinde Aurich

Ries- und Gras-Gamen
in feinsten Qualität bei
Gehr. Wöwe, Aurich

Verloren

Attentatsche
m. wertv. Papieren (Briefe, m. Führersch., usw.) verloren. Geg. gute Bel. abzugeb. beim Städt. Schlachthof, Aurich, oder Gensler Landstr. 150, U. Eunen, Sandhorft

Karl Kunstreich, Wittmund,

Fernspr. 270

Täglich treffen große Mengen Alee- und Grassaaten etc. ein. Ich empfehle Rot-, (böhm.) Weiß-, Schweden-, Intarnat- u. Gelb-lee sowie Sumpfschotenlee, engl. und ital. Raygras, Weidelgras, Westermoldisch, Fiorin, Anaul- und Kammgas, Wiesentrippe, Wiesenschwingel, Ferner Serrabella, Widen, Felschulen und Lupinen, Weiter Barres, Dvana, Gendörfer und Dornb., Svalöfs (Stegesfüttertrübe) Kunteln, Juderrunkeln, Stedrüben: als Bangholm, Wilhelmshurger und Hoffmanns Riesen. Dieph. Didsrunt, Marktammkohl und hiesige Grünholfsaat. Gemüse- und Blumen-samerien jeder Art. Saeleinsaat. Es handelt sich um Hochzuchtware und vom Reichsnährstand anerkannte Saaten.
Käber können außer am Hause stets auf den Hof gestellt werden.

**Elektrizitätsgenossenschaft Friedeburg
und Umgegend e. G. m. u. S.**

Einladung zur Generalversammlung

am Dienstag, dem 28. April 1936, nachmittags 6 Uhr, bei Gastwirt Gerhard Oltmanns in Friedeburg.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Revisionsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Beschlufassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Statutenmäßige Wahlen.
5. Aussprache.

Die Bilanz nebst Unterlagen liegt vom 17. bis 28. April beim Geschäftsführer zur Einsicht für Genossen aus.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Stellen-Gesuche

Erfahrene Haushälterin
(früher Geschäftsführerin und Erzieherin) sucht Stellung. Angebote unter E 444 an die D.Z., Emden.

Bauerntochter, 20 Jahre, sucht Stellung
in einem landwirtschaftlichen Betriebe zum 1. Mai oder später bei Familienanschluss und Gehalt. Kreis Norden bezogen. Angebote unter B 220 an die D.Z., Emden.

Alleinsteh. Dame
mittl. Alters mit kl. Pension sucht Wirkungskreis b. Herrn gleich. Alters. Ang. erbet. u. E 437 an die D.Z., Emden.

Suche Stellung als Tagelöhner
in der Landwirtschaft. Zu erf. b. d. D.Z., Aurich.

Zu verkaufen

Frau Ede Schw. Heene Witwe zu Tochterheim will wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, dem 22. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
bei ihrem Hause:

- 1 braune Stute,**
bestes Arbeitspferd,
- 6 Stück Hornvieh,**
und zwar:
2 zu frühmilch belegte Kühe,
1 junge Milchkuh,
1 zweijähr. Rind,
2 einjähr. Rinder,

ferner an

gebraucht. Sachen:
1 Aderwagen, 1 Erklarre, 1 Dreifachmaschine, 1 Mühle, 1 Motor (7 1/2 PS.), 1 Kornweber, Pflüge, Eggen, Pflanzgeräthe, 1 Futtermaschine, 2 Dammbetten, 1 Kalkbad; 2 Kleiderchränke, dabei ein eis., 1 Glaschränke, 1 Pult, 1 Kommode, 4 Tische, wobei 1 Serviertisch, 1/2 Duzend Stühle, 3 Spiegel, 1 Stubenofen, Porzellan- und Steinzeug und was mehr vorhanden wird.

freiwillig öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Nach Beendigung obiger Auktion gelangen bei einem Nachbarhause ein 2-jähr. belegtes Rind zwei Kuhläber und ein junges Milchschaf mit zum Verkauf.

Emden, den 14. April 1936.
S. Janssen,
Preussischer Auktionator.

Für Rechnung eines Landwirts werde ich am
Sonabend, 18. d. M.,
nachmittags 6 Uhr,
beim Wobbergschen Gasthof in Pewsum

12 beste 5 Wochen alte Ferkel

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.
Pewsum.
T. Alberts,
Preussischer Auktionator.

Kraft Auftrags werde ich am
Sonabend, d. 18. d. M.,
nachmittags 6 Uhr,
bei der Wobbergschen Gastwirtschaft in Pewsum

20 5-6 Woche alte Ferkel
und

2 beste Milchschafe
im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.
Pewsum, Fernruf 107.
Gerit Berlin, Versteigerer.

Erstkl. schwbt. Kuhlalb
zu verkaufen.
Frau Ennen, Wallinghausen.

Ein gutes Milchschaf u. zwei Lämmer
hat zu verkaufen
Jakobus Grebener,
Spelendorf.

Zwei beste Milchschafe
(Stamm) zu verkaufen.
Laddigs,
Dornumergröbe.

Hochtragendes Rind
zu verkaufen.
Joh. Peels, Hilmersburg
bei Dose.

Ruh, Juni kalbend,
gütes Rind, 2 Jahre alt,
hat zu verkaufen
David Fecht, Nortmoor.

Eine im Juni kalbende junge Stammbuchkuh
verkauft.
Graalman, Neermoor.

Gute im Juni kalbende Stammbuchkuh
zu verkaufen.
Frühling, Wiegholdsbur
bei Georgsheil.

5 neun Wochen alte Ferkel
zu verkaufen.
J. Weiland, Parrelt.

Ein eingetragener Eber
zu verkaufen.
Geshw. Roenen, Stapelmoor
(Kreis Leer).

Eingetragener Bulle
besten Abstammung, zu verkaufen.
Geshw. Christophers,
Walle bei Aurich.

1 Kuhlalb
zu verkaufen.
Hermann Schulz, Munteboe.

Zu verkaufen ein schwerer eingetrag. Bulle
mit guter Form u. Leistung.
Harms, Thlowerhöra.

Frischmilche Käse
hat zu verkaufen
Müller, Westerende-Holzloog.

Bestes hochtragendes Rind
verkauft
Seide Fürst, Neu-Wallinghausen

Frisch gelabte junge Stammbuch
sowie ein
5 Wochen altes Kalb
zu verkaufen.
M. Nordwall, Hage.

Verkaufe ein im Febr. belegt. erstklassiges Rind
u. best. Abstamm. u. Leistung.
Hinrichs, Urtarp/Ardorf.

20 junge Legehühner
mit Hahn zu verkaufen.
Hinz. Doben, Victorburer-Wilde

Mehrere 1000 Schafen Mohr (Reit)
zu verkaufen. S. Wilts,
Bedecapelermarsh.

Habe ca. 100-120 Fuder guten Stallbänger
zu verkaufen.
Jan Landmann, Boltzetten,
Telefon Pewsum 119.

Hoggenfutterstroh
(Bandpreßballen) bill. abzug.
Jeremias Zimmermann jun.,
Voelketelersehn.

Habe ein geräumiges Wohnhaus
zum Abbruch zu verkaufen.
S. Buh Bwe.,
Lübbertssehn.

Telefonzelle
(fast neu) zu verkaufen.
Gewerbe- und Handelsbank
e. G. m. b. H., Leer.

Ein noch gut erhaltenes Klavier
für 150,- RM. bei Barzahlung zu verkaufen.
Emden, Friesenstraße 13.

1 kompl. Schaufenster
(Schaufensterje 1,30 m),
1 Spiegelscheibe
Größe 3,02x1,89 m,
mit Oberlicht,
1 Schaufensterrückwand
Größe 256x358 cm,
2 Spiegelscheiben
212x113 cm,
1 Ladentisch
3 m lang,
1 fast neue Markise
9 m

wegen baulicher Veränderungen sofort preiswert zu verkaufen.
Schuhhaus Zentrum,
Norden, Hindenburgstr. 16.

Eichen- u. Tannen-Nichelholz, Dammsäbde, Radio, Stangen, Kleereuter und Bohnenstangen usw.
empfeht
M. Rah, Greesiel.
Telefon 436.

1 Büttel und 1 Kredenz, Eiche,
für 120,- RM.
ferner 2 Kinderbettstellen und 1 kompl. Schlafzimmer, alles gut erhalten, billigst zu verkaufen
H. Raune, Möbelshaus
Emden, An der Bonnesse 7.

Ein Zimmer
dunkel Eiche, neuwertig, sofort zu verkaufen.
Emden, Zepelinstraße 17.

Rindergitterbett u. 2 Gaslampen
bill. zu verk. Zu erf. unt. E 439 bei der D.Z., Emden.

Der Landwirt Deppe zu Marp will sein dajelbst belegenes

Wohnhaus
nebst Scheune
und ca. 20 ar großen Garten
durch mich verkaufen oder verpachten lassen.
Liehaber wollen sich alsbald mit mir in Verbindung legen.
Schweindorf, den 16. April 1936
Hans Janssen, Auktionator.

Stammerechte Eberferkel
verkauft
Bernh. Abels, Südgeorgsehn
Gän ebreteler gibt ab d. D.

Habe nach Raff und Stroh
abzugeben.
Ebeling, Theene.

2/10 PS. Hanomag
in sehr gutem Zustande, Maschine generalüberholt, auch zuverlässig u. sparsam im Betrieb, billig zu verkaufen.
Angebote unter E 441 an die D.Z., Emden, erbeten.

Motorrad
Tornag, 600 ccm, 20 000 Km. gelaufen, neu bereift, preiswert zu verkaufen.
Seebert, Warfingssehn.

Motorboot
Eiche, 5 m lang, 1,75 m breit, in tadellosem Zustand, Deuschmoor 2 Cpl. 5 bis 8 PS zu verkaufen.
Wo. laot die Geschäftsstelle der „D.Z.“ Emden unter E 447.

Zu kaufen gesucht
Auswärtige Firma sucht rot- und schwarzbunte tragende

junge Kühe u. Kinder
Eilangebote an W. Saathoff,
Aurich, Veeterstraße 11,
Telefon 626.

Auswärtige Firma sucht eine Anzahl 1 1/2 jähr. schw. Bullen mit Form und Leistung, sowie eine Anzahl Erstlingskälber, sich bald tragend, Gewicht circa 200-250 Pfd. schwer. Angebote mit Preis.
Wilh. Saathoff, Aurich,
Veeterstr. 11. Tele. on 626

Kaufe ca. 50 ostfr. Schaflämmer
evtl. auch durch Händler.
Angebote mit äußerstem Preis an
S. Siemer, Lesum
bei Bremen.

Benzinmotor 2-4 PS
sotort anzukaufen gesucht.
Angebote unter E 448 an die „D.Z.“ Emden.

Werdet Mitglied der NSD

Wohnung

mit Stallung, Land und Garten zum 1. Mai zu vermieten.
Zu erfahren bei der D.Z., Leer.

Schöne geräumige Wohnung
an ruhiger Lane, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör auf sofort zu vermieten.
Angebote unter E. 449 an die „D.Z.“ Emden.

Zu mieten gesucht
Junges Ehepaar sucht
2-Zimmerwohnung
zu mieten. (Sichere Mietzahl.) Angebote unt. E 445 an die D.Z., Emden.

Ge sucht 3-4räumige Wohnung
ruhige Bewohner, sich. Mietzahl. Antritt jederzeit.
Angebote unter E 446 an die D.Z., Emden.

Zwangsversteigerungen
Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, d. 18. 4. 36, 15 Uhr, versteigere ich in Emden am Eiland öffentlich meistbietend gegen Bar:
1 Bücherschrank, 1 Büttel,
1 Schlafzimmer, komplett,
4 Schreibtische, 2 Couches,
2 Sofas, 2 Blüschessel, 1 gr. Spiegel, 1 Korbgarnitur,
1 Nähtisch, 1 Kochherd,
2 Verkaufsschränke u. a. m.
Näbakte, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Vermischtes
Mein Stammbulle „Elaas“
best für Mindestschlag.
Fritz König, Borgholt.

Mein v. Jagd-Hums angekaufter Bulle „Bero“
Nr. 43 414
von Ang.- und Prämien-Bulle Bernhard
best für Mindestschlag.
Fr. Antons, Osterlander.

Nehme Vieh in Weide
Dirk Harms, Mullberg
bei Wiesmoor.

Bulle „Gerold“
best nicht mehr.
„Jungfried“
bleibt auf Station.
W. Tammen, Odeborg.

Chrenenerklärung!
Die falsche Beschuldigung, die ich gegen den Kaufmann Carl Schönfeld gemacht habe, nehme ich als unwahr mit Bedauern zurück.
Frau Maria Poppen,
Westerland.

Keine Glatze mehr!
Möllen Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haarschwamm-Extrakt und Dr. Müllers Edel-Shampoo. Fördern den Haar-Neuwuchs, beseitigen Haar- ausfall, verhindert Haarrückbildung, stärkt die Kopfnerven.
Jetzt RM 1,25; 1,90; 3,35; 9,75
Müllers Sie Ihr Haar

In Emden zu haben:
Med.-Drogerie Johann Bruns;
Markt-Drogerie Hans Carsjens;
Central-Drogerie Alfred Müller;
Delft-Drogerie Hans Schreiber.
In Leer zu haben:
Parfümer. H. Wittig, Haarpfleger;
Rathaus-Drogerie Johs. Hafner;
Droger. Photohaus Herm. Drost.
In Norden zu haben:
Med.-Drog. Altes Lindemann;
Markt-Droger. Heinrich Ihken

Sommerprossen
verschwinden schnell u. sicher
FRUCHTSCHWANENWEISS

Aurich: Hof-Apotheke, Emden: Hirsch-Apotheke, Norden: Hirsch-Apotheke, Witmund: Apotheke, Remels: Apotheke.

Glück in der Blumenpflege
haben Sie durch regelmäßige Düngung mit **Mairrol**
Best 30 Pfennig in Drogerien, Samen- u. Blumenhandlungen.

Sozialenbund
Sonnabend, 18. April, 20 Uhr
Aufnahme-Appell
im Saale des Gastw. H. Ennen, Witmund, für alle im Kreise Witmund wohnenden Wehrpflichtigen, auch luxuristisch ausgebildet, die nach dem 1. Jan. 1921 dem Here od. dem Grenzschutz angehört haben.
Bezirk Witmund.

Verlange ausdrücklich die echten Zirkulin Knoblauch-Perlen
in der gelben Packung
ganzlich verschmacklos
Arztlich erprobt
und empfohlen
wirken vorbeugend gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Verdauungsbeschwerden u. schaffen körperliches Wohlbefinden.
Ehülllich in Apotheken u. Drogerien
Kanalpackung
LBM

Zirkulin Knoblauch-Perlen
Gelbe Packung

Einladung zur ordentlichen **Generalversammlung** der **Motoreigenenschaft e. G. m. b. H. Leerhase**, am Sonnabend, 25. April 1936, nach 4 Uhr, in der Gastwirtschaft H. W. Badberg, Leerhase

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Genehmigung der Bilanz für 1935 und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 3. Statutenmäßige Wahlen.
 4. Genehmigung der Geschäftsordnung.
 5. Herabziehung der Geschäftsanteile und Aenderung des § 44 des Statutes.
 6. Antrag von Eilert Wilken und Genossen betreffs Nachprüfung der Kuzzahl.
 7. Genehmigung zum Verkauf des Nebengebäudes.
 8. Sonstiges.

Die Bilanz liegt von heute ab acht Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer aus.
Leerhase, den 16. April 1936.
Der Vorstand
Joh. Janssen, Gerhard Wilken, Janssen Husmann



Warum macht sie sich unnötige Arbeit?

Warum kocht sie die Wäsche zweimal? Weil sie nach dem ersten Mal noch nicht klar ist - sagt Frau Maier. Wie aber könnte sie es leichter haben und außerdem noch Seife und Kohlen sparen? Vor allem muß man mit einem richtigen Schmutzmittel einweichen. Ein solches Mittel ist Burnus. Was bisher durch mühsames Kochen und Reiben gelang, besorgt Burnus über Nacht. Es löst speziell den Kitt aus Eiweiß, Fett und Fettsäure auf, der den Schmutz an die Wäschefaser bindet. Nach dem Einweichen mit Burnus ist die Wäsche nahezu sauber. Das zweimalige Kochen ist nicht mehr nötig. Sie haben nur noch halbe Wascharbeit. Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Burnus c 13 424
An August Jacob A.-E. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Verpackung Burnus.
Name _____
Ort u. Straße _____



Rundschau vom Tage

Reichsbahn schafft Arbeit!

Wieder umfangreiche Aufträge bereits vergeben

Auch in diesem Jahre hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft umfangreiche Erwerbungen an sogenannten „rollenden Material“ in ihr Programm aufgenommen. Es handelt sich hierbei um nicht weniger als 153 Lokomotiven, 30 Elektrolokomotiven, 53 elektrische Triebwagen, 748 Personenwagen, 169 Triebwagen mit eigener Kraftquelle, 972 Güterwagen, 60 Gepäckwagen und 9 Bahndienstwagen.

Diese Neubestellungen waren notwendig, einmal um die laufenden Abgänge entsprechend zu ergänzen und weiterhin, um das in letzter Zeit immer mehr ansteigende Verkehrsbedürfnis befriedigen zu können. Neben der erfreulichen arbeitsbeschaffenden Wirkung dieser umfangreichen Ergänzungsbestellungen der Reichsbahn aber ist damit auch die Möglichkeit der technischen Fortentwicklung aller Eisenbahn-Fahrzeuggattungen gegeben, die selbstverständlich nur dann voll ausgenutzt werden kann, wenn die Werke durch einen entsprechenden Auftragsbestand wirtschaftlich in die Lage versetzt werden, Versuche zur technischen Bervollkommnung zu finanzieren und durchzuführen.

Von den in Aussicht genommenen neuen Fahrzeugen sind eine große Anzahl von der Reichsbahngesellschaft bei den Lieferwerken bereits in Auftrag gegeben. Unter den Lokomotiven befinden sich allein 72 schwere sechsachsige dreifach-gekupelte Schnellzug-Lokomotiven, die als Reservemotoren für leichtere Lokomotiven im schweren Schnellzugdienst zum Einsatz kommen sollen. Ein großer Teil der in Auftrag gegebenen Gleichstromtriebwagen und Beiwagen zur Verstärkung des Fahrzeugparkes der Berliner Stadtbahnen für den während der Olympiade zu erwartenden Massenverkehr dienen und werden nachher auch auf der jetzt noch im Bau befindlichen unterirdischen Nord-Süd-S-Bahnstrecke verwendet.

Sämtliche in Auftrag gegebenen Fahrzeuge werden noch bis zum Dezember dieses Jahres geliefert werden.

Die Zuständigkeit des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Führer und Reichkanzler hat zur Beseitigung von Zweifeln entschieden, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bei den seiner Zuständigkeit unterliegenden Sachgebieten für alle Aufgaben mit Einschluß der polizeilichen Aufgaben federführend ist. Die Sachgebiete sind in der Verordnung des Führers und Reichkanzlers vom 30. Juni 1933 aufgeführt; es handelt sich dabei im wesentlichen um folgende: Nationale Feiertage, Staatsfeiern, Presse, Rundfunk, Nationalhymnen, Bildende Künste, Musik, Theater, Lichtspiel, Schrifttum, Wirtschafts- und Verkehrswerbung, Ausstellungs-, Messe- und Reklamewesen.

Die Verpflichtung für HJ. und Jungvolk

Die Feiern zur Aufnahme der zehn- und elfjährigen in das Jungvolk und zur Ueberführung der 14jährigen in die Hitlerjugend finden im ganzen Reich am Sonntag, dem 19. April, statt. Für beide Feiern sind durch die Reichsjugendführung besondere Verpflichtungsformeln festgesetzt.

Am Abend des 19. April spricht Reichsjugendführer Baldur von Schirach von 19.30 bis 20.00 Uhr über alle deutschen Sender zur deutschen Elternschaft.

Leichter Kraftwagenunfall des Reichsministers Ruft

Der Wagen des Reichsministers Ruft hatte Donnerstag mittag in Charlottenburg einen Zusammenstoß mit einem Privatkraftwagen. Der Minister wurde leicht am Kopf verletzt, konnte sich aber nach Anlegung eines Verbandes in sein Ministerium begeben. Der Fahrer des anderen Wagens wurde ebenfalls nur leicht verletzt.

Dr. Ewald Ammende f.

Am Mittwoch verstarb im Deutschen Hospital in Weiping an den Folgen eines Schlaganfalls Dr. Ewald Ammende. Als Gründer und Generalsekretär des europäischen Nationalitätenkongresses war Ammende ein unerwiderter Vorkämpfer für die Rechte der nationalen Minderheiten Europas.

Begegnung des KdF-Schiffes „St. Louis“ mit deutschen Kriegsschiffen

Am Bord der „St. Louis“, 16. April (telephonische Meldung des D.N.B. Sonderberichterstatters). Was die KdF-Urlauber der zweiten Madetrasfahre von Anbeginn her befehlten, wurde am Donnerstag, dem letzten Reisetage, Wirklichkeit: Eine Begegnung mit deutschen Kriegsschiffen auf hoher See. Um 8 Uhr morgens passierten die Kreuzer „Nürnberg“, „Leipzig“ und „Köln“ auf ihrer Atlantikfahrt in der westlichen Nordsee auf 52 Grad 25 Minuten Nord, 3 Grad 20 Minuten Ost bei bewölktem Himmel und ruhiger See das Flaggschiff der KdF-Flotte „St. Louis“.

Die Urlauber, die diesem Ereignis mit großer Spannung entgegengesehen hatten, versammelten sich auf allen Decks auf der Backbordseite, um von hier aus an diesem Ereignis kurz vor Beendigung der herrlichen Fahrt teilzunehmen. Die drei Kriegsschiffe fuhren langsam in Kettlinie in 100 Meter Entfernung am KdF-Schiff vorbei. Ihre Besatzungen standen in Paradeaufstellung auf der Backbordseite. Donnernde Heilrufe gingen über die Nordsee. Mit nichtendmünder Begeisterung wurde das Sieg-Heil auf den Führer von Schiff zu Schiff getragen. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied wurden wohl selten so inbrünstig gesungen wie in diesem Augenblick, da deutsche Arbeiter mit ihren Kameraden von der Kriegsmarine zusammentrafen, da Kriegsschiffe und

Politisches Attentat in Oesterreich

Am Mittwochabend ereignete sich bei Graz, wie amtlich mitgeteilt wird, ein Anschlag mit politischem Hintergrund. Der arbeitslose Fleischergeselle Franz Mach feuerte auf den ehemaligen Hauptmann Johann Krocha mehrere Pistolenkugeln ab und verletzte ihn schwer.

Mach, der verhaftet wurde, verweigerte bei seinem Verhör jede nähere Angabe über die Gründe des Anschlags. Er wies lediglich darauf hin, daß er aus politischen Gründen geschossen habe. Hauptmann Krocha, der dem Heimatschutz angehört, war Kommandant des Konzentrationslagers Messendorf bei Graz. Dieses Konzentrationslager wurde Ende 1935 aufgelassen, da bei einer Besichtigung schwere Mißstände aufgedeckt wurden. Die Polizeibehörde gibt an, daß Mach früher in diesem Konzentrationslager inhaftiert war, und daß sein Anschlag auf den ehemaligen Lagerkommandanten mit den Zuständen in Messendorf im Zusammenhang steht.

Niesiger Korruptionsprozeß in Kowno

In Kowno begann am Donnerstag der dritte Riesenprozeß dieses Jahres. Angeklagt sind 48 Personen, die vor zehn bis vierzehn Jahren im litauischen Wirtschaftsleben, aber auch als Abgeordnete des damaligen Parlaments eine führende politische Rolle spielten. Es handelt sich um die damaligen Leiter der großen Genossenschaftsvereine, die im Verbands des christlich-demokratischen Bauernbundes Ukininku Sajunga zusammengeschlossen waren. Die Angeklagten, unter denen sich auch der ehemalige Innenminister Draugelis befindet, werden der Bilanzfälschung beschuldigt, wodurch den Verbänden und deren Mitgliedern ein Verlust von über vier Millionen Lit erwachsen ist. Die Verluste sind zum großen Teil dadurch entstanden, daß die Angeklagten neben persönlicher Bereicherung das Vermögen der Wirtschaftsverbände für parteipolitische Zwecke, vor allem für die Durchführung von Wahlkämpfen, verwandten.

Marxistische Ausschreitungen in Lemberg

Etwa 10 Tote und 60 Verletzte gemeldet - Rote Anführer brechen ihr Versprechen

In Lemberg (Polen) ist es am Donnerstag zu außerordentlich schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Mitgliedern der Arbeitergewerkschaften gekommen. Die Unruhen entstanden bei der Beerdigung eines am Dienstag bei einer Arbeitslosenkundgebung durch einen Polizeibeamten erschossenen Demonstranten.

Die marxistischen Gewerkschaften versuchten, entgegen der Vereinbarung mit der Polizei, einen Demonstrationzug durch die Straßen zu veranstalten, die von der Behörde für den Aufmarsch nicht freigegeben worden waren. Die Polizei wurde daher eingeleitet, um die Demonstranten zu zerstreuen. Dabei wurde sie von der Menge tödlich angegriffen und mußte schließlich von der Schusswaffe Gebrauch machen. Bisher werden 10 Tote und etwa 60 Verwundete gemeldet.

Die Ruhe in Lemberg ist in den Abendstunden wiederhergestellt worden.

Ueber die schweren Zusammenstöße in Lemberg veröffentlicht die Polnische Telegraphenagentur eine amtliche Darstellung, in der es u. a. heißt:

„Am Donnerstag kam es in Lemberg während der Beisetzung eines gewissen Wladislaw Rozal zu Zusammenstößen mit kommunistischen und anderen Elementen. Der aus Vertretern der Gewerkschaften bestehende Begräbnisausschuß hatte im Einvernehmen mit den Behörden die Einzelheiten des Begräbnisses festgelegt und gleichzeitig eine Zusicherung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung durch einen eigenen Sicherheitsdienst abgegeben. Leider wurden diese Zusicherungen nicht eingehalten. Die Mehrzahl der Teilnehmer ließ sich Ausschreitungen zuschulden kommen, indem sie Schaulustler einschlug und in Läden eindrang. An einigen

Arbeiterschiff, diese stolzen Ränder des neuen Deutschlands, aneinander vorbeizogen. Noch lange verfolgten die begeisterten Urlauber die nach Westen entschwindenden Kreuzer. Alle waren sich der Tatsache bewußt, daß ohne den Führer diese Begegnung unmöglich gewesen wäre. Während der Begegnung stand die F.L.-Station der „St. Louis“ dauernd in Verbindung mit den Kriegsschiffen. Alle Mannschaftsräume und Decks der Kriegsschiffe waren mit Lautsprechern an diese Verbindung angeschlossen.

Der Reiseleiter des KdF-Schiffes, Obersturmbannführer Weberpals, sandte an das Flaggschiff „Nürnberg“ folgendes Telegramm:

„Konteradmiral Boehm, Kreuzer „Nürnberg“. — 1060 Arbeitskameraden, sowie die gesamte Besatzung des KdF-Schiffes „St. Louis“ sind stolz und glücklich, drei Kreuzer der wiedererstandenen deutschen Flotte zu begrüßen. Wünschen gute Fahrt und alles Gute im Ausland. Wir freuen uns, unseren deutschen Arbeitern wieder die deutsche Wehrmacht auf See zeigen zu dürfen. Heil Hitler!“

Von Bord des Kreuzers „Nürnberg“ ging darauf folgendes Antworttelegramm ein:

„Wir danken für Ihre freundlichen Worte und Grüße und wünschen allen gute Heimfahrt. Heil Hitler! Konteradmiral Boehm.“

Schwebisches!

„Nationalbewußtsein beim Rauchen“

Die Prager Zeitung „Narodni Politika“ fordert mehr Nationalbewußtsein beim Rauchen. Die Bezeichnungen der tschechoslowakischen Zigarren und Zigaretten erregen nämlich plötzlich ihr Aergernis. „Bozu“, schreibt das Blatt, „die vielen fremdsprachigen Namen auf den Zigaretten? Stambul, Nafa, Chiubek, Rhedive, Grazias, Defectos, Corunitas usw. Was steht je so aus, als ob die tschechische Sprache sich selbst für armelig hielte und vor dem Wortlaut der exzentrischen fremdländischen Bezeichnungen bedingungslos kapituliert, was schon aus Gründen des nationalen Selbstbewußtseins nicht angebracht ist.“ Die Zeitung fordert daher ein gründliches Reinemachen durch rücksichtsloses Ausmerzen aller fremdländischen Namen. Die Tabakregie möge das Beispiel Jugoslawiens nachahmen, das alle Tabakzeugnisse nach den Flüssen des Landes benennt.

Zur Bezeichnung der Zigaretten empfiehlt das Blatt die Verwendung von Bergnamen. Der Vorschlag ist sicher richtig und gut. Wie aber steht es mit der Anerkennung des nationalen Selbstbewußtseins der anderssprachigen Volksguppen? Wird es bei den neuen Zigaretten auch Bezeichnungen wie Altvater, Schneekoppe usw. geben?

„Ranpura“ noch nicht flott!

Auch am Donnerstag konnte der mit den chinesischen Kunstschätzen beladene englische Dampfer „Ranpura“ noch nicht wieder flottgemacht werden. Am Nachmittag wurde, um das Schiff zu erleichtern, mit dem Auspumpen der Vorräte und der Ausladung der schweren Güter begonnen. Außerdem mußten besonders starke Anker geworfen werden, da ein starker Wind die „Ranpura“ immer weiter in den Sand zu treiben drohte. Da das Schiff noch keiner unmittelbaren Gefahr ausgesetzt ist, bleiben die chinesischen Kunstgegenstände einweilen noch an Bord.

Entlassung niederländischer Wehrpflichtiger

Die niederländische Regierung hat beschlossen, die Wehrmachtangehörigen, deren Dienstzeit wegen der politischen Lage verlängert worden war, am 18. April nach Hause zu entlassen.

Torpedoexplosion im Marinearsenal Brest

Am Donnerstag nachmittag explodierte im französischen Marinearsenal von Brest ein Torpedo. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei weitere Arbeiter schwer verletzt.

Tod im Schneesturm

Auf der Reiteralpe bei Bad Reichenhall wurde am Donnerstag früh von einem Jäger die Leiche des 35 Jahre alten Malergehilfen Hilbert Fischer aus Traunstein aufgefunden, der sich im Schneesturm verirrt hatte.

Stellen der Stadt wurde die Polizei mit Revolverkugeln und Steinwürfen empfangen. Die Polizei war ihrerseits gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. In Verlaufe der Zusammenstöße fanden drei Personen den Tod. Eine weitere Anzahl wurde verletzt. Unter den Verletzten befinden sich auch mehrere Polizeibeamte.

Der Unterschied zwischen der amtlichen Angabe von drei Toten und der früheren Meldung, die von zehn Todesopfern sprach, dürfte dadurch zu erklären sein, daß der amtliche Bericht nichts über die Zahl der Schwerverwundeten ausagt, die nach Einlieferung in das Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen sind. Genaue Angaben hierüber fehlen noch.

Feuerüberfall spanischer Kommunisten

Ein Leichenzug wird von den Wegelagerern beschossen

Bei der Beerdigung des am 5. Jahrestage der spanischen Republik von Kommunisten erschossenen Polizeibeamten kam es am Donnerstag in Madrid zu neuen schweren Zwischenfällen. Von einem Neubau aus wurde auf den Trauerzug, der sich durch die Straßen der Innenstadt bewegte, geschossen. Die den Leichenzug begleitenden Polizeibeamten erwiderten das Feuer, worauf sich eine heftige Schießerei entspann, in deren Verlauf eine Person getötet und mehrere verletzt worden sein sollen.

Später fanden an verschiedenen Stellen der Stadt neue Schießereien zwischen Kommunisten und der Polizei statt. Insgesamt wurden bisher drei Personen getötet und etwa fünfzig zum Teil so schwer verletzt, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen dürfte. Allein bei dem Ueberfall auf den Trauerzug sollen nach Aussagen von einigen Augenzeugen, zu denen auch ein früherer Minister gehört, annähernd 800 Schüsse gewechselt worden sein.

Streik auf der Loire-Werft in St. Nazaire

Ueber 1800 Arbeiter der Loire-Werft in St. Nazaire, die hauptsächlich für die französische Kriegsmarine arbeiten, sind am Mittwoch in den Ausstand getreten. Nur 139 Arbeiter waren zur Arbeit erschienen. Die Streikenden machen bei der Leitung der Werft geltend, daß diese seit langem die unterzeichneten Arbeitsabmachungen nicht einhalte. Die Leitung der Werft hat daraufhin für Donnerstag alle streikenden Arbeiter ihrerseits ausgesperrt. Sie ist zur Aufnahme von Verhandlungen bereit, verlangt aber, daß der Arbeiterabordnung kein Vertreter der Arbeitsbehörde angehört.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptgeschäftsführer (dienstlich ortsabwesend): J. Menjo Bollerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. — D. A. III. 1936: Hauptausgabe über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Jetzt: Einen aparten Damenmantel zu 45.- 36.- 32.- 29.- 26.- 22.- 19.50 15.50
 Einen eleganten Herrenanzug zu 65.- 58.- 45.- 39.- 29.- 26.- 19.50

von **H. Cassens, Emden** Kleine Brück-
 straße 26

Reichsflaggen

aus la Marine-Schiffsflaggentuch
 licht, luft- und wasserecht in
 allen Größen vorrätig.

Johann Zimmermann, Emden

Am Delft 17, Fernsprecher 3269.

Große Auswahl

prima Rind-, Kalb- und Schweine-
 fleisch sowie sämtliche Wurstsorten

Johann Visser, Wurstfabrik

Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

Kauft bei uns nur Insekten!

Wir eröffnen unsere diesjährige

Waffen- und Ausrüstung

im oberen Saale der „Delfthalle“ am Sonn-
 abend, den 18. April, nachmittags 4 Uhr.

Es sind ausgestellt: Hart- und Hammer-
 Faltboote, Paddel, Hauszelte, Luikissen und
 Luftmatratzen, Aluminium-Wanderartikel,
 Gartenmöbel, Liegestühle, Gartenschirme,
 Tennisschläger und sämtl. Zubehör, sowie
 vieles zum Sport und zum Wandern — — —

Die Ausstellung ist auch Sonntag durchgehend ge-
 öffnet von 10 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Montag und
 Dienstag von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. — — —

Die Besichtigung ist frei! Kein Kaufzwang!

Feenders & Wolfers * Emden

Erstklassiger Sitz und
 beste Verarbeitung sind
 die Merkmale eines

Maßanzuges

aus meiner Schneiderei.

Preislisten: 85.- 98.-
 110.- 120.- 128.- 135.- 148.-

Peter Giltz

Emden, Am Delft, Tel. 2474

CAPITOL

Der Riesenerfolg geht weiter



Nur noch bis einschließlich
 Sonntag

**Empfehle
 Düngefalt**

in Zentner-Säcken
 billigst frei Haus
Gerhard Bissler, Emden
 Boltentorstraße 56, Telefon 257

Prima Rind-,
 Kalb- und Schweinefleisch
 zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren
R. Thyssen, Emden
 Al. Faldernstr. 13. Fernspr. 3929

Freitag, den 17. April, 8 1/2 Uhr,
Mitgliederversammlung
 im Bootshaus.
 Der Vereinsführer.

Offiziell,
 beim Herrn
 Ginnertmann!

Unsere in Fünffarbendruck ge-
 haltene

Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport
 unentbehrlich. Preis 0,40 RM.
 Durch unsere Zeitungsverteiler
 und Geschäftsstellen erhältlich.

Schuhwaren-Angebote

Schwarze Herren-Rindbock-Agraffentiesel, Paar 6.80 RM,
 7 RM, 8 RM, 8.50 RM
 Schwarze Herren-Schuhe, Paar 5.50 RM, 6 RM, 7 RM
 Braune Herren-Schuhe, Paar 6 RM, 6.50 RM
 Farbige Herren-Schuhe in grau, braun und beige in modernen
 Formen in großer Auswahl
 Für den Herrn den bequemen Schuh „Neuland-Federleicht“
 in schwarz, braun und grau, Paar 9 RM, 10 RM, 10.50 RM
 Herren-Zug- und Schnallenstiesel, Paar 7.50 RM
 Jungtiegel sowie Agraffenstiesel ohne Kappe für Uniformierte
 preiswert am Lager
 Schwarze Herren-Sportstiesel, Paar 7.50, 8, 10, 11 RM
 Arbeiterstiesel in Rindleder, Paar 5, 6, 6.50, 7.50 RM
 Rindleder-Schafstiesel für den Hagenbetrieb, Paar 10.50 RM
 Kniestiesel, sogenannte „Holländer“, Paar 15 RM, 18.50 RM
 Marschstiesel, Paar 15 RM, 16.50 RM
 Gummi-Schafstiesel, Paar 7.50 RM
 Gummiestiesel in allen Längen, Paar 12 RM, 15 RM
 Diverse Rauer-Trippen, Paar 7 1/2 RM

Entzückende Damen-Trachtenstiefel in den neuesten Aus-
 führungen, Paar 8.50 RM
 Große Neueingänge in Damen-Sportstiefeln wie grau,
 braun, beige und schwarz, Paar 5 RM, 6 RM, 7 RM, 8.50 RM
 Braune Damenstiefel in Bindeform, Dejen und Spange mit
 LVX-Abt. und Block-Abt., Paar 5 RM, 6 RM und bessere
 Farbige Damen-Leder-Spangenschuhe in mode, grau und
 beige, Paar 6.50 RM, 7 RM und bessere
 Farbige Damen-Sandaletten in durchbrochener Form
 Paar 5.50 RM, 6.50 RM
 Schwarze Damen-Bildleder-Schuhe in hübscher Ausführung
 mit Block- und LVX-Abt., Paar 5 RM, 6 RM, und bessere
 Damen-Ladstiefel in Spange und Dejenform mit Block- und
 LVX-Abt., Paar 4.50 RM, 5 RM
 Damen-Dypanen, Dypanetten und Strandandaletten
 in allen Ausführungen von 3.30 RM an, am Lager
 Damen-imit. Bildleder-Schuhe in schwarz und grau, 2.50 RM
 Damen-Samischuhe in Spange und Pumps, Paar 2.50 RM
 Schwestern-Schuhe, Paar 3 RM, 3.75 RM
 Damen-Leder-Hauschuhe in schwarz u. braun, 2.25, 2.75 RM
 Frauen-Arbeitschuhe in Schnür und Spange, 3.90, 4.50 RM

Rinder-Schuhe in Spange und Bindeform in Lack, braun u. farbig
 Größe 20-22 23-24 25-26 27-30 31-35
 Paar 1.80 RM 2.20 RM 2.40 RM 3.20 RM 3.50 RM
 Kräftige Schufstiesel für Mädchen und Knaben
 Größe 27-30 31-35 36-39
 Paar 3.50 RM 4.- RM 5.- RM
 Rinderstiesel, braun, Lackbeleg und schwarz
 Größe 18-19 20-22 23-24
 Paar 1.80 RM 2.20 RM 2.40 RM
 Turnerschuhe Größe 27-30 31-35 36-42 43-46
 Paar 1.20 RM 1.30 RM 1.45 RM 1.60 RM

Peter Giltz - Emden

Am Delft 27-28 Fernsprecher 2474

Platz Anzeigengewinn
 in
Gardinen und Stores

Vorhangstoffe
 Landhausgardinen m 75, 60, 45, 35, 25 RM
 Läuferstoffe, Balatum
 fertige Betten, Bettfedern, Bettstoffe
 Oberbetten von 15.- RM an
 Bettstellen 34.-, 17.80, 14.80 RM
 Einzelne Stores besonders billig
 Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfen

J. W. Janssen, Emden
 Neutorstraße 2/3

Werdet Mitglied der NSD
3 MARK 1 LOS
 dein Glück
 kann sein

Das große Los
2x1 Million

**PREUSS.-SUDD.
 KLASSENLOTTERIE**

Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. April 1936
 1 Achtel-Los nur 3 RM je Klasse
Staatl. Lotterie-Einnahme
Dauids, Emden

Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden
Wolfgang
 zeigen in dankbarer Freude an
Hardert Freeseemann und Frau
 geb. Lübbens
 Twizlum, den 14. April 1936.

Junge angekommen!
Hinrich Frerichs und Frau
 Paula, geb. Buch
 Emden, 14. April 1936
 Hindenburgstraße 41.

Die Verlobung unserer
 Tochter **Ferngard** mit Herrn
 Dipl.-Ing.
Alfred Wübbena
 geben wir bekannt
 Dipl.-Ing.
Wilibald Volkath u. Frau
 Margarete, geb. Quilitzsch
 Emden, Schwedendieckplatz 1
 Zu Hause Sonntag, den 19. April 1936, 12-14 Uhr.

Die Verlobung unserer
 Tochter **Berndjedine** mit
 dem Bauern Herrn **Friedrich**
Söffe aus Embedhausen am
 Deister geben wir hiermit
 bekannt.
Andreas Alting u. Frau
 geb. Mansholt
 Nortmoor, im April 1936

Berndjedine Alting
Friedrich Söffe
 Verlobte
 Nortmoor, z. St.
 Embedhausen am Deister
 April 1936

Für die erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden
 unseres lieben Entschlafenen
 danken herzlichst
Frau J. Hasbargen geb. Buß
 Ochtelbur. und Angehörige.

Familien-Anzeigen
 finden in der OTZ.
 weiteste Verbreitung.

Kenner kaufen Küppersbusch-Merke! Größte Auswahl
T. & H. de Jonge
 Emden, Boltentorstr. 31 32

Hochreine
Zentrifugenbutter 1.40
Fritz Stübing, Emden,
 Hindenburgstraße 1 (Sanjahaus)
 Telefon 2617.

Westermarck
 16. 4. 1936.

Unser treues
 Mitglied

Else
Wilhelmine Fischer
 wurde nach langem, schwerem
 Leiden aus unjener Mitte
 abgerufen.
 Wir werden ihrer stets
 in Liebe gedenken.
NS-Frauenchaft
 Ortsgr. Westermarck

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 90

Freitag, den 17. April

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 17. April 1936.

Neuer Obermeister der Bäderinnung

otz. Von der Handwerkskammer in Aurich wurde der Bädermeister Hermann Morik, Heisfelde bei Leer, als Obermeister der Bäder-Innung für den Großkreis Leer bestellt. Gleichfalls wurde ihm die Urkunde als Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses überreicht.

Personalveränderungen in der Lehrerschaft.

Nach dem amtlichen Schulblatt wurden Lehrer der Wall von Heisfelde nach Neermoor und Lehrer Buschmann von Norderney als kommissarischer Hauptlehrer nach Emden-Boltshusen versetzt. Ferner wurden versetzt: die Schulanfänger Boelhoff von Plaggenburg nach Bühren, Goemann von Leer nach Boelshusen, Heineke von Wilhelmshafen nach Holtrop, Kemmers von Tichelwarf nach Emden, Wurpts von Upleward nach Ardorf, Sanders (bisher fächlicher Schuldienst) nach Upleward, Kemers-Blomberg (neu überwiesen) nach Wiefede, Jürjens-Uphusen (neu überwiesen) nach Moorward, Meinen-Aurich (neu überwiesen) nach Georgsfeld, Müller-Mendory (bisher Landjahr) nach Plaggenburg. Die Schulanfängerbewerberinnen Wahms von Jheringsfähr nach Manteboe, Ker Haseborg von Uttum nach Bunderhee, Sulyter von Flachsmeer nach Stapelmoorerheide, Bruns von Norden nach Uttum und Gesine de Bries von Friedeburg nach Wiesmoor.

Maschinen-Leistungsschreiben des Gaues Weser/Em. — Ehrenpreis des Reichsstatthalters Röver.

Am Sonnabend und Sonntag findet in Bremen eine vom Gaugebiet Weser/Em. der Deutschen Stenographenschaft veranstaltete Maschinen-Leistungsschreiben statt, das mit einer Ausstellung „Kurzschrift und Bürobedarf“ verbunden sein wird. Bis jetzt liegen aus dem gesamten Gaugebiet etwa 75 Meldungen für die einzelnen Klassen des Wettbewerbs vor. Den Siegern winken einige sehr wertvolle Ehrenpreise. So hat Reichsstatthalter Röver einen Preis gestiftet, ferner die Industrie- und Handelskammer Emden- und die zahlreichen Firmen. Weitere Preise stehen nach aus. An der Ausstellung werden sich sämtliche Bremer Büro-Bedarfsfirmen beteiligen.

108. Versteigerung von ostfriesischem Zuchtvieh

Trotz des regnerischen Wetters war der Besuch der gestern in der Landwirtschaftlichen Halle stattgefundenen 108. Versteigerung von Zucht- und Gebrauchsvieh im Gegensatz zur letzten Auktion als gut zu bezeichnen. Außer den Züchtern aus dem heimischen Zuchtgebiet waren solche aus dem Rheinlande, aus Sachsen, Südhannover, Westfalen, Mecklenburg und Holstein anwesend. Mehrere Ankäufer aus dem ostfriesischen Zuchtgebiet haben außerdem Lieferungsanträge nach verschiedenen Nachzuchtgebieten zu erfüllen. Während die angemeldeten 14 Bullen vollzählig zur Stelle waren, fehlten von den 110 weiblichen Tieren 18.

Bei der vor der Versteigerung stattfindenden Prämierung wurden folgende Preise vergeben:

Leistungspreise

Bullen: Kat.Nr. 4 „Narus“, Bes. M. Klugliff, Engerhase; Kat.Nr. 9 „Eberhard“, Bes. S. de Beer, Abbingwehr. 2. Preis: Kat.Nr. 11 „Leopold“, Bes. G. Janssen, Waterwarf; Kat.Nr. 5 „Fodotus“, Bes. H. de Buhr, Wenz. 3. Preis: Kat.Nr. 10 „Imperial“, Bes. Th. Janssen, Kiepster Hamrich; Kat.Nr. 6 „Benz“, Bes. G. Klugliff, Uwerdum.

Kühe: 1. Preis: Kat.Nr. 26 „Lina“, Bes. J. Grönefeld, Süderpolder; Kat.Nr. 25 „Erna“, Bes. Th. Jheng, Osteel-Neuland; Kat.Nr. 94 „Hermine“, Bes. J. Scheneboom, Osterhusen; Kat.Nr. 45 „Imke“, Bes. L. Meijer, Westermarsch II. 2. Preis: Kat.Nr. 82 „Doreley I“, Bes. B. Meyenburg, Homewarf; Kat.Nr. 31 „Dori“, Bes. Joh. Harns, Werdumer Altenbeich; Kat.Nr. 30 „Olla“, Bes. J. Jakob Jhen, Westermarsch II; Kat.Nr. 86 „Dora“, Bes. U. Janssen, Grimmerjum; Kat.Nr. 36 „Belia I“, Bes. J. Ringena, Westermarsch; Kat.Nr. 103 „Mia I“, Bes. H. de Buhr, Wenz. 3. Preis: Kat.Nr. 117 „Me“, Bes. J. Grob, Groß-Mildum; Kat.Nr. 84 „Gesa“, Bes. Th. Meijer, Osteel; Kat.Nr. 55 „Wacholder“, Bes. J. Wäden, Harletief; Kat.Nr. 39 „Heide“, Bes. S. Hagena, Gr. Kiphaufen; Kat.Nr. 46 „Tomma“, Bes. A. Hedemann Ww., Westerende; Kat.Nr. 111 „Ella“, Bes. A. Schönfeld, Manlagt.

Formpreise

Bullen: 1. Preis: Kat.Nr. 12 „Jokus“, Bes. B. Siemens, Siemenschhof; Kat.Nr. 3 „Grote“, Bes. G. Georgs, Schoonorth. 2. Preis: Kat.Nr. 2 „Jan“, Bes. Gerdw. Verbeek, Dsward; Kat.Nr. 4 „Narus“, Bes. M. Klugliff, Engerhase. 3. Preis: Kat.Nr. 13 „Student“, Bes. Gbr. Jakobs, Voquard; Kat.Nr. 1 „Edonius“, Bes. G. Peterfen, Pilsun.

Kühe: 1. Preis: Kat.Nr. 45 „Imke“, Bes. L. Meijer, Westermarsch II; Kat.Nr. 23 „Eldore“, Bes. S. M. Janssen, Pilsun; Kat.Nr. 40 „Burgdame“, Bes. J. G. Diefen, Pilsun; Kat.Nr. 30 „Olla“, Bes. J. Jakob Jhen, Westermarsch II; Kat.Nr. 51 „Julie“, Bes. G. Schwitters, Werdumer Altenbeich.

otz. 40 Jahre Meister. Sattlermeister Hermann Schneider ist morgen, am 18. April, 40 Jahre in unserer Stadt als Meister tätig. Er wurde am 14. Oktober 1863 zu Groß-Elgut (Kreis Reichenbach) in Schlesien geboren. Im Jahr 1894 kam er von Bremen hierher und arbeitete zunächst bei dem Sattlermeister Heinz, wohnhaft in der Norderstraße, bis er sich am 18. April 1896 als selbständiger Meister in unserer Stadt niederließ. Am gleichen Tage hat er sich auch verheiratet. Schneider hat sich in unserer Stadt bald heimisch geföhlt. In der Freiwilligen Feuerwehr war er allzeit eifrig tätig. Am 25. September 1929 war er 25 Jahre Feuerwehrmann. Er zählt auch zu den Mitgründern der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Wir hoffen, daß Sattlermeister Schneider noch lange in Gesundheit seiner Arbeit nachgehen kann.

otz. Zusammenstoß. Gestern ereignete sich an der Ecke Brunnenstraße-Hindenburgstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Fahrrad. Der Radfahrer kam aus dem Harberdykfensteg und wollte vor einem aus der Hindenburgstraße in die Brunnenstraße fahrenden Kraftwagen vorbeifahren. Trotzdem der Kraftwagenfahrer sofort bremste, geriet der Radfahrer mit dem Rade unter ein Vorderrad des Kraftwagens. Der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon. Das Rad wurde beschädigt. Der Wagenhalter, der mit im Wagen saß, erklärte sich bereit, den entstandenen Sachschaden zu ersetzen.

otz. Vubentreich. Ein Gartenbesitzer mußte die unerfreuliche Entdeckung machen, daß ihm in der Nacht von seinen Kirschbäumen und Johannisbeersträuchern Zweige abgeschnitten und durch den Garten verstreut waren. Ob es sich um einen dummen Streich oder um einen Racheakt handelt, muß dahingestellt bleiben.

otz. Eigene Schuld. Ein Radfahrer hielt sich an einem fahrenden Wagen fest und unterhielt sich mit dem Führer. Als von der Gegenseite ein Auto gefahren kam, versuchte er, hinter das Führerwerk zu gelangen. Dabei kam er zu Fall und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu. Da die Räder des Kraftwagens über das Fahrrad gerieten, wurde dieses so gut wie unbrauchbar.

Für den 18. April:

Sonnenaufgang 5.25 Uhr Mondaufgang 3.47 Uhr
Sonnennuntergang 19.37 Uhr Monduntergang 15.45 Uhr

Hochwasser

Borkum 7.59 und 20.21 Uhr
Norderney 8.19 und 20.41 Uhr
Leer, Hasen 10.51 und 23.13 Uhr
Weener 11.41 und — Uhr
Westbaurferseh — und 12.15 Uhr
Papenburg, Schleufe — und 12.20 Uhr

Gedenktage.

1521: Luther auf dem Reichstage zu Worms.
1626: Die ostfriesischen Stände außer Emden huldigen Rudolf Christian.
1864: Erstürmung der Düppeler Schanzen durch preußische Truppen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Der Aufstrom feuchter und warmer Meeresluft verursachte am Donnerstag starke Bewölkung und verbreitete Niederschläge. Gleichzeitig wurde dadurch die Nachtfrostperiode unterbrochen, so wurde in Bremen in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag 7 Grad über Null gemessen, während in der Nacht vorher 3 Grad unter Null herrschten. In der Großwetterlage hat sich nur wenig geändert. Die einzelnen Kerne des europäischen Haupttiefs bringen sehr viel Unruhe in die Witterung hinein, so daß auch weiterhin mit wechselvollem Aprilwetter zu rechnen ist.

Aussichten für den 18. 4. und für den 19. 4.: Zunächst noch wechselvoll mit vereinzelten Niederschlägen, später langsame Beruhigung wahrscheinlich.

Mitteilung für Seefahrer.

Ostfriesische Inseln, Norderney, Buise-Tief. Sonne verlegt nach 53 Grad 39 Min. 29 Sek. N.; 7 Grad 8 Min. 18 Sek. D. Angaben: Infolge Verschiebung der Sandbank an der Bredde-Plate ist die Sonne um etwa 200 Meter nach S.-D. in 6 Meter Wassertiefe verlegt worden.

Die Kreisverwaltung der D.M.F. Leer teilt mit

Leitfätze für die Urlaubsgewährung im Jahre 1936.

In den Amtlichen Mitteilungen des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niederachsen Nr. 7 vom 14. 1936 sind die Leitfätze für die Urlaubsgewährung im Jahre 1936 für die Betriebe sämtlicher Wirtschaftszweige und für alle in ihnen beschäftigten Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge — mit Ausnahme der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen — aufgestellt.

Hervorzuheben ist, daß für Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre der Mindesturlaub 6 Arbeitstage betragen soll. Der Urlaub erhöhe sich dann stufenweise und soll nach 10jähriger Betriebszugehörigkeit mindestens 12 Arbeitstage erreichen.

Der Urlaub der Lehrlinge und jugendlichen Beschäftigten ist gestaffelt in 12, 10, 8 und 6 Werktage, für Lehrlinge mit 3jähriger Lehrzeit 12, 9 und 6 Werkstage.

Es sei hierbei ausdrücklich erwähnt, daß frühere Betriebszugehörigkeit bei der Berechnung der Urlaubsamortisation angerechnet wird, daß weiterhin als Berechnungsgrundlage, wie vielfach bisher, das Berufs- oder Dienstjahr dienen kann. Unfreiwillige Unterbrechungen des Arbeitsverhältnisses infolge von Arbeitsmangel, Witterungseinflüssen, Krankheit u. ä. Gründen, soweit sie die Dauer von 9 Monaten im Einzelfall nicht übersteigen, bleiben unberücksichtigt.

Schwerbeschädigte im Sinne des Gesetzes erhalten einen Mindest-Zunahurlaub von 3 Tagen.

Bestehende bessere Urlaubsregelungen, z. B. in Betriebsordnungen, Tarifverträgen, in vor dem 1. Januar 1935 erlassener Tarifordnungen (Reichs- oder Bezirksstarifordnung) sowie gewohnheitsrechtlich, haben auch weiterhin volle Gültigkeit.

Diese Leitfätze streben nur eine allgemeine Mindest-Urlaubsregelung für die Betriebe der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels, der Industrie an, um einen Urlaub aufzubauen, der wirklich den schaffenden deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen Erholung und Freude bereitet.

Die Kreisdienststelle der D.M.F. „Kraft durch Freude“ stellt gegen geringes Entgelt den Betrieben Urlaubslisten zur Verfügung, in denen die Wünsche der Gefolgschaftsmitglieder Aufnahme und nach Möglichkeit Berücksichtigung finden sollen. Hier steht dem Betriebsführer sein unermüdlicher Betriebszellenobmann oder Betriebswähler der D.M.F., evtl. auch der Vertrauensrat tatkräftig zur Seite.

Die Kreisverwaltung der D.M.F. bzw. deren zuständige Abteilungen gibt Auskunft über einschlägige Urlaubsbestimmungen jedem Volksgenossen und jeder Volksgenossin (Hausgehilfen usw.), die als Einzelmitglied der Deutschen Arbeitsfront, der Gemeinschaftsorganisation aller schaffenden deutschen Menschen, nicht nur angehören, sondern tätig mitwirken und mitkämpfen!

Neue Tarifordnungen.

Tarifordnungen haben den Sinn, der menschlichen Arbeitsleistung und den allgemeinen Arbeitsbedingungen in bestimmten Wirtschaftsbezirken für bestimmte Arbeitszweige eine gewisse Norm zu geben, Mindestbedingungen anzustellen, auf denen sich die sozialen Erfordernisse unserer Zeit aufbauen und mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten auf der Grundlage

Der osterliche Heringsfegen im Dollart

meinnuß vor Eigentum" und "Gemeinschaft im Betriebe, er Arbeit, in der Leistung, in der Freude" in Einklang in ein harmonisches Verhältnis bringen lassen.

in Nachstehenden werden Tarifordnungen zur Kenntnis recht, die in den Reichsarbeitsblättern Nr. 9 und 10 —

rg. 1936 v. 25.3. und 5.4.1936 — rechtswirksam vom Vertretenden der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen erlassen sind.

Tarifordnung für die Süßwarenindustrie im Deutschen Reich. Diese Tarifordnung des Sondertreuhanders gilt im je Leer für folgende Betriebe:

Keks- und Honigkuchenfabrik Herrn. Waring, Leer, Schokoladenfabrik von Delden & Co., Leer, Puddingsfabrik System A. F. Polak, Weener.

Wirtschaftsgruppe Lebensmittelindustrie, Fachgruppe Süßwarenindustrie, hat bereits diesen Firmen die Tarifordnungen übermittle, wo nicht, stellt die Kreisverwaltung der NF zur Verfügung.

Den bezeichneten Betrieben ist von der Kreisverwaltung durch Sonderrundschreiben mitgeteilt worden, tranensratsitzungen über die Ein- und Durchführung dieser neuen Tarifordnung anzusehen.

In Zweifelsfällen der Regelung einzelner Bestimmungen ist die Kreisverwaltung der NF in Anspruch zu nehmen. Bemerkte sei noch, daß diese zu Beginn der 3. Lohnwoche nach Verkündung im Reichsarbeitsblatt — d. h. also nach dem 5.4.36 — in Kraft

t. Die Tarifordnung für die in Bädern beschäftigten Arbeiter (Kurtapellen) findet im Kreis Leer lediglich Anwendung Nordseebad Borkum. Auskünfte erteilt die Kreisverwaltung.

Das Gleiche gilt von der Tarifordnung für das Gast- und Beherbergungsgewerbe der Nordseeinseln des Wirtschaftsgebietes Niedersachsen.

Stellungsbereich, Arbeitszeit, Ruhetage, Entlohnung, Kost und Wohnung, Kündigung, Kleidung, Schadenersatz, Haftung, Bewirkung, Schlußbestimmung mit einem anhängenden Anhang sind die einzelnen Abschnitte dieser Tarifordnung.

Tarifordnung für die Textilindustrie in den Regierungs- und Provinzialstädten, Hannover, Lüneburg (ohne den Landkreis Lüneburg), Osnabrück und Stade (ohne die Kreise Land Han und Stade) sowie in den Ländern Bremen und Oldenburg.

Regie Nachfrage nach ostfriesischem Zuchtvieh. Wie wir hören, sind in letzter Zeit, besonders wohl in Ver- gung der glänzend verlaufenen Angebotschau des Vereins Ost- friescher Stammviehzüchter, viele Bullenkäufe in Ostfries- land getätigt worden, so wurde u. a. ein hochwertiger Bull

von H. Imbusen nach der Provinz Sachsen verkauft. Auch aus dem Rheinland, Mecklenburg, Brandenburg, Schlesien, Sachsen und anderen Gebieten gingen mehrere Trans- porte von Zuchtbulen. Ebenso ist der Handel in hochtragen- den Kühen und Kindern sehr reg. Für Weidewerter werden besonders gute Preise verlangt.

Wie wir weiter erfuhr, sind inzwischen auch die Anmel- dungen ostfriesischer Kinder zu der 3. Reichsnähr- undbschau in Frankfurt a. Main getätigt. Es werden von zehn Bullen und zwanzig Kühe und Färsen zur Aus- stellung kommen, die, wie wir bestimmt hoffen, die ostfrie- sche Rasse würdig vertreten werden.

Beendigung der Bullenführung. Die wiederum vom Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter erteilten in den letzten Tagen an 91 Orten Ostfrieslands eingehenden Eintragungen von Bullen in das Stammbuch ostfriesischer Rindviehschläge wurde zu Ende geführt. Die Förmung zeitigte folgendes Ergebnis: Es wurden aus- ser Zahl der vorgestellten Bullen 281 für das Stammbuch angenommen, darunter 267 schwarzbunte und 14 rotbunte.

Tod eines bekannten Züchters. Der auch in ostfriesischen Züchtereisen sehr bekannte und schätzte Tierzuchtdirektor der Pommerischen Herdbuchgesell- schaft, Ernst Gaebe-Stettin, ist nach längerem Leiden ge- storben. Das Hinscheiden dieses Mannes wird allgemeine Teilnahme erwecken.

Ein Schädling unserer Felder und Wiesen. Ein von allen Landwirten gefürchteter Schädling ist die Larve der Wiesenschnale, vom Volksmund Amel genannt, sie auf den Feldern, Wiesen und Weiden oft bedeutenden Schaden anrichtet. Das war auch vor Jahrhundert schon der Fall. In seiner Landesbeschreibung von Harlingerland berichtet der Pastor Balthasar Arend, der von 1674 bis 1687 als Geistlicher in Berdm amtierte: „Beides, das grüne Land und das Bauhand muß mehrmals durch den Amel Schaden nehmen, denn weil allhier keine Schlangen, Motten und Heidebienen gefunden werden, so fügen doch der schäd- liche Wurm, der Amel, dem Landmann mehrmals un- möglichen Schaden zu. Dieser Wurm frisst öfters ganze Dimathen (ist ein Stück Landes, welches 20 Ruten in allen Ranten hält, die Ruten zu 12 Fuß gerechnet, a demetendo genannt, soviel als ungefähr ein Mann mit der Lebe oder einer aroken Esel an einem Tage abmähen kann). Ja, ganze Dammen (es ist ein Stück Landes von 2, 3, 4, 5 und mehr Dimathen, von hämnen und zufriedigen, daß sie durch die drumb gemachten Graben das Vieh hämnen und zurücke halten und also befruchtigt sind), in geschwinde Gil hinweg, daß wenig an Getridig und Gras für Menschen und Vieh überbleibt. Diese Würmer beschreibt sonst Herr Johann Just Wintelmann in seiner Oldenburgischen Chronik p 365 also: „Diese Emelen sind kurze, dicken Würmer, eines starken Strohhalmes did und eines Fingers Mied lang, einer schwarz granklichten Erdenfarb, nehmen ihren Anfang unge- fähr im April, wachsen der erfahrenen Hausleuten Bericht nach aus dem Schnee, welcher um und nach Mariä Verkünd- nung fällt; ellische Döfer sagen, als ob sie mit dem Vor- jahreschnee oder Regen zuwellen lebendig herabfallen sollen. Des Tages halten sie sich in der Erde, des Nachts aber und gegen den Morgen kriechen sie aus ihren heimlichen Löchern heraus und tun großen Schaden, je kälter es ist, je größer Kräfte sie zu verderben haben und im Gegenteil, je wärmer es wird, je mehr sie sich verlieren, sie dauern und bleiben ungefähr bis Urbani, um welche Zeit aus diesem schädlichen Ungeziefer ein neues in einer sonderlichen Art weißfarbiger Grassäulen, deren eine Emel 9, 10, 11 oder 12 mehr oder weniger hervorbringen soll, wiederum entspringet. Der Emelen harte Säute bleiben liegen und verdorren, weiß das Leben mit den Miden hinweg gangen, welche Miden aber keinen besonderen Schaden tun.“

Wie das Osterfest aus den Händen des Bauern und Ge- flügelzüchters, so kommt aus den Händen des Fischers all- jährlich um die Osterzeit der grüne Emsferring bei uns auf den Tisch. Der grüne Emsferring gehört in Ostfriesland zum Frühling, wie das Heer der Osterlammmer und anderswo der Beginn der Baumbüte. Sobald Schnee und Eis ver- gangen und die Sonne wieder höher steigt, schwärmt der Küstenhering in die Ems und in die Zuidersee — in die andern deutschen Flüsse kommt er eigenartigerweise nur selten oder nie. Er sucht das Brackwasser, das ist die Stelle im Flußlauf, wo das Süßwasser mit dem Salzwasser zu- sammentreift auf, um hier auf flachen Matten zu laichen. Gerade weil für den Laichplatz Brackwasser erforderlich ist, kommt der Frühjahrsferring auch nur in einzelnen kleinen Scharen in der Leybucht vor. Das Hauptrevier und Fang- gebiet ist der Dollart. Dort stehen um diese Zeit viele hun- derte großer Netze in langen Reihen aufgestellt, in die der Deringsschwarm mit der Strömung hineingetrieben wird. Ganz hoch im Dollart haben die Fischer von Dikumer-Ver- laast ihre Netze, dann kommen die Holländer und die von Diksterhufen. Am Ausgang des Dollarts unter Ter- münsterfel und in der Nähe des letzten Ausläufers der Geise haben die Dikumer und auch holländische Fischer ihre Netze. Der eine fängt mit dem Flußstrom und der andere nutzt dazu die Ebbe.

Am Ausgang des Dollarts tritt zu bestimmten Stunden im Ablauf der Tide eine außerordentlich scharfe Strömung auf. Es ist der Augenblick, wo der weite Dollart, auf dem die riesigen Wassermassen erst allmählich in abfließende Bewegung geraten sind, einen höheren Wasserstand aufweist, als die schnell fließende Ems. Gerade in den sich nun am Ausgang des Dollarts bildenden mächtigen Strom stellt der Fischer seine Netze. Das ist nicht so ganz einfach. Vier bis fünf Pfähle werden mit einer Kommoorrichtung in die Erde gerammt und dann zu einem Bündel zusammengeschmiedet. An einer längeren Reihe solcher Pfahlbündel werden die Netze so angebracht, daß sie von der Strömung aufgespannt werden. Es sind sog. Stellnetze oder "Pahlfähls". Trotz aller gründ- lichen Arbeit werden den Fischern von schweren Stürmen oft ganze Reihen solcher Pfähle herausgerissen und oft gehen dabei die Netze zum größten Teil verloren. Wenn aber in der

Hauptfangzeit andererseits einmal Millionen ins Garn lan- gen, dann erntet der Fischer auch den Lohn für alle Mühe, denn sind die Schaluppen und Kutter überfüt mit dem glei- kenden, silbernen Hering, und die einzige Sorge ist die Frage nach dem "Wohin mit all dem Segen!" Die Absatziwieri- gkeit für große Fischmengen stellt heute trotz aller ver- fehrtechnischer Vorteile immer noch sehr hohe Anforderungen an den Fischgroßhändler. Durch die organisatorischen Maß- nahmen des Reichsnährstandes in bezug auf den Fischabatz ist aber am ersten die Garantie für eine preiswerte Verwendung auch großer Fänge gegeben. In diesem Jahre sind noch nicht so überaus große Fänge erzielt worden. Es dürften in den letzten Wochen täglich 2000 bis 4000 Pfund frische Heringe in Ems den angebracht worden sein. In diesem Jahre werden daneben zugleich gute Buttfränge erzielt. Eine Spezialität ist dabei die weniger bekannte Scharbe, eine nahe Verwandte des Wallbutts. Gramat, der in früheren Jahren in großen Men- gen den Fischern im Dollart ins Garn lief, trifft man recht wenig und nur in kleinen Exemplaren an. Einzelne mehr- pfündige Raifische ergänzen den Fang. Als Beifang kommt in erster Linie junger Stint in Frage, der in diesem Jahre in bisher unbekanntem Mengen die Ems besiedelt. Zwischen- durch läuft auch die ganze Fülle von nicht verwertbaren Fi- schen mit ihren oft wunderlichen biologischen Einrichtungen dem Fischer in die Netze. Da sind der Seehaie, verschie- dene Arten des Knurrhahn, der Seeteufel, einzelne Neun- augen, wunderliche Krebse, die bunten Fülle heranwachsender junger Fische, die sich oft schwer bestimmen lassen, zahlreiche Algen und Wasserpflanzen und was sonst noch täglich für Seltenheiten vorkommen, die auch dem Fischer bei jedem Netzaufholen neues Interesse abladen, die ahnen lassen, welche Fülle an Leben das Wasser birgt und so den Fischer wie den Bauern täglich in die unmittelbare Berührung mit der ewig wechselvollen Natur bringt.

Gegen Mitte Mai verschwindet der Hering wieder aus der Ems. Man wartet dann noch auf die Sardelle, einem Verwandten des Hering, der sich aber nur sehr unregelmäßig in der Ems in größeren Schwärmen aufhält. Gute Sardellenjahre haben einst die Dikumer Fischerei zu hoher Blüte gebracht.

otz. Zum Muttertag. Am 7. Mai veranstalten alle Orts- gruppen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauen- werks des Gauwes Weier-Ems, einer Anregung der Gaufrauen- schaftsführerin Friedel Klaußing folgend, im Jonassen Saale (Livoli) ein Fest unter dem Motto: "Dem Frühling gehört die Welt". An der Feier in Leer beteiligten sich die Ortsgrup- pen Leerort, Bisingum, Jemgum, Seisfelde, Rittermoor, Am- dorf, Loga und Logabütrum. Die Vorbereitungen für die Ver- anstaltung sind eifrig im Gange.

otz. Borkum. Die goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute im Sande. Schuhmachermeister Heinrich im Sande blüht an diesem Tage auf ein 50jähriges Bestehen seines Geschäfts zurück. Er ist immer ein eifriger Leser der NZ. Herr und Frau im Sande sind noch sehr rüstig. Der Meister arbeitet noch täglich in seiner Werkstatt. Wir wünschen dem Jubelpaar noch einen weiteren sonnigen Lebensabend.

otz. Holtland. Torfstichverkauf. Am Mittwoch fand in der Preitischen Gastwirtschaft der diesjährige von der staatlichen Moorverwaltung angelegte Verkauf von Torf- ständern statt. Weit über 100 Käufer und Interessenten hatten sich eingefunden. Sämtliche Pfänder wurden verkauft. Die Preise entsprechen ungefähr denen des Vorjahres.

otz. Holtland. Durchgehendes Gespann. Der Jungkauer D. Voelhoff von hier war mit Frühlingsarbeiten beschäftigt, als plötzlich aus unbekannter Ursache die Pferde scheuten und durchgingen. Der Fahrer erlitt nur leichte Ver- letzungen. — Von der Schule. An der hiesigen Volks- schule wurden im ersten Schuljahr 12 Kinder aufgenommen, 8 Knaben und 4 Mädchen. Entlassen wurden 15 Knaben und 15 Mädchen.

otz. Jhrhove. Geburtstagsfeier unseres Füh- rers. Die Ortsgruppe Jhrhove der NSDAP wird am Montag, dem 20. April, den Geburtstag unseres Führers feierlich begehen. Sämtliche Gliederungen der Partei werden an dieser Feierstunde teilnehmen. Als Sprecher des Abends ist der Schulleiter der Gauführerschule Pensum, Pg. Stra- man, gewonnen worden. Die Gauführerschule und ihr Wirken ist vielen durch zwei Schüler aus unserer Ortsgruppe bestens bekannt. Die Ortsgruppe Jhrhove darf eine rege Be- teiligung seitens der Bevölkerung Jhrhoves und Umgebung erhoffen. Am selben Abend soll auch die feierliche Nebernahme des Platzes für das NS-Heim durch die Ortsgruppe erfolgen.

otz. Langholt. Die Freiwillige Feuerwehr hielt ihre diesjährige Generalversammlung bei Schmidt ab. Dem Kassen- und Schriftführer wurden für ihre Arbeit vom Wehrgeschäft Dank und Anerkennung ausgesprochen. Am Verbandfeuerwehrtag in Celle werden der Wehrgeschäft und einige Kameraden teilnehmen.

otz. Langholt. Eine Fuchshöhle entdeckt. In einer Höhle wurden vier junge Fische entdeckt. Als man ihnen auf die Spur ging, hatte die treue Fähe ihre Jungen in Sicherheit gebracht.

otz. Langholt. Der starke Nachrost, der in der letzten Zeit auftrat, hat an dem frühen Hafer großen Schade angerichtet. Die Aussaat soll zum größten Teil vernich- tet sein.

otz. Logaerfeld. Aus einem Baum gestürzt. Ein junger Mann, der nach einem von ihm angebrachten Mist- kasten in einem hohen Baum Aufschau hielt, stürzt ab und er- litten eine Verwundung, so daß er die Arbeit einige Tage aussetzen muß.

otz. Logabütrum. Autounfall. Ein Kraftwagen kam in der Kurve bei der Gastwirtschaft Klostermann ins Schleu- dern und geriet in den Straßengraben. Eigenartiger Weise machte der Wagen im Graben noch wieder eine Wendung, so daß die Vorderseite des Wagens wieder zur Landstraße gelehrt wurde. Der Wagen wurde leicht beschädigt

otz. Neermoor. Filmvorführung. Hier gelangte das großartige Filmwerk "Schwarzer Jäger Johanna" zur Auf- führung. Der Film wurde besonders von der Jugend mit großem Beifall aufgenommen.

otz. Neuburlage. Hohes Alter. Der frühere Land- wirt Hermann Kiesen feiert heute seinen 88. Geburtstag. Opa Kiesen ist trotz seines hohen Alters geistig und körper- lich noch sehr rüstig. Er wohnt bei seinem Sohn und ist der zweitälteste Einwohner unseres Dries. Wir wünschen dem Alten einen recht frohen Lebensabend.

Oderzum. Von den Oderzumer Werften. Eine Seetjalk, welche Ende vorigen Jahres von Kapitän Meyerhoff aus Holtermoor in Holland angekauft wurde, lag seit Anfang d. J. bei der Schiffswerft von Gebr. Schlömer zwecks Instandsetzung. Verschiedene Um- und Aufbauten wurden ausgeführt, neue Kajüteneinrichtung geschaffen usw. Das Schiff hat den Namen "Möve" erhalten und ist am 15. 4. nach Leer abgefahren.

otz. Südgeorgsfehn. Das Ergebnis der W.S.W. In einer Gemeindeversammlung konnte der Kassenwart der hiesigen NSB., Pg. W. Hufstedt, folgendes Ergebnis des W.S.W. 1935/36 der Gemeinde bekanntgeben: Oktober: Geld- spenden: 24,30, Eintopfspenden 33,35, Summe 57,65 RM. November: Geldspenden: 77,50, Eintopfspenden 33,50, Pla- ketten: 15,—, Summe 126,— RM. Dezember: Eintopf- spenden 32,80, Plaketten 14,—15, Sammlung der nationalen Solidarität 44,19, Summe: 105,99 RM. Januar: Geld- spenden 71,90, Eintopf 31,70, Plaketten 18,24, Summe 121,84 Reichsmark. Februar: Geldspenden 62,05, Eintopf 33,35, Plaketten 54,46, Samplaketten 52,17, Summe: 202,03 RM. März: Geldspenden 94,05, Eintopf 35,—, Plaketten 24,62, Summe: 153,67 RM. Gesamtsummen des Winters: Geld- spenden 329,80 RM., Eintopf 199,70 RM., Plaketten 141,32 Reichsmark, Samplaketten 52,17, Gesamtsumme aller Sammlungen: 747,18 RM. Außer diesen Geldspenden wurden noch gege- ben 350 Zentner Kartoffeln, 110 Pfund Speck, 120 Pfund Brot, 2,3 Zentner Roggen und andere Lebensmittel. Wie man sieht, haben die Sammlungen des hiesigen W.S.W. in diesem Winter ein sehr gutes Ergebnis gezeitigt.

Von Riffen und Flohbannwoll Amtsgericht Leer

Ohne Paß die Grenze überschritten. Ein Angeklagter aus Niehohn wurde aus der Haft vorgeführt, in die er wegen unerlaubter Grenzüberbreitung bei Weener am 23. März gekommen war. Der Angeklagte, der bereits im Herbst 1935 das gleiche Vergehen begangen hatte, und nur seiner Jugendlichkeit wegen damals freigesprochen wurde, gestand, daß er ohne Paß die Grenze überschritten habe, was er aus Angst davor getan haben will, daß ihn die Polizei wieder an seinen alten Arbeitsplatz bringen werde. Ihm seien dann aber doch Bedenken gekommen, und er sei wieder nach Deutschland zurückgekehrt, wobei er dann von Bollbe- amten gefaßt wurde. Gemäß dem Antrag des Amtsanwalts wurde er wegen Paßvergehens zu 14 Tagen Gefängnis, die durch die Unter- tünungsfrist als verbüßt gelten, und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Wegen Beleidigung verurteilt. Eine lange Verhandlung warte einen Vorfall in einer Versamm- lung der Ortsmutterchaft Leer im Dezember 1935, in der ein Musik- lehrer aus Leer den Vorwurf erhoben hatte, daß "die Reichsmutter- schaft um hunderte von Mark betrogen" werde, wobei der Ange- klagte auf eine angebliche ausweislose Beschäftigung von Neben- beruflern anspielte. Die Vernehmung ergab, daß der Angeklagte hauptsächlich auf Betreiben des Zeugen D. zu diesen Behauptungen gekommen war, für deren scharfe Formulierung er aber die verant- wortung tragen mußte, da sie sich nur gegen den Leiter der Orts- mütterchaft richten konnten. Der Zeuge D. gab zu, daß er vorher einen Verbauch in der Richtung geküßert habe, daß Diktanten ohne Ausweis nicht gemacht hätten, wobei er zwei Fälle benannte. Zu der betr. Versammlung wollte dann aber dieser Zeuge D. von nichts mehr wissen, weshalb ihm von Richter deutlich gemacht wurde, daß er nicht Manns genug gewesen sei, damals zu seinen Worten zu stehen. Da sich nun aber der Angeklagte einmal zu den Beleidigun- gen hatte hinreißten lassen, wurde er auf Antrag des Amtsanwalts zu 30 RM. Geldstrafe erlagweise je 5 RM. einen Tag Gefängnis, und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Angeklagten wurde zugute gehalten, daß er das Dvter eines Geschräds geworden sei.

Alib Jonn und Provinz

Devijenschieber von seinem Ratgeber bestohlen.

Ein 66-jähriger Invalide aus Walthrop war vor einiger Zeit nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe aus dem Gefängnis entlassen worden und hatte die Absicht, nach Polen auszuwandern.

Das deutsche Warmblutpferd Klimafest. — Interessanter Versuch eines Hildesheimers.

In Hildesheim weilt zurzeit der Kaufmann Hermann Immendorff, ein gebürtiger Hildesheimer, der seit vielen Jahren in Rio de Janeiro lebt.

Die vermählte Angelika von Essen tot aufgefunden.

Am Mittwoch vormittag wurde die seit dem 13. April vermählte 3 1/2-jährige Angelika von Essen in der Abortgrube des wöterlichen Anwesens in Rastedt tot aufgefunden.

Zwei Todesopfer eines Verkehrsunfalls.

Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich in Dolkten-Mündrup bei Osnabrück. Arbeiter fanden in den frühen Morgenstunden ein Dornabradler Personenauto zertrümmert im Straßengraben liegend.

Erdlicher Unglücksfall.

Der 5-jährige Sohn des Bauern Kris Takenberg in Oholz stürzte von einem Steinwagen herunter, der mit einem zweiten Wagen verblinden war.

Unehöfen und Schnurren

Der Arm hilft den Armen.

Multatuli, nachdem er durch die obrigkeitlich geduldeten Räubereien und Morde der eingeborenen Fürsten auf Java sich gezwungen sah, von seinem dortigen Posten als

Bald darauf im selben Jahre kopfte ein Mann hilfesuchend bei Multatuli an. Es war Dr. Stamfart — den Namen erfuhr man nach des Dichters Tode —, der für die Familie seines Nachbarn, die in großem Elend lebte, Rettung suchte.

Das passende Lied.

Zu einem in Münster sehr bekannten und beliebten Pfarrer kam ein Brautpaar, um mit ihm wegen seiner bevorstehenden Trauung zu sprechen.

Eine Verordnung des Grafen Ulrich II. von Ostfriesland zur Förderung der Einfachheit und Mäßigkeit

Unter dem Datum des 17. April des Jahres 1647 erließ der Graf Ulrich II. eine Verordnung, die ein berechtigtes kulturgeschichtliches Interesse beanspruchen darf.

In Bezug auf die Verlobungen bestimmte Ulrich, daß solche unter Blutsverwandten engeren Grades auf das Strengste verboten seien, solche unter Blutsverwandten weiteren Grades seiner Genehmigung bedürften.

Des weiteren erfolgen dann Anweisungen über Kindtaufen, Begräbnisse und Trösteltiere. Ein Kind soll innerhalb vier Tagen getauft werden, und zwar nicht im Hause, sondern in der Kirche.

Auch bei den Beerdigungen wurde viel unnötiger Aufwand getrieben, und mancherorts machte sich große Unordnung breit. Das sollte von nun an anders werden.

Kirchentafel. Spätestens am fünften Tage mußte der Verstorbene zu Grabe getragen werden, die Beerdigung sollte nicht über 11 Uhr hinausgeschoben werden.

Die beiden letzten Kapitel befaßten sich mit einer Anzahl von besonderen Gelegenheiten, bei denen es auch meistens nur zu Unfug und Ausschreitungen kam.

Diese Verordnung sei, so sagte Graf Ulrich, nur zu des ganzen Landes Wohlfahrt ergangen, weshalb sich jedermann der Innehaltung befleißigen solle.

Rundfunk-Programm

- Hamburg: Sonnabend, 18. April
6.00: Wehruf, Morgenbrun, Gymnastik. 6.25: Wetter.
6.30: Breslau: Fröhlich Klingel's zur Morgenstunde. 7.00: Wetter.
12.00: Meldg. der Winternachtsfahrt. Binnenlands- u. Seewetterbericht.
16.00: Rln: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Frische Brise.
22.00: Rln: Wenn ich Musik hör', muß ich tanzen!

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 19. April

6.00: Sinfoniekonzert, 8.00: Wetter, Nachr., Sinfoniekonzert, 8.20: Gymnastik, 8.45: Kunstspiegel, 9.00: Musik am Sonntagmorgen (Schallpl.), 10.00: Reichssendung (außer Deutschlandsendung): Dresden: Weiße des ersten Hauses des NSDAP, 10.30: Unser Hunger nach der Unendlichkeit, Einkehr am Feiertag, 11.00: Prinz Eugen, der edle Ritter, Eine Hörfolge zu seinem 200. Todestage, 11.30: Leipzig: Bachkantate, Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, 12.00: Berlin: Musik am Mittag, In der Pause 12.55: Zeit, Wetter, 14.00: Kinder, hört zu! Schöne alte Volkslieder, 14.30: Nun tragen wir eure Fahnen! Eine Feier zur Ueberwindung des Jungvolks in der Hitlerjugend, 15.00: Walzermelodien (Schallpl.), 15.40: Aus deutschem Kunstschaffen: Der Drifter Wulf Wief, 16.00: Hensburg: Querschnitt durch den musikalischen Spielplan des Grenzlandtheaters Hensburg, 17.00: Köln: Rette Sagen aus Köln, 18.00: Kiel: Es singt der Drammens Mannstorf aus Oslo, 18.40: Sport, Wetter, 19.00: Vom Deutschlandsender: Melodie und Rhythmus, 19.30: Köln: Reichssendung: Ansprache des Reichsjugendführers an die deutsche Elternschaft zur Frage der Staatsjugend, 20.00: Dreizehntes Volkskonzert, Stg.: C. Seidler, 22.00: Nachr., 22.15: München: Ausschnitte vom Lauf der deutschen Marathon-Kernmannschaft und von den Weltrekordversuchen des Argentiniers Juan Zabala, 22.30: Wenn am Sonntagabend die Tanamuffi spielt, 24.00: Reichssendung: Deutschlands Jugend grüßt den Führer.

Hamburg: Montag, 20. April

6.45: Wetter, Landwirtschaftl. Berichte, 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik, 6.25: Wetter, 6.30: Frankfurt: Deutscher Morgen, 6.45: Wocheneingangs-Spruch, 7.00: Wetter, Nachr., 7.10: Frankfurt: Fort, der Morgenmusik, 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse, 8.15: Sendepause, 10.00: Berlin: Reichssendung: Nichts geschieht, wenn nicht ein Wille befiehlt! Wiederholung der Hitlerjugend-Feierstunde vom Reichsparteitag 1935, 10.45: Berlin: Reichssendung: Parade der Wehrmacht vor dem Führer, 12.00: Melde, der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht, 13.15: Musik am Mittag, 14.00: Nachrichten, 14.20: Musikal. Kurzwel, 15.00: Börse, 15.20: Schiffsfahrtsfunk, 15.30: Karl Rud dirigiert Wagner (auf Schallplatten), 16.00: Allerlei zur Unterhaltung, 17.00: Bunte Stunde: Vom Segen des Landlebens, 17.45: Herb, Fiebbrandt: Der Arbeiter und seine Maschine, 18.00: Bernhard Jaksch: Tat singt Balladen, 18.15: Beethoven, 5. Sinfonie, C. Moll, Werk 67, 18.45: Sinfoniekonzert, 18.55: Wetter, 19.00: Wie länd dor of mit bie! Ein niederdeutsches Geburtsstags- und Sibvensfest in Wort und Ton, 20.00: Meldungen, 20.10: Vom Deutschlandsender: Einführung zur nachfolgenden Sendung, 20.30: Vom Deutschlandsender: Der Flug zum Niederwald, Eine Dichtung für Solf, Chor und Orchester, Wort: D. Zahn, Musik: S. Windt, 22.00: Nachr., 22.30: Waedeburg: Festliche Serenade, Es spielt der Musikzug der SA-Brigade 137, 23.15: Breslau: Melodien von deutscher Art, von Kampf und Freiheit.

Hamburg: Dienstag, 21. April

6.45: Wetter, Landwirtschaftl. Berichte, 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik, 6.25: Wetter, 6.30: Kiel: Morgenmusik, In der Pause 7.00: Wetter, Nachr., 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse, 8.15: Sendepause, 10.00: Breslau: Manfred von Richthofen, Der deutsche Fliegerheld, 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.45: Bremen: Musik zur Werkpause, 12.00: Melde, der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht, 12.10: Hannover: Die Hausfrau auf dem Bauernhof, 12.20: Leipzig: Musik am Mittag, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Mittag, 13.15: Leipzig: Fort, der Musik am Mittag, 14.00: Nachr., 14.20: Musikal. Kurzwel, 15.00: Börse, 15.20: Schiffsfahrtsfunk, 15.30: Lieder und Klaviermusik, 16.00: Stettin: Musik zur Kaffeestunde, 17.00: Das wertvolle deutsche Buch: Blätter für die Dichtuna, 17.15: Kiel: Fierzabendkühn, 18.00: München: Unterhaltungskonzert, 18.45: Sinfoniekonzert, 18.55: Wetter, 19.00: Virtuose Klaviermusik, 19.20: Wir Mädel singen, 19.45: Funkschau, 20.00: Meldungen, 20.10: Sei jung und glücklich. Ein heiteres Frühlingspiel von lebensfrohen Menschen, 21.30: Schluf-Fänagen (Schallpl.), 22.00: Nachr., 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 22. April

6.45: Wetter; Mitteilungen über Tierzucht, 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik, 6.25: Wetter, 6.30: Berlin: Morgenmusik, In der Pause 7.00: Wetter, Nachr., 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse, 8.15: Sendepause, 10.00: Nordisches Volksgut im deutschen Musikschaffen, 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.45: Stettin: Musik zur Werkpause, 12.00: Melde, der Binnenschiffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht, 12.10: Saarbrücken: Musik am Mittag, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Mittag, 13.15: Aus Saarbrücken: Fort, der Musik am Mittag, 14.00: Nachrichten, 14.20: Musikal. Kurzwel, 15.00: Börse, 15.20: Schiffsfahrtsfunk, 15.30: Die lustigen Weiber von Windsor, Ein Schallplatten-Querschnitt aus Otto Nicolai's Dver, 16.00: Musik zur Kaffeestunde, Aufn. der MFG., 16.50: Jeder Deutsche ein Schwimmer; jeder Schwimmer ein Kettel, Ein Funbericht, 17.00: Neue Musik für Carillon und Klavier, 17.25: Deutschland, wir kommen schon wieder der Hitlerjugend von W. Alendörfer, 17.45: Wiederbespräch über Rachtstrostschaden und Rachtstrostverbüttungs-Dien, 18.00: Nachmittagskonzert, Stg.: Adolf Seider, 18.45: Sinfoniekonzert, 18.55: Wetter, 19.00: Haydn und Mozart, Zwei Instrumentalkonzerte, Stg.: Schlemm, 19.45: Eine Karpentenschiffahrt in der Heide, Ein Funbericht, 20.00: Meldungen, 20.15: München: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Der heilige Sturm, 20.45: Kiel: V... 22.00: Nachr., 22.30: Köln: Nachtmusik

Seiteres

... vier Stunden hintereinander geschwommen!“, erzählt unser Nachbar.
„Das kann ich auch!“
„Schwimmen?“
„Nein, Erzählen.“
*
Unseres Nachbars Frau nimmt gern den Mund etwas voll.
Gestern erzählt sie:
„Früher hatte ich drei Dienstmädchen!“
Meinte Munte:
„Ja, Aber hintereinander.“

Köln: Sonntag, 19. April

6.00: Hamburg: Sinfoniekonzert, 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anshl.: Fun ins Blaue, 9.15: Münster: Zum Weiken Sonntag, 9.45: Sendepause, 10.00: Dresden: Reichssendung: Weiße des ersten Hauses des NSDAP, 10.30: Die Streichquartette Beethovens, Quartett Dur, Werk 18/6, 11.00: Die Vereinten, Eine Erzählung von Paul Ernst, 11.15: Wer sagt, daß Mäde Sünde sei, der soll sich erst bedenken wohl... Altdeutsche Minnelieder, 12.00: Berlin: Musik am Mittag, 13.00: Ein Wort an die Hörer, 13.10: Glückwünsche, 13.15: Berlin: Sans Bund und sein Orchester, 14.00: Die Geisenermühle, Ein fröhliches Kapellspiel, 14.30: 4. Wundkonzert für das WSW (Schallplatten), 16.00: Rette Sagen aus Köln, 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funspiel alter Frontsoldaten, 18.30: Von der Rennbahn Köln-Merheim: Robert-Gerling-Preis, 18.40: Leichte Kammermusik, 19.00: Luitger Kätschke, 19.30: Reichssendung: Ansprache des Reichsjugendführers an die deutsche Elternschaft zur Frage der Staatsjugend, 20.00: Sportvorbericht, 20.10: Großer Volksmusikabend, 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, 22.25: Radfernfahrt rund um Dortmund, 22.45: München: Unterhaltungskonzert, 23.55: Sendepause, 24.00: Vom Deutschlandsender: Reichssendung: Deutschlands Jugend grüßt den Führer.

Köln: Montag, 20. April

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen, 6.30: Frankfurt: Deutscher Morgen, Zum Geburtstage uneres Führers, Dazw. 7.00: Frankfurt: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.05: Ratsschlüsse für den Küchenzettel der Woche, 8.15: Frauenturnen, 8.30: Sendepause, 9.35: Mich, Weinemeier: Was brachte der Sportsonntag? 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 9.55: Sendepause, 10.00: Berlin: Reichssendung: Nichts geschieht, wenn nicht ein Wille befiehlt, Wiederholung der SA-Kundgebung auf dem Reichsparteitag 1935, 10.45: Berlin: Parade der Wehrmacht vor dem Führer, 13.00: Meldungen, Glückwünsche, 13.15: Hamburg: Musik am Mittag, 14.00: Melde, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtbericht, 15.00: Sendepause, 15.45: Wirtschaftsmeldungen, 16.00: Der Erzähler, Zwei Stunden Klavier und Musik, 17.25: Nord, Süd, Ost und West, Mädel erzählen aus deutschen Gauen, 17.55: Gemänotierungen, 18.00: Aus Kforscheim: Zur Unterhaltung, 19.00: Es spielt das Kammerquintett, 20.00: Meldungen, 20.10: Die Westdeutsche Wochenschau, 21.00: Unterhaltungskonzert, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30: Trio K-Moll, Werk 65, von Anton Dvorak (Aufnahme), 23.10: Breslau: Melodien von deutscher Art, von Kampf und Freiheit.

Köln: Dienstag, 21. April

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen, 6.30: Frühkonzert, Dazw.: 7.00: Nachr., Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.25: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Breslau: Manfred von Richthofen, der deutsche Fliegerheld, 10.30: Sendepause, 11.50: Hier spricht der Bauer, 12.00: Die Werkpause, 13.00: Meldungen, Glückwünsche, 13.15: Leipzig: Mittagsmusik, 14.00: Meldungen, 14.15: Konzert auf der Wurlitzer Orgel, 15.00: Sendepause, 15.45: Wirtschaftsmeldungen, 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag, 16.50: Neue Kammermusik, Ein deutscher Dichter erzählt, 18.00: München: Unterhaltungskonzert, Die Kapelle des Trabiionsgates der NSDAP, Gau München-Oberbayern, 19.00: Abendkonzert, Das kleine Orchester, Die sechs frohen Sänger, 19.45: Momentaufnahme, 20.00: Meldungen, 20.10: Musik aus neuen Operetten und Tonfilmen, 21.00: Cavalleria rusticana, Sizzilianische Bauernchöre, Volksoper von Mascagni, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.20: 10 Minuten Schwab, 22.30: Englische Unterhaltung, 22.45: Französische Unterhaltung, 23.00: Funtsille.

Köln: Mittwoch, 22. April

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen, 6.30: Berlin: Frühkonzert, Dazw. 7.00: Berlin: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt, anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.25: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Hamburg: Nordische Weide, Nordisches Volksgut im deutschen Musikschaffen, 10.30: Rindergarten, 11.00: Sendepause, 11.50: Bauer, merl auf!, 12.00: Die Werkpause, 13.00: Meldungen, Glückwünsche, 13.15: Saarbrücken: Unterhaltungskonzert, 14.00: Meldungen, 14.20: Hamburg: Musikalische Kurzwel, 15.00: Für unsere Kleinen: Die Blumenkellen auf der Waldwiese, 15.30: Sendepause, 15.45: Wirtschaftsmeldungen, 16.00: Hugo Schöneemann: Wir treiben Familienforschung, 16.30: Jungmädel erleben Deutschland, Wir besuchen die Werkstatt der Käse-Kruse-Kuppen, 17.00: Aus der Tierwelt (Schallpl.), 17.30: Der Elternbesuch, Hörspiel, 18.00: Frankfurt: Serrlich buntes, musikalisches Solistensinfonik, 19.45: Momentaufnahme, 20.00: Meldungen, 20.10: Sendepause, 20.15: München: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Der heilige Strom, 20.45: Musikantenabend, Himmel und Erde werden vergehen, aber die Musica hiebet bestehen, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Und die Spindel hurt...

Von unseren Vorfahren erzählt uns Tacitus, daß die germanischen Frauen kein schöneres Kleid kennen als das Leinengewand, in dem sie ihre Arbeit verrichten. Das germanische Haus enthielt eine besondere Webkammer, von der berichtet wird, daß sie unter der Erde lag. Ein lateinischer Schriftsteller preist den Lein: „Kühn ist das Menschengeschlecht. Es ist etwas, um die Winde und Stürme aufzufangen, es ist ihm nicht genug, mit den Fluten allein zu fahren, ja auch Segel, größer als die Schiffe, reichen nicht mehr hin. Was die Völker des Erdkreises hin- und herträgt, entsteht aus einem so winzigen Samen und kommt erst, nachdem es gebrochen und verarbeitet ist, durch Gewalt und die große Kühnheit so weit.“

Stets unterstand der Flach dem besonderen Schutz der Göttermutter Freya. Sie trug einen flachblauen Mantel und ging der Sage nach in den zwölf heiligen Nächten zwischen Weihnachten und Neujahr von Haus zu Haus und prüfte die Räden der Spinnerinnen, ob sie auch alle abgesponnen waren. „Es jornt unser Finger — aus ewigem Vorrat den Fäden des Lebens — das einzelne Los. Wir spinnen und spulen — und wirken und weben den Teppich der Taten — am Webstuhl der Welt.“

So heißt es auch in dem Nibelungenepos im Gesang der

Deutschlandsender: Sonntag, 19. April

6.00: Hamburg: Sinfoniekonzert, 8.00: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört, 9.00: Sendepause, 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend, Volk will zu Volk! 10.30: Schallplatten, 11.00: „Frühgang“, Gedichte von Wilh. Abrecht, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Fantasia auf der Wurlitzer Orgel, 12.00: Augsburg: Musik zum Mittag, 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.10: Schallplatten, 14.00: Rindergarten; Ein Waffertropfen reißt durch die Welt, (Aufn.) 14.30: F. Chopin, Drei Mazurkas. — Drei Lieder. — Barlarole op. 60, (Aufn.) 15.00: C. Schürds: Ratsschlüsse zur Sibvenforschung, 15.15: Musikal. Witschenspiel (Schallpl.), 15.30: Ein Tag in einer Bauernschule der Bayerischen Ostmark, Funtsbericht aus Waldfirchen, 16.00: Musik am Nachmittag, Emil Kooß spielt, 17.30: Fröhliches Tirol, Lustige Geschichten und Wieder aus dem „Land im Gebirge“, 18.00: Melodie und Rhythmus, Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders und das Tanzorchester Oskar Joost, 19.50: Deutschland-Ebortedo, 20.10: Frankfurt: Großer Operettenabend, 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Oskar Joost spielt zum Tanz, 24.00: Reichssendung: Deutschlands Jugend grüßt den Führer.

Deutschlandsender: Montag, 20. April

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Fröhliche Morgenmusik, Dazw. 7.00: Nachr., 8.10: Sendepause, 9.00: Sperrzeit, 10.00: Berlin: Reichssendung: Nichts geschieht, wenn nicht ein Wille befiehlt! Wiederholung der SA-Kundgebung auf dem Reichsparteitag 1935, 10.45: Reichssendung: Berlin: Parade der Wehrmacht vor dem Führer, 13.00: Glückwünsche, 13.15: Breslau: Musik zum Mittag, 14.00: Allerlei v. 2 bis 3, 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.15: Kaffeln u. Bauen, Herrichtung eines Gemeinschaftsraumes, 15.35: Bücher u. Musik für Feier und Freizeit, 16.00: Musik am Nachmittag, Emanuel Rambour spielt, 18.00: Der Dichter spricht, Hermann Burte, 18.15: Musik für die Jugend: Gerhard Maas, 18.45: Sportfunk, 19.00: Schallplatten: 1. Carl Maria von Weber, 2. Aus Dito Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor.“ 19.45: Deutschlandecho, 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachr., 20.10: Einführung in die folgende Sendung: Der Führerflug im Zeiflug und in der Gestaltung, 20.30: Zum Geburtstage des Führers: Der Flug zum Niederwald, Eine Dichtung für Solf, Chor, Orchester, Wort: D. Zahn, Musik: Serrb, Windt, 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit, (Schallplatten).

Deutschlandsender: Dienstag, 21. April

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Fröhliche Morgenmusik, Dazw. 7.00: Nachr., 8.10: Sendepause, 9.00: Sperrzeit, 10.00: Von Breslau: Manfred von Richthofen, der deutsche Fliegerheld, 10.40: Fröhlicher Kindergarten, 11.00: Sendepause, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Wir enträumen! Lustige Klaviererei, 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört, Anshl.: Wetter, 12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag, Dazw. 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachr., 14.00: Allerlei von zwei bis drei, 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.15: Nordisches Volksgut, 15.45: Handverlichte Kunst, Gespräch mit dem Maler Franz Staifen, 16.00: Musik am Nachmittag, Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders spielt, In der Pause 16.50: Pflanzen aus aller Welt, In den Tropenwäldern bei Berlin, 17.50: Sport der Jugend: Jeder Deutsche ein Schwimmer, 18.00: Schallplatten, 18.20: Hauptschriftleiter Frischa: Politische Zeitungsschau, 18.40: Zwischenprogramm, 19.00: Schallplatten, 19.45: Deutschlandecho, 19.55: Die Ahnentafel, Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern, 20.00: Zum Todestage des roten Kampffliegers Manfred Freiherr von Richthofen, 20.45: Alte Märche, (Schallplatten), 21.30: Prinz Eugen, Erzählten aus der großen deutschen Geschichte, Von E. W. Müller, (Aufnahme), 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Breslau: Tanamuffi.

Deutschlandsender: Mittwoch, 22. April

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Fröhliche Morgenmusik mit D. Dabrinde, Dazw. 7.00: Nachr., 8.10: Sendepause, 9.00: Sperrzeit, 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau, 10.00: Hamburg: Nordisches Volksgut im deutschen Musikschaffen, 10.30: Fröhlicher Kindergarten, 11.00: Sendepause, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Gartengepräg im April, 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört, Vorratswirtschaft auch im Schweinehalt; anshl.: Wetter, 12.00: Königsberg: Musik zum Mittag, Dazw. 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachr., 14.00: Allerlei von zwei bis drei (Schallpl.), 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.15: Politische Zeitungsschau, 15.30: Solistisches Musikalen, 16.00: Musik am Nachmittag, F. Hippmann spielt, In der Pause 16.50: Die Sibvenjäger, Eine wahre Geschichte, 18.00: Kurz und gut, Die besten Kurzzeichen aus dem Preisaus schreiben des Deutschlandsenders, (Aufn.), 18.45: Sportfunk, 19.00: Musikalische Kurzwel, 19.45: Deutschlandecho, 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter- und Kurznachr., 20.10: Schallplatten, 20.45: Stunde der jungen Nation: Der heilige Sturm, (Aufn.), 21.15: Frankfurt: A-G, Frohsinn, Ein lustiger Abend, 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anshl.: Deutschlandecho, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Europäisches Konzert aus Frankreich, (Aufn.).

Nornen. Die Nornen, die drei Schicksalsgöttinnen der Germanen, saßen unter der Weiteggdrasil und spannen. Die erste zog den Faden vom Koden, die zweite spann ihn auf die Sandspindel und die dritte zerschnitt ihn unerwartet.

Wer von uns kennt nicht auch in den deutschen Märchen und Sagen die Geschichte unserer Königstöchter, die im Baume sitzen und spinnen, um die Verzauberung ihrer Brüder als Schwan oder Nabe zu lösen. Oder wir hören von dem Bauernmädchen, das Flach zu Golde spinnen sollte und dem dies mit Hilfe des Kobolds Kumpelstüchzen auch gelang, so daß es am glücklichen Ende zur Königstochter wurde.

Zu allen Zeiten spielt der Flach beim deutschen Volke eine wichtige Rolle, nicht nur in Sagen, Märchen und überlieferten Schriften, sondern vor allem in Deutschlands Landwirtschaft und Handel. Leider ist der Flachsanbau bis zur Zeit der Kaiserstoffverordnung unseres nationalsozialistischen Deutschlands immer mehr zurückgegangen. Bauten wir doch im Jahr 1848 noch eine Fläche von rund 130 000 Hektar Flach an, während wir im Jahre 1932 nur einen Flachbestand von 4500 Hektar in Deutschland besaßen. Aber schon im Jahre 1934 sind wir dank den heutigen Bestrebungen auf die doppelte Anbaufläche, nämlich 9000 Hektar gestiegen. Bald werden Spindel und Webstuhl auch wieder auf unseren Höfen, in unseren Dörfern und Städten heimisch werden und altes und neues Brauchstum wird aus den Spinnstubenabenden wachsen und Allgemeingut unseres Volkes werden.



ZENTRAL-LICHT

Freitag, Sonnabend, Sonntag ab 4 1/2 Uhr
Nach langer Zeit wieder ein Tonfilm mit Tom Mix in deutscher Sprache.

Tom Mix räumt auf
Lebende Schätze auf dem Meeresgrund
Das Schicksal des Saminaru
Fox tönende Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

NSDAP, Ortsgruppe Nortmoor
Am Sonnabend, dem 18. April 1936, findet im „Eindenhof“ ein großer

Unterhaltungsabend
statt. Zur Aufführung gelangen: „Aufbruch der Nation“ und weitere Stücke, mit nachfolgendem deutschen Tanz!
Anfang 8 Uhr. Ortsgruppe Nortmoor.

Gutes einjähr. Rind
zu verkaufen.
H. Schröder, Heisfelderfeld.

Zu verkaufen eine junge flotte Kuh, sowie Weide gesucht für ein Entersfeld. (Das selbe ist auch verkäuflich.)
Freeseemann, Threnerfeld

Ziege
Bald milchwerdende zu verkaufen.
Jürgen Hinrichs, Holtland.

Ferkel zu verkaufen
event. gegen Kunkelrüben zu vertauschen.
Johann Bunjes, Maiburg.

Misthausen
suderweise abzugeben.
Carl Stöhr, Veenhuser-Kolonie

Kunkelrüben
hat abzugeben
Hinrich Düring, Nordgeorgsfeh.

Kasten-Kinderwagen
und zweifelhiger Sportwagen zu verkaufen.
Leer, Gr. Roshbergstr. 27, rechts.

Guterhaltener Kommod
weiß emailliert, mit drei Kochschern, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die OTZ, Leer.

1 Bett (mit Matraze), 1 Tisch, 1 Flurgarderobe u. 1 Spiegel mit Konsole zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Eine guterhaltene zweifelhige Bettstelle zu verkaufen.
Preis 20 Mk.
Zu erfragen bei der „OTZ“, Leer.

Baustelle
Habe eine in Loga am Park belegene
in Größe von 30 Ar billigst zu verkaufen.
Zu erfragen bei der „OTZ“, Leer.

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Leer.
An die im Besitz einer Ausweiskarte befindlichen Volksgenossen erfolgt am Geburtstag des Führers und Reichskanzlers die Verteilung der restlichen Lebensmittel und zwar:
Montag vorm. von 8-12 Uhr für die Buchstaben S-Z
Montag nachm. 2-5 „ „ „ K-R
Dienstag vorm. 8-12 „ „ „ F-J
Dienstag nachm. 2-5 „ „ „ A-E
Körbe und Packmaterial sind mitzubringen. Die Termine sind genau innezuhalten. Kinder werden nicht abgefertigt.
Leer, den 16. April 1936. Fecht,
Ortsgruppenbeauftragter für das WSW.

Öffentliche Mahnung.

Die rückständigen Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat April 1936 können noch bis zum 18. ds. Mts. von 9-13 Uhr in der Stadtkasse eingezahlt werden.
Bis zu dem genannten Termine nicht gezahlte Beträge werden zwangsweise beigetrieben.
Außerdem wird nach dem Steuerzinsgesetz vom 24. Dezember 1934 bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist ein einmaliger Zuschlag von 2 vom Hundert erhoben.
Leer, den 15. April 1936.
Die Stadtkasse, Termöhlen.



Rokona-Grude (DRP.)
dauernd im Geschäft in Betrieb.
Unverbindliche Vorführung.
Waterborg & v. Gammenga
Leer, Herd- und Ofenhaus

Fesenfelds BETTEN in Stadt und Land als gut und preiswert anerkannt

Ferner kaufen Sie bei mir äußerst preiswert: Bettstellen, Matrasen, Bettdecken, Strohsäcke, Bettwäsche, Nessel, Hemdentuch, Linon, Streifatin, Damast, sämtliche Baby-Artikel, Handtücher, Geschirrfücher usw.
Ich erwarte Sie!
Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit.

Carl Fesenfeld, Leer
Frisia-Bettenhaus

Elegante Hüte

der neuesten Mode zeigt Ihnen in großer Auswahl
Damenputz
Gerhard J. Röver, Leer
Hindenburgstraße 72



Sie kaufen bei mir:
Lebensmittel billig und gut / Tee 1/4 Pfd. 1 RM.
Kleinartikel für Haus, Stall, Garten und Feld / Porzellan und Geschenksachen / Futter- und Hilfsmittel fürs Kleinvieh / Farben und Leinöl / Fast alle freigegebenen Drogen.
Joh. Beder, Veenhuser-Kolonie.

Billige Obstbäume

mit kleinen Schönheitsfehlern (2. Qualität), Aepfel und Kirschen (Schattenmorellen), solange der Vorrat reicht,
1 Stück 1.20, 10 Stück 10.-,
Steinmeyer & Woldenhaar G. m. b. H. Leer

Färberei und Reinigung

von Herren- und Damen-Garderoben
Trauerfachen werden innerhalb 24 Stunden gefärbt
G. N. Feltrup, Leer, Hindenburgstr. 48

Vermischtes

Für kl., landwirtschaftl., frauenlosen Haushalt wird ein nicht zu junges, tüchtiges
Mädchen gesucht.
Gebr. Bockhoff, Nortmoor.

Suche zum 1. Mai ersten landwirtschaftl. Gehilfen
Heinr. Claassen, Hohegaste b. Leer

Für Verlobungen Hochzeiten
und andere Festlichkeiten empfehle meine schönen Weine, als: Ssmos, Tarragona, Muskat, sowie prima Rotwein, schön das Liter von -95 an.
Drogerie Herm. Drost, Leer.

Werde Mitglied der NSD.

Stiele für Spaten,
Schaufeln, Hacken, Hacken und Forken, - Acker- und Gartengeräte, Werkzeuge, Baubehälter, Walz- und Stacheldraht, Drahtgeflechte.
J. Schür, Neermoorer-Kolonie

Kaufe: Hühner und Enten.
Leer. Franz Lange.

Empfehle Freitag und Sonnabend la Qualität junges Roshfleisch, Beststeak, Roulad. und Gebäcktes.
M. Coers, Leer, Neufstr. 46. Telefon 2562.

Lassen Sie Ihre Drucksachen anfertigen bei
D. G. Zopfs & Sohn, G. m. b. H.,
Leer, Brunnenstraße 28 / Fernruf 2138

Niederlassung als prakt. Aertzin

am 16. April 1936
Dr. med. Ilse Blümer
Leer, Adolf-Hitler-Str. 65.
Fernruf 2152.

Ammerländer Wurstwaren,

Speck und Fettwaren kaufen Sie stets richtig und wie bekannt gut und denkbar preiswert im Spezialgeschäft
Georg Janßen, Leer
Hindenburgstraße 22.

Salzheringe
mittelgroße 4 1/2 Pfg.
große 6 Pfg.
Gaue Heringe
mittelgroße 6 Pfg.
große 7 1/2 Pfg.
Gerh. Ottjes, Leer, Großstr. 22

Die Natur hilft
immer noch am Besten. Mit Sonnen-Tee trinken Sie die Heilkräfte der Natur. Er erhält gesund, schlank, arbeitstauglich und lebensfroh, 50 Pfg. u. 1.-
Weitere Auskunft u. Verkauf:
Kreuz-Drogerie
Leer, Adolf-Hitler-Str. Fernr. 2415

Georg Janßen, Leer
Hindenburgstraße 22.

Das leichtlaufende und in Aufmachung vorzüglichste
„Anter“
Subiläumrad
liefert Ihnen
Johann Bischof, Heisfelder
Fahrräder - Radio

Die Natur hilft
immer noch am Besten. Mit Sonnen-Tee trinken Sie die Heilkräfte der Natur. Er erhält gesund, schlank, arbeitstauglich und lebensfroh, 50 Pfg. u. 1.-
Weitere Auskunft u. Verkauf:
Kreuz-Drogerie
Leer, Adolf-Hitler-Str. Fernr. 2415

Finden Sie preiswert u. in groß. Auswahl in Strohdach's Stahlwarenhaus, Leer, Hindenburgstr. 14

Billige Möbel
aller Art, neu und gebraucht, nur im
Großlager „Amöla“
neben „Tivoli“, Leer.

Maler
arbeiten sauber, gut, preiswert.
Möbel-Lackierung.
Th. Wilbers, Brinkmannsbofe

Familiennachrichten

Holtland, den 16. April 1936.
Heute nachmittag um 2 1/2 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit sanft in dem Herrn unser lieber guter Vater, Schwager und Onkel,
der Landwirt
Tamme J. Mansholt
im eben vollendeten 79. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
die trauernden Kinder und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 20. April, nachmittags um 2 Uhr.